Res. 4°
Hom.
1901
57, 18

Strobel

4° Horn.
1901. I, VII/18

Hom. 1901, LVII (18.
10

Beantwortung

Der

Vorwitzigen Frag/

was zu bedeuthen

Mehrmalige Erschütterung der Erden, Ergüssungen der Wässeren / wüthende Feuers-Flammen / sturmende Witterung / und andere betrohende Ublen?

Ertheilet

in

Fünf Sitten Lehren /

Aus

Gelegenheit eines offentlich-nach Höchst-gnädigen Befehl angestellten zehen-stündigen Gebetts vor dem Höchsten Gut / in der Hochfürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt Freysing /

Anno 1756.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von

P. F. LEONE STROBEL,

Ord. Min. S. P. FRANCISCI, des Hohen Dom-Stiffts allda Predigern.

Mit Genemhaltung der Obern.

Freysing/

Gedruckt / und zufinden bey Philipp Ludwig Böck / Hof-Buchdruckern.

Licentia Ordinariatûs.

Imprimatur. Sign. Frisingæ die 19. Feb. Anno MDCCVI.

EMinentiss. ac Sereniss. D. Dmini. JOANNIS THEODORI S. R. E. Cardinalis, ex Ducibus Bavariæ, Episcopi Frisingensis, Ratisbonensis, & Leodiensis, S. R. I. Principis &c. &c. Consiliarius intimus, Concilii Ecclesiastici Præses, & per Diœcesin Frisingensem in Spiritualibus Vicarius Generalis.

(L.S.)

Franciscus Ignatius Albertus de Werdenstein, Cathedral. Eccles. Canon. Capitul. mpria.

Se. Durchl. Eminenz Unser Gnädigster Herr haben in Betrachtung deren gegenwärtigen fast von allen Seithen her sehr gefährlich anscheinenden Zeitten / aus eigenen Antrieb / und mild-vätterlicher Obsorg für das liebe Vatterland Gnädigst verordnet / daß an denen nächst aneinander folgenden Sonntägen / zu Besänfftigung des Göttlichen Zorns / und Abwendung all zu Beförchten stehenden Unheyls / ein zehen-stündiges Gebett mit Aussetzung des Hochwürdigsten Guts: Und zwar erstlichen am künfftigen Sonntag / den 11.ten lauffenden Monats / und Jahrs in der hohen Dom-Stiffts-Kirchen anfangend / sodann bey denen Collegiat-Stifftern S. Andreæ, und S. Viti, weiters in St. Georgen Stadt-Pfarr Kirchen / und letzlich bey denen P. P. Franciscanern angestellet / und zwar nach Gnädigster Intention, und Special-Anbefehlung fruhe um 6. Uhr angefangen / sodann Abends um Vier-uhr nach vollendter Vesper, laut abgebettenen Rosenkranz / und abgesungenen Lytaney / beschlossen werden solle. Dahero all und jede hiemit auf das nachdrucksamste ermahnet werden / nit nur bey solcher Andacht fleißig sich einzustellen; sondern auch ihr andächtiges Gebett dahin za vereinigen / damit die unendliche Güte GOttes alle antrohende Gefahren / und wegen unseren Sünden wohlverdiente Straffen von uns gnädiglich abwenden wolle. Freysing den 2. Jenner / Anno 1756.

Hochfürstl. Geistl. Canzley allda.

(L.S.)

Joann. Caspar. Vötter, SS. Theol. & J.U. Doct. Concil. Eccl. Secret. & Notarius.

Erste

Erste Sitten-Lehr.

An dem ersten Sonntag nach Heil. drey Königen.

Innhalt.

Androhende Gefahren zugleich Schröcken-voll und Gnaden-reiche Zeichen.

Vorspruch.

Quid fecisti nobis sic? *Luc. 2. v. 48.*

Warum hast du uns also gethan?

ENtfernungen GOttes können nit anderst/ dann schröckbar fallen. Wann man sich schon nichts schuldig weiß/ wann man schon hoffet in Gnaden zu stehen/ zeiget doch GOtt den Rucken an statt des Antlitz/ muß ein Hertz-hefftig getroffen/ in Forcht und Angst gesetzet werden. Einzige Abwendung göttlichen Angesichts hatte David verwirret/ den die Schrifft preyset als einen Mann nach dem Herzen GOttes. 1. Reg. 13. Erst nach langen Bitten und Flehen/ nach kläglicher Vorstellung/ daß er Staub und Aschen/ daß kein Nutzen in seinem Blut/ und Verwesung/ glaubte er daß sein Leyd in Freud verwechslet wurde/ um die Zerschneidung seines Sacks ihne mit Fröhlichkeit umgeben. Psal. 29. Thränen an denen Augen der geistlichen

Braut / wehemüthige Seuffzer in ihrem Mund bewundere ich nit. Unfreundliches Abweichen ihres Geliebten muste sie schröcken / ein trotziger Anblick kunte sie betrüben / versagte Antwort thäte sie bestürzen. Cant. 5. Schwach ware selbe vor Liebe / vermeynte auch von dem Bräutigam eine Gegenlieb zu erwerben. Desto schmerzlicher fallete ihr unverhoffte Absönderung / solten auch die Töchter von Sion sie bemitleyden. Sogar ein auf dem Misthauffen elend sitzender Fürst beklaget sich wehemüthigist über Entfernung GOTTes. Ich ruffe zu dir / und du hörest mich nit (klingt seine Trauer-Stimm) ich stehe vor dir / und du sihest mich an. Solche Zucht-Ruthen empfinde ich / daß sich deine Milde in Schärffe verwechslet / deine Barmherzigkeit in Grausamkeit verkehret / mutatus es mihi in crudelem. **Mit Gewalt wird ich zerschmetteret / gleich hättest mich auf einen Wind gesezet.** Job 30. Weit fehlete doch Job in seinem Urtheil. Nur seine Gedult wolte GOtt prüffen / ihme Gelegenheit geben zu grösseren Verdiensten. Grossen Schimpf leydet dieser Gerechte von seinen aberwitzigen Freunden / wann sie ihn als einen Feind GOttes schelten / mithin aller Straff würdig erklären. C. 22. Mehrere Ursach zu förchten wuste die Sulamitin / als dero Unhöfflichkeit und Trägheit ihren Gesponß billich erzörnet / als welche sich durch Abschlagung anerbottener Gnaden straffmässig gemacht. *Cant.* 5. Der Sohn Isai kan sich gar nit befremden / wann ihne GOtt mit gezucktem Schwerdt von fernen trohet. Aus eignen Hochmuth entfernete sich der sündhaffte König von GOtt / darf es demnach nur ihme selbst zuschreiben / wann sich auch die Gnaden GOttes von ihme und seinem Land entfernen / wann in Ungnaden seine Bosheit gestraffet wird. Auch die züchtigende Hand GOttes muß er küssen / da selbe Milde mit Schärffe vermischet / ihme die Wahl lasset unter den Zucht-Ruthen / so vor ein sündhaffte Welt gebunden. 2. *Reg*: 24. Entfernungen GOttes können halt nit anderst / dann schröckbar fallen auch unschuldigen Seelen / am meisten aber denen Schuldigen. Niemand kunte unschuldiger seyn / dann Maria und Joseph. In dem Dienst gegen dem Sohn GOttes ware die Jungfräuliche Mutter weit mehr beschäfftiget / dann ein jungfräuliches Immlein in seinem Korb / und ihr Gesponß ware unermüdet in seinem Amt uud Pflicht. Eben darum wurden selbe versencket in tieffiste Betrübnuß / als sich ihr Göttliches Kind von ihnen gähling entfernet. Drey Täg musten sie entrathen seiner trostreichisten Gegenwart. Obschon ohne Schuld schwebeten sie doch in Angst und Sorgen / suchten mit Eyfer und Innbrunst ihne zu finden. Kaum funden sie ihne Mitten im Tempel / beklagte sich liebreich sein Göttliche Mutter: Sohn! warum hast du uns also gethan? Quid fecisti nobis sic? *Luc.* 2. Bey dermahligen Zeitten scheinet sich GOtt jehe länger jehe mehr mit seinen Gnaden-Einfluß von der Welt zu entfernen / entgegen mit seinen Straffen selber zu nähe-ren. Gegen End verflossnen Jahrs hörte man

man von solch ungemeinen Uberschwemmungen der Wässern / die eine Anmahnung gaben an jene allgemeine Ergüssung / so sich in den Tägen Noe ereignet. *Gen.* 7. mit Erstaunen vernahme man weit schröckbarere Erschitterung der Erden / Verschlingung der Städten und Wohnungen / als vormahls Israel in der Wüsten Pharaon erblicket. *Num.* 16. Zweifle / ob nach bemeldten Erdböben wüthende Feuers-Flammen hefftiger sich in dem Lager dieses Volcks aus GOttes Zorn entzündet / und mehrer geschadet / dann in jenen unglückseeligen Orthen / woher so betrübte Zeitungen kommen. Saussen / und Praussen der Winden / sturmische Wütterung liesse auf allen Seen ihre Wuth aus / mit grösseren Schröcken / dann in der Gegend Capharnaum. *Matth.* 8.

Bey Erzehlung derley seltsamen Begebenheiten erschröcken manche so wenig / als bey Anhörung eines Stuck-Schuß in dem Feld. Weil dieser sie nit getroffen / achten sie es nit / wann schon andere zu Boden ligen. Sie kommen mir vor wie ein Wandersmann / der einen Donner von fernen herab fallen siehet. Bleibet er doch ohnbeschädiget / kehret er sich wenig daran / setzet den angefangenen Weeg fort ohne Sorg. Andere stellen eine vorwitzige Frag / was dann derley Würckungen zu bedeuthen / woher sie entsprungen / was daraus zu schlüssen / indeme sie aus natürlichen Ursachen hergerühret? Ihren Vorwitz zu stillen bin ich gesinnet. Ihre Frag werde ich nach Genügen beantworten. Hierzu veranlasset mich angestelltes Gebett in allhiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Freysing. Ihro Durchl. Eminenz, unser Gnädigstes Oberhaupt namme derley Neuigkeitten tieffist zu Herzen. Göttliche Vorsichtigkeit hat Ihne gesetzet auf einen Wacht-Thurn / wie von gesalbten Häupteren Isajas redet *Cap.* 62. um von seiner anvertrauten Heerd alles zu beförchtende Unglück / und Unheyl abzuwenden. Ein gezucktes Schwert Göttlicher Gerechtigkeit erblickte unser Durchleuchtigst-Gepurpurter Kirchen-Fürst / wie der Bethlehemitische König bey der Tenn des Jebusäers / 2. *Reg.* 24. oder aber mit Jeremia Virgam vigilantem, *Cap.* 1. Eine wachende Straff-Ruthen / so die Sünder züchtigen wil. Antrohenden Gefahren auszuweichen / beliebte Gnädigst zu verordnen / fruhezeitig GOtt mit Hochopffern / und reumüthigem Gebett zu versöhnen. Deme machen wir anheut feyerlich den Anfang im Hohen Dom-Stifft / und auch ich fange an zu antworten auf die frag: quid fecisti nobis sic? Warum hast du uns also gethan? Mache gleich den

Vortrag, samt der Abtheilung.

Antrohende Gefahren zugleich schröckenvoll- und gnadenreiche Zeichen.

Schröckenvoll / weilen sie Würckungen Göttlicher Gerechtigkeit / Erster Theil. Gnadenreich / weilen sie Würckungen Göttlicher Barmherzigkeit. Zweyter Theil.

Er-

Erster Theil.

Vielmal empfindet man zeitliche Straffen / ohne daß man acht gibet auf die Hand / so den Streich führet / oder auf die Ursach / warum der Streich geführet wird. Entstehet eine gählinge Brunst / leget es viele Wohnungen in den Brand / haltet man vor einen Urheber eine sorglose Person / ihre Unachtsamkeit muß die Ursach seyn. Kommen grosse Fürsten einander in die Haar / setzet es blutige Treffen ab / leget man die Schuld auf ihren Hochmuth / und Ehr-Geitz / und haltet eine Handvoll Erden vor Ursach genug / um die man sich reisse. Gibt es ein Miß-Jahr an Feld-Früchten / einen brandigen Weitzen / unzeitiges Korn / muß der nasse Sommer Ursach seyn / oder ein ungünstiger Planet Urheber mit seinem Einfluß. Bey erfolgten Todtenfall / gefährlicher Kranckheit / Verlurst Haab und Gut / Ehren und Reichthumen klagt man wider getraumte Fortun / Fatalität / Schicksaal / oder Unglück / welche doch nirgend anderst / dann in dem Hirn eines GOtt-vergessenen Atheisten gebohren werden. Die Haupt-Ursach des Ubels / den Urheber des Unglücks errathen sie nicht: Ich will es ihnen sagen: antrohende Straffen seynd Schröcken-volle Zeichen / sie seynd würckungen Göttlicher Gerechtigkeit. Dann erstens alle Straffen kommen von dem Gerechten GOTT her / und zweytens die Sünden allein seynd Ursach diser gerechten Straffen.

GOtt lasset freylich zu die Sorglosi keit einer Person / wann gähling ein Feu auskommet. GOtt sihet zu / wann si mächtige Händ reissen / oder zanken u Fetzen der Erden. Der Witterung la set er seinen Lauff / den widrigen Feuc tigkeiten in dem Leib ihren Streitt. J dessen fehlet man weit / wann man s che Sachen als Urheber ansihet. N als Werkzeig gebrauchet sie GOtt / a Geißlen müssen sie GOtt dienen / wa er den Sünder züchtigen will / als R then ergreiffet er selbe / um die Boßha te zu beitschen. Halßstärrigen Jud gleichen Jene / welche zwar die Strei entpfinden / frech aber laugnen / daß von GOtt herkommen : Dixerunt no est ipse. *Jerem.* 5. Was immer den N men eines übels / Unheyls / und Unglück verdienet / wann es schon keine Str kan genennet werden / hat doch GO alleinig zum Urheber. Gar wohl wus es der Hussitische Fürst. Ein Win ware es / der all seine Wohnungen e schütteret / zu einen Steinhauffen g machet. Sichere Bothschafft bracht man ihme / ein vom Himmel gefallene Feuer habe alle Schaaf-Ständ sam der Heerd eingeäscheret. Man verge wißte ihn / alle Camell hätten die Cha däer hinweck getrieben / zerfallenes Hau habe Söhn und Töchter erschlagen. A eigenen Leib empfande er schmertzlichisten Aussatz / der ihne zum Bein-Geripp machte / und zum Hon der Menschen *Job.* 1.

Job. 1. Ich höre noch nit/ daß er sich beklage über feindliche Einfallungen der Mißgöneren/ über unmildes Verfahren der Elementen/ über den Sathan. Ganz wem anderen erkennet er Urheber dieser Dingen. Dominus abstulit. Jener HErr/ der mir es gegeben/ hat es mir wieder genommen. Er hat zugelassen derley Üblen/ er hat verordnet derley Unglück. Die Hand GOttes bediente sich nur solcher Werckzeigen/ sie ware es aber/ die mich getroffen. Manus Domini tetigit me. C. 19. Bey diesem Gerechten und seines Gleichens würckten/ auszustehende Üblen/ was das Feuer bey Gold und Silber. Mehr nutzet es ihnen/ dann schadet/ mehr reiniget es selbe/ dann quälet. Entgegen brennet dieß Feuer und verzehret die anhangende Unsauberkeit/ Schaum/ Schlacken: und Göttliche Straffen menschliche Bosheiten. Solche Zulassungen verhenget GOtt über meiste Sünder zu dero verdienten Straff. Es bleibet bey dem Ausspruch GOttes selbsten/ welchen Amos der Prophet angekündet: Visitabo super vos omnes iniquitates vestras. Ich will all eure Missethaten über euch heimsuchen. Meynet ihr wohl/ es seye ein Ubel in der Stadt/ das der HErr nit gemacht hat? Si erit malum in Civitate, quod Dominus non fecerit? C. 3. Ein in der Schrifft gegründte Anmerckung der Gottsgelehrten ist/ daß allgemeine Üblen/ so ein ganze Stad/ eine Landschafft/ oder ganzen Welt-Theil hernemmen/ von GOtt verhenget werden/ als einen gerechten Richter. In gleiches Trauerspihl werden Schuldige mit Unschuldigen eingeflochten/ noch alten Männeren/ noch jungen Gesellen/ noch Jungfrauen/ noch säugenden Kinderen/ noch Hohen/ noch Niederen schonet sein Würg-Engl/ alle tödtet er/ wann es also erforderet die beleydigte Gerechtigkeit. Ezech. 9. Es befahle GOtt dem klagenden Propheten einsmahl seine Augen zu öffnen/ und er erblicket Ollam succensam: Jerem. 1. einen angezündten Hafen. In dem Zorn GOttes ware dieser wallende Kössel angefeuret/ welcher alles wie Feuer zermahlet so ihm wiederstehet. Die Rach irrdischer Fürsten erstrecket sich auch auf derley Ding/ so keine Empfindlichkeit haben: zum Exempel/ über Städt/ Felder/ und Häuser/ über Haab und Gut ihrer rebellischen Unterthanen. Glauben sie wohl/ in GOtt finde sich eine geringere Macht/ wann er in seinen Zorn darein schlagen muß? Erschaffte GOtt alles dem Menschen zu Lieb/ so ist es kein Wunder/ wann er auch zur Straff des undanckbaren Menschens alles zernichtet. Als offt GOtt in dem altem Testament eine Ruthen gebunden/ ganze Städt/ und Landschafften gepeitschet/ empfunden diese den schwären Armb eines rächenden Richters. So gar die heydnische Zauberer in Aegypten musten diß gestehen: Digitus DEI est hic Exodi. 8. Diß ist der Finger GOttes. Durchlese man nur alle Propheten/ keinen ausgenommen/ so wird man finden/ wie all dieser Straffen-Urheber ware die erzörnte Gerechtigkeit. Höret GOtt selbsten reden durch

den Mund *Michææ. C.* 6. Ego ergò cæpi percutere te perditione super peccatis tuis. Das Feuer brinnet noch im Haus des Gottlosen/ Schätz der Ungerechtigkeit seynd im Juden-Land versamlet/ ihre Reiche mit Bosheit erfüllet/ ihre Innwohner gehen um mit Lügen/ und Betrügen/ darum hab ich angefangen dich zu schlagen/ und um deiner Sünd willen zu verderben. Noch ausdrucklicher lautet GOttes Wort bey *Ezechiel, C.* 7. Finis venit, das End kommet/ es kommet das End über die 4. Theil des Lands. Ich will meinen Grimmen über dich sänden/ dich richten nach deinen Weegen / dir alle deine Greul vor Augen stellen. Mein Aug soll deiner nit schonen/ und ich will mich nit erbarmen / und ihr sollet wissen/ daß ich der HErr bin/ siehe! ein Trübsaal ist da/ es kommet ein Unglück / das Verderben kommet über dich/ der du im Land wohnest/ der Tag des Würgens ist nahe. Gleich jetzt werde ich meinen Zorn über dich ausschütten/ und meinen Grimmen an dir vollenden: Et scitis, quia ego sum Dominus percutiens, und ihr sollt wissen / daß ich der HErr bin/ der schlaget. Außgerichte/ und mit Ubelthäteren besetzte Hochgerichter seynd beste Zeugen der ausgeübten Rach. So viel gezüchtigte Orth / Städt und Landschafften man in der Schrifft zehlet/ so viel Richt-Plätz muß man sie nennen/ wo man unlaugbahre Kennzeichen seiner Rach erblicket. All derley Straffen kommen von dem gerechten GOtt her/ und die Sünden allein seynd Ursach dieser gerechten Straffen.

Fast auf gleichen Schlag verhaltet sich GOtt/ wie vormahls ein Feldherr Joab. 2. *Reg.* 20 die Stadt Abela hat er berennet/ sehr eng eingeschlossen/ in gröste Aengsten gesetzet/ würcklich die Mauren einwerffen lassen. Ein vernünfftiges Weibsbild wolte dessen die Ursach wissen: verfügte sich auf die Mauren/ ruffte dem Obristen: warum wilst du des HErrn Erbtheil über hauffen stossen? Gleich bekamme sie Antwort: Absit, absit hoc a me. Das seye weit von mir. Nit gesinnet bin ich dem Erbtheil des HErrns zu schaden/ selbes zu verhergen. Ich bin nit Ursach/ Sed homo de monte Ephraim, Seba, Filius Bochri, levavit manum suam contra Regem, ein Mensch von dem Gebürg Ephraim / Seba mit Nahmen / der Sohn Bochri / der ist Ursach. Er hat sich erfrechet die Hand wider den König aufzuheben / seine Bosheit muß gezüchtiget werden. Joab wird dollmetschet Paternitas, die Vatterschafft/ und Seba heisset Septem, Sieben. Wem ist mehr eigen die Vatterschafft/ dann GOtt dem himmlischen Vatter / der von Ewigkeit seinen eingebohrnen Sohn gezeuget? Seba ist das lebhaffte Vorbild der sieben Haupt- oder Todt-Sünden/ so sich wider GOtt den König der Königen aufleinen / mithin Ursach geben zu gerechten Straffen. Hoffarth/ und Geld-Geitz/ Neyd / und Rachgierigkeit/ Unlauterkeit/ und Füllerey / Trägheit in göttlichen Dienst/ wo selbe in einer Stadt haussässig werden / oder das Burger-Recht erhalten/ pflegen gemei-

meiniglich auch allgemeine Unglück/und Untergang nach sich zu ziehen. Nur um Bericht in Heil. Schrifft. Was hat wohl die schönste Gegend des Jordans vollkommen verwüstet? als eine Haupt-Ursach liese ich/ Superbia. *Ezech.* 16. ihr Hoffarth/ und Ehrgeitz/ ihr Hochmuth/ und Ruhmsucht. Warum trohet dann GOTT seinem auserwählten Volck schärffiste Zucht-Ruthen durch Isaiam? Im Namen GOttes saget es der Prophet/ *C.* 57. propter iniquitatem avaritiæ ejus iratus sum, & percussi eum. Ich bin zornig gewesen wegen der Ungerechtigkeit ihres Geizes/ und hab sie gezüchtiget. Aus was Ursach liegen doch fast unzahlbare Juden in der Wüsten begraben/mit gähen Tod gestraffet? *Num.* 11. der Namen der Gräber verrathet die Ursach: Sepulchra concupiscentiæ: Böse Lust/ und Begierlichkeit zu Speisen/ Fraß und Füllerey erweckte den Grimmen GOttes wider das Volck. Wie kommet es/ daß alle Fürsten Israels am liechten Galgen hangen/ daß 24000. Menschen zugleich ermordet wurden? *Num.* 25. Vernehmet die Ursach: Fornicatus est populus cum filiabus Moab: Mit denen Töchteren Moab triebe alles Volck Unzucht. Diese unverschammte Liebs-Brunst hat den Zorn GOttes entzündet/ allgemeine Straffen verdienet. So zu reden von anderen Haupt-Sünden. Kein allgemeines Ubel wird man mir in ganzer Welt aufweisen/ welches nit der gerechte GOTT verhenget zur Straff der Sünden/ die man fast ohngescheucht/ ohngestrafft in einer Stadt/ oder Land verübet. Der Menschen Bosheit ist jene Werckstatt/ in welcher alle Ublen geschmiedet werden. Recht behauptet der goldene Mund Chrysostomus, die Sünd seye Ursach alles Ubels/ aus der Sünd allein entstehe Aufruhr/ Krieg/ Kranckheiten/ alles Unheyl/ so uns trucke. *Tom.* 7. *Hom.* 5. *de pœnit.* Durch einen Menschen kommete die Sünd in die Welt/ durch die Sünd der Tod/ wie Paulus klaget/ *Rom.* 8. Wann nur ein Sünd die ganze Welt in äusserste Armseeligkeit gesetzet/ was vor Unheyl/ was Unglück/ was Ubel/ was gerechte Straffen werden nit verursachen fast gemeine Sünden? Sünden so in einer Stadt durch Stillschweigen/ gutgeheissen werden? Sünden die frey und erlaubt scheinen/ weil man selbe nit straffet? Wahr wird halt werden jenes des weisen Manns: Justitia elevat gentem, miseros autem facit populos peccatum; *Prov.* 14. Gerechtigkeit erhebet ein Volck/ Sünd machet die Völcker elendig. Tugend und Fromkeit bringet zu wegen zur Belohnung göttlichen Seegen: Bosheit und Muthwillen zwinget GOtt zu gerechten Straffen. Straff-Ruthen bindet die eintzige Sünd. Wie der Schatten den Leib folget/ also die Straf auf die Sünd. GOtt bezahlet mit baarer Münz/ doch nit allezeit gleich nach dem Verbrechen. Mehrmahl warthet er zu/ bis die Sünden-Maaß erfüllet. Gleichsam in ein Säcklein fasset GOtt die Sünden zusammen/ nach der Red-Art des gedultigen Fürsten *Job* 14. Wird der Sack voll/ keiff

angeschoppet/ ist die Sünden-Maaß er-füllet/ so vor seine Gemeinde bestimmet/ da wird diese gezüchtiget mit denen Amorrhäeren/ *Gen.* 15. Oeffters klagen die Menschen über den Himmel/ als seye er die erste Ursach so viel schädlicher Ungewitteren/ und Platz-Regen/ so Felder und Wiesen überschwemmen. Wir mercken aber nit/ daß wir dem Himmel groß Unrecht thuen. Nein! nit der Himmel/ sondern die Erden giebet die Ursach. Kommen dann nit die schwarze Wolcken/ so sich in Regen/ und Hagel ergüssen/ von denen aufsteigenden Dämpfen und Feuchtigkeiten der Erden her? Schicke die Erd keine Dämpf/ und schwefflichte Ausdünstungen gegen dem Lufft hinauf/ so wird es allzeit heiter bleiben. Aus dieser schwefflichter Materi wird erst Blitz und Donner gekochet/ so die Welt schröcket/ und Schaden zufüget. Tonabit de cælo Dominus, misit sagittas, & dissipavit eos, fulgur, & consumpsit eos. 2. *Reg.* 22. Der HErr wird donneren vom Himmel. Er schosse seine Pfeil/ und zerstreuete sie/ seine Blitz/ und verzörte sie. Aufsteigender Sünden-Dampf von einer boshafften Gemeinde treibet die dünstere Wetter-Wolcken zusammen/ kochet Donner-und Blitz/ mit welchen GOtt straffen wird ihre Bosheit. Aberwitzige Calendermacher setzen zuweilen in ihre leere Blätter hinein unfruchtbares Wetter/ zu besorgendes Miß-Jahr/ Theurung/ oder Krieg. Sie wollen vorsagen Kranckheiten/ Feurs-Brünsten/ schädliche Ungewitter/ Uberschwemmungen der Wässeren/ vergiffte Lufft und dergleichen. Die Ursachen suchen sie/ weiß nit unter was vor einem Gestirn/ soll es der Kinderfresser Saturnus/ Medusa/ Mars/ oder der Dracken-Kopff seyn? Albere Köpff! einfältige Tropfen! ja wohl ein Stern Ursach solcher Ublen. Oder aber wann es doch ein Stern seyn muß/ so ist es jener/ den Johannes in heimlicher Offenbahrung ersahe/ groß in dem Umcreiß/ brennet wie ein Fackel/ & nomen Stellæ dicitur absinthium. *Apoc.* 8. Der Stern heisset Wermuth/ an dessen Einfluß starben viel Menschen. Ganz füglich kan ich die Sünd einen bitteren Wermuth nennen/ als an welcher alle Boshaffte der Seel nach sterben/ und in Gefahr stehen wegen selben auch dem Leib nach zusterben zur gerechten Straff. Aus bitteren Sünden der Erden werden die Straffen des Himmels gebohren/ wie die förchterliche Cometstern aus dem Erddünsten ihren Ursprung nemmen. Der Schröck-vollistе Comet/ solle uns nit also schröcken/ wie androhende Gefahren/ und Straffen GOttes! wann wir Sünder seyn. Einmahl! derley androhende Ublen seynd Würckungen Göttlicher Gerechtigkeit. Der gerechte GOTT ist Urheber all dieser Straffen/ die Sünden einer Gemeinde seynd Ursach dieser gerechten Straffen.

Zweyter Theil.

So Schröcken-voll doch diese Zeichen auf einer Seithen aussehen / so gnadenreich kommen sie mir auf der andern Seithen vor. Sie mahnen mich an jene Gemähl / so lincker Hand betrachtet / eine scheutzliche Todten-Larven entwerffen / rechter Hand besehen / ein holdseeliges Angesicht vorstellen: oder aber von Weithen trutzig / und erschröcklich / in der Nähe sich lächlend / und liebreich zeigen. Da antrohende Gefahren von unseren Landen annoch entfernet / da wir selbe nur von Weithen vernemmen / nenne ich sie zugleich Schröcken-volle / und Gnaden-reiche Zeichen. Meinentwegen können sie anderer Orthen Würckungen gewesen seyn Göttlicher Gerechtigkeit (so doch nit freventlich zu urtheilen getraue) bey uns halte ich sie als Würckungen Göttlicher Barmherzigkeit. Solche Zeichen trohen uns nur Erstens / damit wir bevorstehenden Straffen entweichen: Zweytens / von Sünden abstehen. Beydes eine Würckung der Barmherzigkeit.

Angetrohete Gefahren darf man fast vor Zeichen halten / die einen allgemeinen Untergang denen Sünderen ankünden. Indessen bleiben sie blosse Zeichen / wann wir nur wollen. Als pure Zeichen glaube ich sie vor uns / so uns nit schaden / wohl aber nutzen. Treuherzig warnen sie uns zeitlich dem Göttlichen Zorn zu entfliehen. warnen wollen sie uns / nit tödten. Getraute mir GOtt nit zu vergleichen mit einem Löwen / wann nit dieser Gleichnuß selbsten sich GOtt gebrauchte in Ausdruckung seiner Merckzeichen. Amos der Prophet führet den erzörnten GOtt also redend ein *Cap.* 13. Nunquid rugiet Leo in saltu, nisi habuerit prædam? Brillet der Löw im Wald / es seye dann / daß er einen Raub habe? Wird sich auch ein junger Löw aus seiner Höllen hören lassen / er habe dann etwas zu ergreiffen? Die Naturs-Kindiger mercken / schröckbar seye der Löw / wann er zum Raub ausgehe / niemand könne seinem Wuth entkommen. Nun / eh er aus seinem Lager trittet / pfleget er entsetzlich zu brillen. Klingende Stimm erhallet durch anligende Wälder / und Felder / gibet denen Thieren das Zeichen zur Vorsorg / und zeitlichen Flucht. Keines beschädiget / oder zerreisset er / welches er nit vorhin geschröcket / und der Gefahr gewarnet. Seye auch das Thier schon erwischet / zittere es nur vor Forcht / falle es zur Erden / schonet der Löw. *S. Rupertus L. 2. in amos* 1. *v.* 2. Gleichermassen pfleget der Löw von der Zunfft Juda zu brillen / damit sich der Sünder noch könne retten. Nit ohnversehens / oder in der still greiffet GOtt zur gemeinen Straff der Städten / oder Länderen / sondern warnet vielmehr durch angetrohte Zeichen vor Gefahren / damit man durch zeitliche Buß seinem Zorn entgehe. Quia non facit Dominus Deus verbum, nisi re-

revelaverit secretum suum ad servos suos Prophetas. Schlüsset seine Gleichnuß der weissagende Hirt von Thecue. Also wird der HErr kein Ding thuen / keine allgemeine Straff vornemmen / er habe dann zuvor seine Geheimnuß seinen Knechten / den Propheten offenbaret / und durch selbe zur Warnung verkünden lassen. Leo rugiet, quis non timebit? Bey solchen Brillen des Löwens / wer soll sich nit förchten? Sothanes Brillen ist ein gnadenreiches Zeichen / welches nur verlanget / daß man der Straff ausweiche. Ganz vätterlich ist diser Zorn / der statt des Tods nur die Flucht suchet. Fallet man GOtt zu Füssen / so ist der dem Ansehen nach grimmige Löw gleich in ein sanfftes Lämlein verwechslet. *Apoc.* 5. Nur stellet er sich / als wolte er straffen / damit er nit müsse straffen. Selbst wünschet er / daß man seiner Straff-Ruthen entweiche / damit er schonen könne. Römischen Burgermeistern truge man vor Zeiten gewise Axt oder Hacken vor. Sie hatten die Form eines halben Monds / und waren mit Ruthen umwunden / die Ruthen selbst rings umgebunden. Solcher Werckzeig dienete zum Throen / nit zum Straffen. Sagen wolten sie / man solle sich hütten / damit man nit unter die Zucht-Ruthen falle: Als lang noch eine Besserung zu hoffen / straffe man nur mit Ruthen: seye keine Hoffnung der Besserung mehr / haue man mit der Axt den Zuchtlosen von Grund aus. So trohet auch Göttliche Gerechtigkeit. Sie hat Ruthen / und Hacken. Die Ruthen weiset sie zur Besserung / zur Wahrnung / denen Streichen zu entweichen. Will man selbst nit fliehen / wird man die härbe Streich seiner Rach empfinden. Folget keine Besserung / so haue man den unfruchtbaren Baum aus / und werffe ihn ins Feuer. Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäum gesetzet. *Matt.* 3. GOtt lasset mit sich nit scherzen. Wer nit gleich küssen will die Hand seiner Barmherzigkeit / der wird empfinden den Streich erzürnter Gerechtigkeit. Auf dreyfache Weiß führet GOtt das Schwert. Ein Psalmist sahe ihn mit selben nur umgürtet: Accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Du Allmächtigster gürte dein Schwert um deine Lenden. *Psalm.* 44. In der Insul Pathmos erblicket sein geheimer Canzler das Schwert in dem Mund. *Apoc.* 1. Endlich der gecrönte Prophet ertatteret an dem gezuckten Schwert / so würcklich den Streich führen will. *Psalm.* 7. So pfleget halt GOtt sich zu verhalten. Zuvor gibt er zu erkennen seine Macht / und Gerechtigkeit / so die Sünder züchtigen kan. Nachgehends trohet er mit dem Mund / warnet zur Besserung. Erklecket die Warnung nit / folget der letzte Streich. Zu einen unwidersprechlichen Zeugen nimme ich abermal die Schrifft. Keine sündhaffte Stadt kunte jemals zweiflen an GOttes Gewalt sie zu züchtigen. Eh er doch den Rach-Arm schwingte / warnete er hier durch Isaiam das ärgerliche Babylon / *Cap* 13. Gleich hinnach ein freches Moab / *Cap* 15. und muthwillige Stadt Damascum. *Cap* 17. Dorten durch Nahum ein verschreytes Ninive. *Cap.* 2. Jetzt trohet er einer stol-

zen

zen See-Stadt Tyro den Untergang. *Isa.* 23. Jetzt einer Laster-Gruben Jerusalem die Verhörgung / und ihren Inwohneren härtiste Gefangenschafft. *Ezech.* 12. So ferners &c. Muß man nit so gnadenreiche Antrohung als Würckungen preisen der Göttlichen Barmherzigkeit? Wahr ist es / GOtt ziehet denen Sündern entgegen als ein zum Streit wider seine Feind gerüsteter Kriegs-Fürst. Aber zugleich ist wahr / daß seine Waffen zuvor glanzen / eh sie verwunden / zuvor erleuchten / eh sie tödten. In luce sagittarum tuarum, in splendore fulgurantis hastæ tuæ. Wie Habacuc mit Augen sahe. *Cap.* 3. **In dem Liecht seiner Pfeilen / in dem Glanz seines Blancken-Spieß kommet er entgegen.** Wer den Glanz der Waffen sihet / und nit fliehet / der gebe nur ihme die Schuld / wann er getödtet wird. GOttes Willen ist nur zu trohen / damit man zu beförchtenden Gefahren entweichen soll. Dedisti metuentibus te significationem, ut fugiant à facie arcus. Versicheret uns David *Ps.* 59. **Du / gütigister GOtt! hast all jenen / so dich förchten / ein Zeichen gegeben / auf daß sie vor dem Angesicht des Bogens fliehen /** ut liberentur dilecti tui, **auf daß deine Geliebte erlöset werden.** Auch Sünder liebet GOtt / als der nit will / daß sie sterben / sondern leben. Wann sie nur denen angetrohten Straffen durch Buß entgehen / schadet ihnen der Bogen seines Straff-Arms so wenig / als der Regenbogen / der weder gespannet / noch mit Pfeilen beleget ist. Vielmehr ist er ein Zeichen der Gnad / wann man nur will. Wann Kriegs-Männer einen Platz überrumplen wollen / halten sie ihre Anschläg in aller Geheim. Keiner muß um ihren Entschluß wissen / damit keiner sich vorsehen kan / oder ihnen entwischen. Da man es am wenigisten einbildet / besteigen sie Wäll / und Mauren / verhörgen alles mit Feuer und Schwert. Nit also der erzörnete GOtt / ob er schon wider Feind zu Feld ziehet. Sündern trohet er zuvor Straffen an / eh er darein schlaget. Er warnet / oder lasset boßhaffte Gemeinde zuvor warnen durch Propheten / Seelsorger / Beichtvätter / Prediger / eh er den Armb zur Rach erhebet. Alles wendet er an / um nur die Sünder behutsam zu machen / damit sie nit zu empfinden gezwungen werden jene Straffen / so er angetrohet. Einen liebreichen Vatter gleichet unser GOtt / der die Ruthen in der Hand zeiget / um ungehorsame Kinder zur Zucht / und Ehrbarkeit zu treiben. Besseren sich ungerathene Söhn und Töchter / haben sie keinen Schlag mehr zu förchten / auf ihre Besserung ist es angesehen. Wollen die Sünder küssen die trohende Hand Göttlicher Gerechtigkeit / empfinden sie nit mehr die schwäre Hand seiner Gerechtigkeit. Stehen sie von Sünden ab / so ist das Ziel und End erreichet / der gnadenreichen Zeichen.

Von Göttlicher Trohung stirbet man nit; sondern man lehrnet nur besser zu leben. Ware nit Achab durch angetrohte ungemeine Straffen innerist getroffen? Aeusserlich zerrisse er die Kleider / innerlich das sündige Herz durch

reu-

reumüthige Buß. Mit einem härinen Sack züchtigte er sein widerspenstigen Leib / und besserte die Seel. Seine Verdemüthigung unter der Zucht-Ruthen GOttes hat ihme Gnad erworben. **Dieweilen sich der König um meinetwillen gedemüthiget / so will ich das Unglück in seinen Tägen nit einführé /** sprache GOtt zu den Thesbithen 3. *Reg.* 21. Seinen Propheten Jonam schickte GOtt in eine sündhaffte Stadt / so man der Länge nach zu durchreisen drey Täg gebrauchte. Den Untergang solte er denen Sünderen ankünden. Wegen anwachsender Boßheit / so biß zu GOTT hinaufkommen / muste er trohen eine vollkommene Zerstöhrung nach vierzig Tägen. Eben diß Trohen will nit allerdings dem Propheten gefallen; Lieber begibet er sich gegen Joppen / dan Ninive / ehender waget er sich auf das hohe Meer / dann in eine Stadt / die GOtt warnen lasset. Die Ursach gibet er GOtt selbsten: Propter hoc præoccupavi, ut fugerem: scio enim, quia tu DEus clemens, & misericors es, patiens, & multæ miserationis, & ignoscens super malitia. *Cap.* 4. **Darum kommete ich vor / darum flohe ich / weil ich weiß / daß du ein gütiger / und Barmherziger GOtt bist / gedultig / und von grosser Erbarmnuß / der über die Boßheit Gnad erzeiget.** Gleich wolte Jonas sagen: du pflegest nur darum zu trohen / damit du nit straffen müssest. wann sich deine Gerechtigkeit schon anschicket / als wolte sie die Sünder vertilgen / rettet doch selbe deine Barmherzigkeit / wann sie nur von Sünden abstehen. So Schröck-voll deine Troh-Wort / so gnadenreich ist das Herz / wann man sich besseret. Nemlichen wann GOtt Zeichē voranschickt / eh er züchtiget / seynd es Zeichen der Milde / nit der Schärfe / es seynd Zeichen anerbottener Gnaden / nit der augenblücklichen Rach. Abstehen solle man von Sünden / sich mit GOtt versöhnen / zu ihme wenden mit reumüthigen Herzen / so wird GOtt seine Straffen von uns in Gnaden abwenden. Erscheinen zu Jerusalem Entzündungen des Luffts / sihet man den Glanz allerley Kriegs-Rüstungen / und goldener Waffen / Lanzen und Panzer / höret man das Schiessen der Pfeilen / den Lauf der Pferden / das Geräusch der Reitteren / begibet sich alles in das Gebett / damit solche in sich trohende Zeichen möchten zum Guten gereichen / damit ihnen GOtt schone / nit straffe / 2. *Mach.* 5. Mit denen Zeichen verschwund die Gefahr / mit dem End ihres vorig-sündhafften Lebens hatten auch zu beförchtende Ublen das End. Was erstaunliche Zeichen muste nit Joel erleben / und aus deren Gelegenheit dem verstockten Judenthum ihren Untergang ankünden? Die Erd erzitteret / und bödmet / die Himmel bewegen sich / und entzünden / Sonn und Mond seynd verfinsteret / und die Stern halten ihren Glanz zuruck / grosse und mächtige Heer-Lager jagen billichen Schröcken ein / zehrendes Feuer gehet vorher / und hinnach wird eine brennende Flammen kommen. Venit dies Domini, quia prope est: **Der Tag des Zorns / der Tag der Rach kommet / dann er ist nahe.** Derley Zeichen suchten doch nichts anders / als

die Bekehrung des Volcks. Convertimini: Bekehret euch doch einmal / ihr Sünder! denen dise Ubel trohen. Quis scit, si convertatur, & ignoscat, & relinquat post se Benedictionem? **Wer weis ob sich nit auch GOtt umwendet / und verzeihet / anstatt der Straff den Seegen hinterlasset? Folget doch meinem Rath**: Blaset mit der Posaun in Sion / heiliget eine Fasten / beruffet die Gemeinde / versammlet das Volck / bringet die Alte zusamen / auch junge Kinder / und Säugling. Die Priester / so dem HErrn dienen / sollen zwischen dem Vorhof / und Altar weinen / und ruffen: schone / O HErr! schone deines Volcks. Diß ware der best meinende Rath des Propheten. Die Volckleistung ware von solcher Würckung / daß sie GOtt gleich besänfftiget. Pepercit populo suo. *Cap.* 2. **Daß er einem Volck verschonet / selbes an statt der betrohten Straffen mit Gnaden angesehen / an statt der Vertilgung reichlich ist geseegnet**

Es seynd halt antrohende Gefahren zugleich Schröcken-voll- und gnadenreiche Zeichen. Schröcken-voll / als Würckungen Göttlicher Gerechtigkeit. Diß zeigte mein erster Theil. Gnadenreich / als Würckungen Göttlicher Barmherzigkeit. Diß bewise mein zweyter Theil. Der gerechte GOtt ist allein Urheber aller Straffen / und die Sünden einer Gemeinde seynd Ursach gerechter Straffen. Indessen trohet GOtt nur / damit man denen Straffen entweiche / von Sünden abstehe. Warnen thut GOtt in seiner Güte / damit er nit straffen müsse in seiner Schärfe. Glückseelig jene Gemeinde! welche bey Antrohung solcher Gefahren / gleich allgemeine Mittel ergreiffet / selben zu entkommen. Glückseelig jene Stadt! welche mit offentlicher Andacht / feyerlichen Gebett / allgemeinen Proceßionen den wegen Sünden erzürneten GOtt zu besänfftigen suchet. Höchst vernünfftig handlen jene / so dise Straffen GOttes förchten mit Job / *Cap.* 31. gleich als wann aufgeschwollene Wellen über sie schon falleten. Mit aufgeschwollenen Wellen werden antrohende Straffen GOttes verglichen / weil sie nach Lehr des grossen Sitten-Lehrers *Lib.* 21. *Moral. Cap.* 21. nur eine / und gleiche Würckung haben sollen. Grausames Ungewitter zwinget alles von sich zu werffen / nur das Leben zu erhalten / wann auch noch so vest das Herz an selben Dingen klebete. In das Schif schlagende / den Untergang trohende Flutten treiben Zäher aus denen Augen / Seufftzer aus dem Mund / Verfluchung des boßhafften Lebens / Vorsatz der Besserung. Wann antrohende Gefahren gleiche Würckung in allhiesig- Hochfürstlichen Haupt-Stadt machen / därffen wir vielmehr Gnaden hoffen / dann Straffen förchten. Die Mutter der Barmherzigkeit / dero ohnedem das Hochwürdigste Dom-Stifft eingeweyhet / dero Vorbitt wir anflehen bey ihrem erzürnten Sohn / unseren Göttlichen Richter / wird uns mit ihrem Schutz-Mantel bedecken / und retten vor verdienten Gerechtigkeit. Solinus in dem Buch von denen Wunder-Dingen der Natur erzehlet / es stehe in Indien ein grosser

Berg / von dessen Höhe ein so edler Bronn hervorquellet / daß er mit seinen Quell-Adern das ganze Land befeuchte / und fruchtbar mache. Ziehet der Bronn seine Aderen / als soviel freygebige Händ zuruck / dorret das Land aus. Kein besseres Mittel wissen die Inwohner den Bronnen zu besänfftigen / als eine ihrer schönsten Töchteren auf den Berg zu schicken. Mit ihren Liebkosen und Singen kan sie den Bronnen bewegen / daß er versagtes Wasser wiederum flüessen lasse. Meinetwegen seye diß ein Fabel: ich entdecke hieraus den Wahrheits-Grund. Den Himmel nennet der Psalmist einen Berg GOttes. *Psalm.* 23. GOtt selbsten ist der Bronn des Lebens. Apud te est fons vitæ. *Psalm.* 35. Billig versaget er ungehorsamen Menschen seine Gnaden-Wässer / trohet darvor in der Hitz seines Zorns alles auszubrennen. Ihne zu besänfftigen / kommen wir nun zu Maria der schönsten aus denen Töchteren von Sion. Bey erblickung seiner Straff-Ruthen verbergen wir uns unter ihren Schutz-Mantel / wie die Hennlein bey Annahung des Stoß-Vogels unter die Flügel der Hennen. Bitten wir selbe mit Zuversicht / daß sie vor uns trette zu den Thron des Göttlichen Richters / vor uns Sünder Gnad / und Verschonung erbitte. Ihre Stimm klinget weit lieblicher in denen Ohren ihres liebsten Sohns / dann der Sulamitin. *Cant.* 2. Ihrer Vorbitt wird GOtt nichts abschlagen. Vielmehr lebe ich getröster Zuversicht / angetrohte Gefahren / so schröcklich als sie scheinen / so gnadenreich werden sie uns bleiben. Wann Maria vor uns bittet / verschwinden die Zeichen der Gerechtigkeit / wir erhalten Zeichen der Gnad und Barmherzigkeit.

Zweyte Sitten-Lehr.

An dem anderten Sonntag nach H. drey König.

Innhalt.

Antrohende Gefahren dienen zur Witzigung / dienen zur Besserung.

Vorspruch.

Hoc fecit initium signorum in Cana Galilææ, & manifestavit gloriam suam. *Joan.* 2. *v.* 11.

Diesen Anfang seiner Wunderzeichen machte JEsus zu Cana in Galiläa / und offenbahrte seine Herrlichkeit.

Göttlicher Wunderzeichen Haupt-Zihl und End ist die Erklärung seiner unendlichen Eigenschafften / und Vollkomenheiten. Cœli enarrant gloriam DEI, singet

get der gecrönte Prophet *Ps.* 18. Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes/ und das Firmament verkündiget die Werck seiner Händen. So viel Sternen funcken an dem blauen Gewölb / so viel lebhaffte Zungen lassen sich hören / welche anrühmen / und preysen die Allmacht GOttes. Einer Hand / so aus Nichts alles stalten kan / muß sich und seine Weesenheit eine ganze Welt dancken / seine Erhaltung danckbar zu erkennen / samt allen Geschöpffen / so in ihr leben / und schweben. Zerschiedene Creaturen / deren eine dem anderen nimmermehr vollkommen gleichet / müssen die Weisheit GOttes verkünden / und können seine Vorsichtigkeit nit genug scheinbar machen. Der Mensch / so vor anderen tausend Merckmahl Göttlicher Güte an sich empfindet / ist auch schuldig vor allen GOttes Würckungen anzubetten. In allen Wercken kan er Göttliche Vollkommenheiten betrachten / über alle Zeichen / so er auf Erden ansihet / oder vernimmet / kan er sich bewunderen / und mit reiffer Vernunfft das Urtheil fehlen / was sie bedeuten wollen? Bald muß er förchten Göttliche Gerechtigkeit / wann er hinter sich mit Loth prasslen höret ein wildes Feuer / so eben unreines Liebs-Feur verzehret. *Gen.* 19. Bald muß er erstaunen ob göttlicher Güttigkeit / so mitten unter dem Erdböben / und Verschlingung der rebellischen Leviten ihre Kinder enziehet / in den Lufft erhebet / vor Versenckung bewahret. *Num.* 26. Jetzt muß er mit Moyse Lob-Gesang anstimmen dem erzörnten Richter / so die Feind Israels in rothen Meer ertrencket. *Exodi.* 15. Jetzt auch unter tobenden Wässeren muß er mit Sem / Cham / und Japhet die Barmherzigkeit GOttes mitten in seinen Straffen loben / und erheben / als welche ihnen auch in allgemeiner Uberschwemmung sichere Ruhe / und Wohnung verschaffet. *Gen.* 7. Weit irret der Mensch / wann er nur Zeichen siehet / oder höret / ohne zu erforschen / was sie bedeuten wollen / ohne auf jene Vollkommenheit ein wachtbares Aug zu haben / welche GOtt will zu erkennen geben. Auch mit offenen Augen siehet ein solcher Mensch so wenig / dann vormahls die Aegyptier mitten in ihren handgreifflichen Finsternussen. *Exod.* 10. eine Menge der Zeichen haben diese nit nur erblicket / sonderen empfunden / ohne zu wissen / was vorgesetztes Zihl und End dieser Wunderen seye. Nur die Loßlassung der Kinderen Jacobs hielten sie vor den Haupt-Zweck / und merckten nit / wie der rächende Armb GOttes hauptsächlich suchte ihren Ungehorsam / Halßstärrigkeit / Ungerechtigkeit / und Grausamkeit empfindlichist zu züchtigen / eben dort ihre Sünden zu straffen / wo er die Verdiensten der Gerechten zu belohnen anfangte. Beeden Entzweck erkenneten die Kinder Israel ganz gut / und stimmeten eben darum sowohl der Güte / als Schärffe / sowohl der Gerechtigkeit / als Barmherzigkeit ein Lobgesang an / preyseten in selben an dem Gestatt des rothen Meers / wo sie Wunder / und Zeichen erstauneten / die göttliche Vollkommenheiten: Gloriosè magnificatus est. GOtt ist verherrlichet worden. *Exod.* 15

Grosse Anmahnung giebet diß Vorbild der verwichenen Unglücken / und Ublen / so Europam hergenommen. In diesem Welt-Theil kunte man auch sehen eine Menge der Todten / so theils an dem Gestatt lagen / theils unter dem Schütt vergraben. Aufbäumungen / Uberschwemmungen der Wässeren muste man mit Schröcken ansehen / und kunte eine Menge selben Gewalt nit mehr entfliehen. Man kan eben jenes gebrauchen / was die Schrifft von dortigen Zeiten verzeichnet: Viderunt manum magnam, quam exercuerat Dominus. *Exod.* 14. Sie sahen die großmächtige Hand / so der HErr gebrauchet. Billig förchtet man noch betrübtere Zeittungen / da alle Elementen scheinen in Harnisch geschlossen zu seyn. Auf die vorwitzige Frag / was doch zu bedeuten antrohende Gefahren / mehrmahlige Erschitterung der Erden / Ergüssungen der Wässeren / wüttende Feuers-Flammen und derley Ubel? habe schon einmahl geantwortet. Ganz und gar reuet mich die Antwort nit / als welche ich vielmehr bekräfftige. Letzten sagte ich / sie seyen so Schröcken-voll- als Gnadenreiche Zeichen / Zeichen der Gerechtigkeit / Zeichen der Barmherzigkeit. Das erste Zeichen / so der Sohn GOttes gewürcket / bestättiget mich in dieser Meinung. Hoc fecit initium signorum in Cana Galilææ, & manifestavit gloriam suam. Diesen Anfang seiner Wunder-Zeichen machte JEsus zu Cana in Galiläa / und offenbahrte seine Glori. Gnadenreich scheinete diß Zeichen / da er Wasser in Wein verwandlet. Ich halte noch vor Gnadenreicher jene Zeichen / mit welchen er Wasser aus denen Augen treiben will / so weit einen besseren Wein geben / als jenen Zäher-Wein / der in Neapolitanischer Gegend wachset. Der Text selbsten muß mir helffen zu Erklärung der Antwort. Wo hat wohl JEsus / den wir wissen bestellet zu seyn / als einen Richter Lebendiger / und Todten / wo hat er wohl angefangen seine Wunderzeichen sichtbahr zu machen? Der Evangelist saget / in Cana Galilææ. Mein! was heissen oder bedeuten diese Wort? so viel mir bewust / wird Cana dollmetschet Zelus, oder Lamentatio, das ist / Eyffer / oder Weheklagen / und Galiläa Volubilis, oder Rota, das ist ein Rad / oder beweglich. Unsere Erden-Kugel gleichet einem Rad / so sich immer welzet. Sie ist beweglich / oder immerdar unbeständig in ihrem Schicksaal. Wo sie nit eyfferet vor GOttes Ehr / ist kein Wunder / wann GOtt eyfferet in seinem Zorn / selbe mit so empfindlichen Straffen heimsuchet / daß man Achzen und Weheklagen hören muß. Fremder Schaden solle doch jenen / denen derley Gefahren nur von fernen drohen / dienen zur Witzigung / selbe antreiben zur Besserung / giebe den

Vor-

Vortrag samt der Abtheilung.

Zweyfaches Zihl und End der antrohenden Göttlichen Straff-Ruthen

Sie wollen uns witzig machen durch fremden Schaden / Erster Theil. Sie wollen uns antreiben zur zeitlichen Buß / Zweyter Theil.

Erster Theil.

FRemdes Unglück kan leichtlich dienen vor einen Trauer-Spiegel / indeme man gleich künfftiges Schicksaal erblicken soll. Die Töchter von Jerusalem hatten groß Mitleyden mit unserem Erlöser. Sie beklagten wehemüthig seinen Todt / und weinten bitterlich. Es befihlet aber ihnen der gütigiste Heyland / sie sollen nit über ihne / sondern sich selbsten weinen / und über ihre Kinder: Weit grösseres Ubel trohet er ihnen an: Quia si in viridi ligno hoc faciunt, in arido quid fiet? Dann thuen sie das am grünen Holz / was wird am dörren geschehen? *Luc.* 23. Wird also die Unschuld gezüchtiget wegen fremden Verbrechen / wie werden erst eure eigene Sünden hergenommen werden? Siehet man mit seinen Augen / wie die Zucht-Ruthen peitsche einige Sünder / darf man ihme keck vorstellen / eben so herbe / als härtere Streich wegen gleichen / oder grösseren Missethaten verdienet zu haben. Als zu vermessen wäre / noch keck und halßstärrig sich GOtt zu widersetzen / wann man vor sich eine Menge der Feinden zerquetschet findet. Hören die Innwohner zu Gabaon / *Jos.* 9. wie ein verborgene Krafft / der einzige Posaunen-Schall / die blosse Umtragung der Archen Jericho vollkommen geschleiffet / zu einen Steinhauffen gemachet / wie Hai angezündet / in Staub und Aschen liege / getrauen sie sich nit länger dem Kriegs-Heer GOttes zu widerstreben. Um Fried ruffen und bitten sie aus fremden Schaden schon gewitziget. Mercken die Hebräer / wie ein Theil des Lagers würcklich im Brand stehe / wie das Feuer immer um sich fresse / 14000. verzehre im schnellen Wuth wegen ihren Lasterhafften Murren / hören sie augenblicklich zu murren auf / eylen zu der Bunds-Laden / werffen sich auf das Angesicht / schreyen um Gnad / Verzeyhung / *Num.* 16. So besserte selbe fremder Schaden / und machte sie witzig. So hartnäckig ansonst das Juden-Volck ware / so biegsam zeigte es sich als offt GOtt darein schlagte. So fast sie bochten auf Güte

GOttes / so forchtsam machte sie gezuckte Straff-Ruthen. Auf gleiche Art sollen wir witzig werden durch fremden Schaden. Antrohende Gefahren müssen dienen 1. damit kein Sünder in Bösen verharte / 20. der zu viel traue auf Güte GOttes.

Auf zweyerley Weis pfleget GOTT menschliche Seelen an sich zu ziehen. Eine ist die Liebe / die zweyte die Forcht: Beyder gedencket ausdrucklich der Prophet Oseas *C.* 11. in funiculis Adam traham eos, in vinculis Charitatis. **Ich will sie mit Adams-Seilen ziehen / und mit den Bändern der Liebe.** Einige ziehet GOtt an lauter seidenen Liebs-Fäden / wie eben seine Braut / welche nit nur von seiner holden Ansprach / und Zuruffen / sondern auch von seinem Antlitz / und Augenwinck in dem Geruch seiner Salben gezogen wurde. *Cant.* 1. Welche sich so leichtlich ziehen lassen zu dem Dienst GOttes / zu Folgleistung seiner Gebotten / seynd freylich die Bessere / aber die Wenigere an der Zahl. So behauptet es Augustinus / *Epist.* 50. *ad Bonifacium.* Sicut meliores sunt, quos dirigit amor, ita plures sunt, quos corrigit timor. Besser seynd freylich diejenige / so die Liebe leithet / so die Güte zum Guten antreibet / aber die Mehrere geben nit viel um gute Wort / mehr um herbe Schläg / nit Liebe / sondern Forcht muß sie besseren / von Sünden abstehen machen. Die Meiste muß GOtt zu sich zwingen / mit Gewalt ziehen in denen Stricken Adams / in Schmertzen / und Trübsaal / in Elend / und Schweiß des Angesichts / mit Geißlen und Straffen. Diß ist das Erbtheil / so sie von ihrem sündigen Vatter erworben. Sünden verdienen Straffen / und Straffen müssen den Sünder witzigen / damit er im Bösen nit verharte. Ein kleines Stücklein Fleisch machet das Herz aus. So weich es aus seiner Natur / so hart wird es durch wiederholte Boßheit. Manche Muthwillige seynd also erhartet / daß sie sich nit mehr erweichen / oder bewegen lassen durch Göttliche Einsprechungen / Ermahnungen / Trohungen / Zusprechung der Beicht-Vätter / Seelsorgeren / Predigeren. Da braucht sich GOtt einer Zucht-Ruthen um Wasser aus dem Felsen zu treiben / wie vormahls aus dem Felsen Horeb. *Exod.* 17. Horeb heisset Desertum, oder Siccitas, eine Wüsten / oder eine Druckne / Sprere. Manches Sünder-Herz ist eine abscheuliche Wüsten / in welcher nur vergiffte wilde Thier / und scheutzliche Abentheur ihren Aufenthalt nemen. Es ist ausgedorret / ausgetrocknet an allen Safft der Gnaden / an allen Einflus des himmlischen Thaus / sprer zu allen Guten / unfruchtbar an allen Tugenden / mit einem Wort / ein Felsen Horeb. Je länger / je mehr erhartet es / wann GOtt nit mit Gewalt dareinschlaget / und reumüthige Buß-Zäher erpresset. Eine Gnad muß man es nennen / wann der Allmächtige auf andere zuschlaget / damit fremder Schaden andere witzige. Gemeiniglich straffet GOtt nit zugleich alle Sünder; sondern nur ein- und andere / damit die übrige mit heylsamen Schröcken erfüllet / von ihrer Boßheit abstehen. Damit er viele

viele erweiche / ihre viehische Natur abzulegen lehre / züchtiget er in ihren Augen gewiese Sünder / an denen sie gleich zu erwartendes Unglück betrachten sollen. Fast gleichen List brauchet GOtt / wie die Thier-Warter. Wilde unbändidige Löwen sollen sie zam machen / bändigen. Was Mittel? Was Raths? Sie versperren das grimmige Thier hinter ein Gätter. Vor dieses führen sie einen Hund / briglen / schlagen ihn auf das grausamste. Das Heulen / und Wimsien des geschlagenen Hunds triffet auch das Herz des Löwens / schröcket seine Stärcke / zähmet seinen Wuth / angenaturte Grausamkeit lasset er fallen. Viehische Laster und Untugenden findet GOtt am meisten Menschen. Diese wilde Unthier zu zähmen / schlaget er auf ihre Nächste zu. Schon Ezechiel hat die Sünder unter dem Sinnbild der Löwen entworffen. *Cap.* 19. Quare mater tua Leæna inter Leones cubavit? in medio Leunculorum enutrivit catulos suos. **Warum hat sich deine Mutter / die Löwin unter die Löwen gelageret? ihre Junge hat sie mitten unter jungen Löwen erzogen.** Solche unbändige Löwen zu zähmen / schlaget GOtt auf den Hund. Ware nit Pharao ein grausamer Blut-Hund / als welcher so viel unschuldige Kinder aufgefressen? *Exod* 1. Diesen beitschet GOtt jetzt mit Mucken / und Schnacken / jetzt mit Fröschen / und Heuschröcken / *Cap.* 7. Bald mit Pest und Geschweren / bald mit Hagl / Donner und Bliz. *C.*9. Letztlich mit dem Tod seines Erb-Prinzens *Cap.* 12. Scheinen möchte es / als habe der Allerhöchste dise schwäriste Streich vergebens angemässen. Pharao hat sich doch nit gebesseret / vielmehr sein Herz / wie einen Felsen erhartet. Was nuzet dann dise Zucht-Ruthen? Warum schlaget GOtt mit wiederholter Schärffe? Antwort gibet mein sinnreicher Lyranus: Fit eruditio filiorum Israël, ne similiter indurentur, & eadem patiantur. Solche Straffen seynd eine Lehr / eine Unterweisung vor die Kinder Israel / sie dienen ihnen zur Warnung / zur Witzigung / damit selbe nit auch in dem Bösen erharten / in Sünden fortfahren / folglich den erzürnten Richter zwingen / auch ihre Boßheit mit gleichen Straffen herzunemmen. Zämen will er den Löwen / durch Beitschung des Hunds. Was Gifft unter denen Schlangen stecke / das wissen wir. Ungemeinen Schaden können sie zufügen / und alles verderben mit ihren Gifft. Will man ein Ort von diesen schädlichen Inwohneren reinigen / folge man nur dem Rath Alberti des Grossen *Lib. de animal. in Serpent.* Eine Schlange ergreiffe man / erwirge sie / verbrenne es zu Staub und Aschen. Gleich werdē all übrige aus Forcht die Flucht ergreiffen / gleichem Tod zu entweichen sich auf und davon machen. Sünderen hat unser Heyland längst zugeeignet den Namen der Schlangen- und Natter-Gezücht. Serpentes, & genimina Viperarum! quomodo fugietis à judicio gehenæ? *Matth.* 23. **Ihr Schlangen- und Natter-Gezücht! wie wollet ihr dem Urtheil des höllischen Feuers entrinnen?** Mit so viel Gifft / als Sünden strotzet

ihr

ihr / welche mehr den Lufft anstecken / als all vergiffter Athem. Zu dem Feuer seyt ihr schon verdammet / wann ihr nit bey Zeiten von dem Urtheil flühet. So trohet der Sohn GOttes. Alle und jede Sünder kunte er augenblicklich in das Feuer werffen / wann seine Güte nit schonete. Ein und andere ergreiffet er zuweilen fruhzeitig / peyniget sie / damit übrige durch fremden Schaden witzig werden / flühen vor angetrohten Gefahren / und Rach-Feuer seiner beleydigten Gerechtigkeit. Diß Ziehl und End hatte GOtt öffters erkläret bey anbesohlenen zeitlichen Straffen. *Deut.* 21. Ist sein ausdrucklicher Befehl / Daß man steinige ein ungerathenes / ungehorsames muthwilliges Kind / so da den Elteren widerspenstig / sich auf Schlemerey / Unzucht und Prassen begibet. Er gibet die Ursach: Ut universus Israël audiens pertimescat: Damit ganz Israel erschröcke / wann ers höre / damit durch fremde Straff alle Kinder gewitziget werden / damit kein Sohn und Tochter sich erfreche gleiche Ubelthaten zu begehen / gleiche Straffen erfahren muß. Josue schaffte GOtt *Cap.* 7. jenen samt seinen Haab / und Gut mit Feuer zu verbrennen / welcher sich mit verfluchten Gut verunreiniget / welcher den Bund des HErrn gebrochen / gestohlen / gelogen / und das Gestohlene unter seine Gereitschafft verborgen. Das ganze Volck / keinen ausgenommen / muste bey Vollziehung des Urtheils erscheinen / damit fremde Straffen sie witzig machten / abschröckten von gleicher Boßheit. Nemlichen bey Antrohung der Straf-Ruthen ziehlet GOtt ab auf Witzigung der Sünderen / fremde Straffen sollen dienen zur Warnung / damit man im Bösen nit erharte / nit zu viel traue auf die langmüthige Güte GOttes.

Noch der Zeiten leben viel Sünder so ruhig in ihren Wohnungen / als ehmals die Juden in Jerusalem. Laster häuffen sie mit Lasteren / Missethaten mehren sie mit Missethaten / und förchten sich doch nit / sich verlassend auf ihre friedsame Stadt. Jerusalem ist eben so viel / als Visio pacis, die Anschauung des Friedens. Weil sie bey ihren gottlosen Leben nichts Ungleiches erfahren / bauen und trauen sie gar zu viel auf Güte GOttes. Gleich hätten sie mit dem Himmel ewigen Frieden getroffen / leben sie in Sicherheit. Wissen sollen sie daß Jerusalem nit allein heisse die Ansehung des Friedens; sondern zugleich timor perfectus, eine vollkommene Forcht. Eben dort soll man förchten / wo man Frieden genüsset. Eben die Güte GOttes / solle die Sünder schröcken! Sie bedencken doch / daß ihnen weder die heilige Stadt könne zum Schutz dienen / wann sie nit heilig leben / weder der geheiligte Tempel zur Freyung und Zufluchts-Orth / wann sie zuvor ihre Seel / als eine Wohnung des heiligen Geists / durch Sünden entweyhen. Treuherzig warnet sie GOtt durch Jeremiam *Cap.* 7. Nolite confidere in verbis mendacii, dicentes templum Domini, templum Domini. **Verlasset euch nit auf die Wort der Lugen und saget nit / der Tempel des HErrn der Tempel des HErrn.** Nein der

ley

ley lugenhafftes reden kan euch nichts nutzen. Stehlen / Tödten / Ehebrechen / fälschlich Schwöhren / dem Baal Rauch-werck anzünden / muß mich ja zum Zorn bewegen? Ego, ego sum, ego vidi, **Ich bins / ich euer GOtt / und Richter / ich hab es gesehen.** Gehet hin gegen Silo, und sehet / was ich ihnen gethan hab propter malitiam populi mei, **um der Boßheit willen meines Volcks.** Wan ihr fortfahret all diese Unthaten zu begehen / wird ich euch eben also thuen / wie ich Silo gethan. Ich will euch verwerffen von meinem Angesicht / wie ich all euere Brüder / den gantzen Saamen Ephraim / verworffen habe. Wann halt der langmüthige GOtt durch die Finger sihet / solle man sich nit getrauen muthwillig fort zu sündigen / und auf seine Güte sich als zu viel zu verlassen. Man soll nit trutzen mit jenen lustigen Purschen in dem Buch der Weisheit / *Eccli* 5. **Ich hab gesündiget / und was ist mir Leids wiederfahren?** Altissimus enim patiens redditor. **Dann der Allerhöchste ist ein gedultiger Vergelter.** Man soll sich nit erkecken zu dencken: ich sündige frisch darauf / weil ich einen guten Herrn habe: Deus enim vindicans vindicabit. **Dann GOtt wird gewißlich nichts ungerochen lassen.** Niemand traue zuviel der Güte GOttes / je langsamer die Streich / desto stärcker werden sie angemessen. Kayser Antoninus / der Fromme zugenannt / liesse eine Müntz prägen / in welcher ein Donner-Keil auf einem sanfften Bolster lage. Dem Volck wolte er hierdurch bedeuten / sie haben einen Monarchen / der in der That / wie in dem Namen fromm / und gutherzig seye. Den starcken Donner-Keil seines Gewalts habe er gleichsam schlaffen geleget / zur Ruhe bequemet / daß man ihne nicht förchten / sonderen lieben solte. Zugleich seye es nit rathsam / muthwillig auf die Güte des Kaysers sich zu verlassen. Bedencken müsse man / der Blitz schlaffe nur / könne leichtlich erwecket werden. Wir / Werthiste! haben einen weit milderen / gnädigsten GOtt. Donnerkeil seiner Rach leget er zuweilen schlaffen / er stellet sich als wolle er nit zuschlagen / gleich sehe er die Sünder nit. Aber wehe! wehe! wann sein gerechtister Zorn einmahl erwecket wird. Excitatus est, tanquam dormiens, Dominus, percussit inimicos suos *Ps.* 77. **Der HErr erwachte / wie ein schlaffender / und wie ein mächtiger Held / der vom Wein getruncken gewesen ist / und erschlug seine Feind.** Wann GOtt einmahl den ruhenden Donnerkeil ergreiffet / wehe einer sündigen Welt! Von fernen donneret es schon / das Blitzen schröcket schon unsere Augen / weil es uns witzig machen will durch fremden Schaden. Das ist das Absehen GOttes in antrohenden Gefahren. Pestilente flagellato stultus sapientior erit. *Prov.* 19. **Wann ein boshafftiger Mensch gegeißlet wird / so wird der Narr witziger werden.** Auch von seiner Thorheit wird der Narr abstehen / wann er mercket / sein vermeint guter Herr straffe die Bosheit. Würcket die auf einen Boshafften schlagende Geißl so viel bey einem Narren / was

solle sie würcken bey einem vernünfftigen Menschen? Auf GOttes Güte darff man gewiß nit zu viel trauen. Er kan/ und wird dareinschlagen in einer Nacht/ wo man es am wenigsten einbildet/ fast wie ein Dieb einbricht/ da man sorglos schlaffet/ sich keines Ubels vorsiehet. 1. *ad Thesal.* 5. Eben da man saget: Pax & securitas, **es ist Fried/ es hat kein Gefahr/** alsdann wird überfallen ganz unversehens das Verderben/ wie die Schmerzen ein schwangeres Weib/ und sie werden nit entfliehen. In heimlicher Offenbahrung *C.* 1. sahe Johannes den Sohn GOttes zwar glantzend Trutz der Sonnen in dem Angesicht. Aus seinem Mund gienge doch ein zweyschneidiges Schwert. Seltsames Schauspiel! was gemeines hat dann der Sonnen-Glanz mit dem Blitz eines blossen Schwerts? dieses schröcket/ jener lächlet/ diß ein Werckzeug des Todts/ jener ein Ursprung des Lebens in wachsenden Geschöpffen/ diß ein Zeichen des Zorns und Rach/ jener ein Sinnbild der Gütigkeit. Wie reimen sich dann zusammen Gnad und Ungnad/ Liebe und Haß/ Leben und Tod/ Sonn/ und Schwert? Ganz wohl. GOttes Güte leuchtet uns/ wie eine Sonn/ zugleich trohet es mit gezucktem Schwert. Wo eben die Strahlen seiner Gutthaten uns anscheinen/ schlaget sein Rach-Schwert auf einige Sünder. Verdächtig muß machen seine Gütigkeit das gezuckte Schwert. Antrohende Gefahren haben halt zu ihrem Haupt-Zihl und End den Menschen witzig zu machen durch fremden Schaden/ mithin gleichsam durch eine nothwendige Folg ihne zu treiben zur zeitlichen Buß. Zucht-Ruthen/ so uns auch von fernen trohen/ dienen zur Witzigung/ und treiben zur Besserung.

Zweyter Theil.

Vergossenes Sünder-Blut solle vor ein Baad dienen/ um in selben seine Händ zu waschen. Von dem Gerechten redet also der büssende König: Manus suas lavabit in sanguine peccatoris. *Ps* 57. Der Gerechte wird sich erfreuen/ wann er die Rach siehet/ er wird seine Händ in der Sünder-Blut waschen; das ist/ seine Werck/ so unter denen Händen verstanden werden/ diese müssen gesäuberet werden/ gereiniget. Mors alterius valet ad vitam alterius. Seynd hierüber *T.* 8. die Wort Augustini. **Der Tod eines Sünders muß den anderen bey Leben erhalten/** das vergossene Blut eines Boshafften solle dem anderen/ und seines Gleichen Zäher aus denen Augen treiben. Zäher/ mit diesen Blut vermenget/ machen ein Baad aus/ in welchen ehender ein sündige Seel gereiniget wird/ dann in dem Jordan der aussätzige Naaman/ 4. *Reg.* 5. ohne welches keine Befreyung von Straffen zu hoffen. Die Besserung unseres verderbten Lebens ist die zweyte Haupt-Ursach Göttlich-an-

getroheter Straffen. Besserung des Lebens ist 1. unumgänglich nothwendig/ wann man denen Straffen GOttes entgehen will / ist 2. der leichtiste Weeg angetroheten Straffen GOttes zu entgehen.

Bey denen Gottsgelehrten/ und in dem Tridentinischen Kirchen-Rath *Sess.* 14. *c.* 8. bleibet es schon ausgemachet / daß mit der Sünden-Schuld nit allezeit/ die durch Sünden verdiente Straffen nachgelassen werden. Genugthuung muß geschehen. Will es der Sünder nit von sich selbst nemmen / muß er erwarthen / was strenge Genugthuung GOTT von ihme fordere. Will der Sünder sich selbst nit straffen / fallet er gezwungen in die Händ Göttlicher Gerechtigkeit. Dem ersten Sünder ware die Schuld nachgelassen / zeitliche Straff aufgeburdet. Seine Mißhandlung büssete er ab in Schweiß des Angesichts / in Arbeit der Händen / in Thrännen der Augen / Strengheiten des Leibs. Mit unserem Stammen-Vatter wolten wir gern sündigen / die vermeynte Süssigkeiten des verbottenen Apfels kosten / doch haben wir schlechten / oder keinen Lust nach Verkostung der Bitterkeit der Buß. Indessen winden wir uns / wie wir wollen / so ist doch kein anderes Mittel denen Straffen GOttes zu entgehen/ dann die Buß. Puniendum est peccatum. Ist die Lehr Augustini / *in Ps.* 44. **Die Sünd muß gestraffet werden / entweders von GOtt / oder von uns selbst.** Das Vernünfftigste ist / wann man GOtt vorkommet. Non vis, ut ipse puniat, tu puni. Wilst du nit fallen unter die scharffe Zucht-Ruthen des erzörnten Richters / richte dich selbst / züchtige selbst deine Bosheit. Adam unser Stammen-Vatter verfertigte sich selbst aus Feigen-Blätteren ein scharffes Buß-Kleyd. Nit nur den blossen Leib wolte er darmit bedecken / sondern nach Meynung des Heil. Irenäi. *L.* 3. *c.* 7. ihne damit peynlich quellen. Rauch / spitzig / stechend seynd die Feigen-Blätter / mithin tauglich zum Buß-Kleyd. Damit es nit auf einige Weis zu gelind scheine / legte ihme GOtt darüber einen Pantzer an von einer harten / ungegärbten Haut der Thieren. Nit anderst / dann schmerzlich kunte diß Kleyd fallen dem blossen Leib. Wurde das Fell vom Regen benetzet / thänete es sich aus / ganz naß und feucht machte es grossen Ungemach. Berührten diß Fell hefftige Sonnen-Strahlen / wurde es hart / steiff / dirr / und grümete sich dermassen um den Leib / daß alle Glieder hierob mercklichen Schmerzen empfunden. Das Hyponensische Kirchen-Haupt behauptet / *L.* 1. *de Gen.* GOtt habe darumen unseren ersten Elteren ein Fell eines todten Thiers angeleget / damit sie sich beständig erinnerten / sie haben durch ihre Sünd den ewigen Tod verdienet / folglich müssen sie Buß würcken bis in den Tod / damit sie der Straff entgehen. Die Erden verfluchte GOTT in denen Wercken ihrer Händen / damit diese Bestraffung der Erden selbe zur Buß antribe. Nur Distel und Dörner brachte die Erd hervor / damit der Mensch dem Fluch zu entrinnen anfangte zu bringen würdige Früchten der Buß. Bilden sich

die Kinder Adams nit ein/ daß sie angetroheten Straffen entgehen können/ wann sie nit Buß würcken. Ohnumgänglich nothwendig ist die Buß/ wann man der Zucht-Ruthen entfliehen will. Suchet man dem augenscheinlichen Schiffbruch zu entgehen/ so ist kein anderes Mittel/ als die Ausstreckung der Hand nach einer Taffel/ mit Gewalt muß man selbe ergreiffen/ hierdurch sich retten. Die Buß ist die zweyte Taffel nach dem Schiffbruch der Sünd/ wie Hieronymus redet/ *Epist.* 8. *ad demetriadem.* Stellet man sich zu faul diese Taffel zu ergreiffen/ gehet man nothwendig zu grund. Ohnwiedersprechliche Prob mache ich aus dem Mund der ewigen Wahrheit selbsten. *Luc.* 13. Eben kommeten einige Bothen/ welche die betrübte Zeitung gebracht/ was Grausamkeit Pilatus in Galiläa ausgeübet/ wie er das Menschen-Blut mit dem Blut der Ochsen vermischet/ wie er unter Schlachtung der Thieren zum Opffer auch die Juden gleich dem Vieh geschlachtet/ und seinen Wuth geopfferet. Das zu üblen und gähen Urtheilen geneigte Volck fallete auf die Gedancken/ ermordete Juden müsten die gröste Sünder in ganz Galiläa gewesen seyn/ quia talia passi, dieweil sie solches erlitten/ weil sie GOtt so scharff gezüchtiget. Christus benamme ihnen den Irrwohn/ zeigte ganz einen anderen Endzweck an/ warum der himmlische Vatter solches Unglück verhenget: nemlichen/ damit er die Sünder antreibe zur zeitlichen Buß/ damit fremder Schaden sie witzig mache/ ohne Buß könne man denen Straffen GOttes nit entkommen. Freylich waren sie Sünder/ aber nit die gröste/ nit die boßhafftiste/ nit die straffwürdigste/ Non, nein/ dann ich sage euch (klingen seine Troh-Wort) Nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis, **es seye dann/ daß ihr Buß würcket/ werdet ihr alle gleicher Weis umkommen.** Auch euch Sünderen trohet diß Unglück; zu förchtende gleiche Straffen wollen euch antreiben zur Buß: ohne diese könnet ihr die verdiente Straff-Ruthen nit abwenden. Fast zu gleicher Zeit ware der Thurn in Siloë eingefallen/ und erschlug achtzehen Männer. Schon wiederum waren die Innwohner zu Jerusalem fertig mit falschem Urtheil: diese Männer müssen mehr schuldig gewesen seyn der strengen Gerechtigkeit/ dann all übrige Burger. Non, versicheret sie abermahl der Heyland/ Nein! sie waren Sünder/ aber nit die muthwilligste/ gröste/ Sed si pœnitentiam non egeritis, omnes similiter peribitis. **Sonderen es seye dann/ daß ihr Buß würcket/ so werdet ihr gleicher Weis umkommen.** Solche Zufähl müssen euch antreiben zur Buß. Ohne Buß müst ihr eben solche traurige Schicksaal beförchten. Vielleicht Werthiste! vielleicht ist unsere Gemeinde ein grösserer Schuldner vor GOtt/ dann jene Landschafften/ so er heimgesuchet. Vielleicht hätten unsere schwerere Sünden auch empfindlichere Straffen verdienet/ dann Ergüssungen der Wässeren/ Erschitterung der Erden/ wüttende Feuers-Flammen/ sturmische Witterung/

und

und derley antrohende Ublen. Wenigstens zwinget uns Christliche Liebe das Bessere zu glauben von unseren Neben-Menschen. Wann doch GOtt auch wegen geringeren Sünden andere gestraffet / müssen uns derley Straffen antreiben zur Besserung. Buß allein ist das Mittel Göttlichen Zorn zu stillen. Pœnitentia DEI indignatione fungitur. Wie der uralte Tertullianus vergwisset / *Lib. de Pœnit.* Buß vertrittet die Stell des Zorn GOttes. Wer nit fallen will unter die Straff-Ruthen GOttes / der straffe sich selbst. Diß ist das nothwendigiste / zugleich leichtiste Mittel verdienten / und besorgenden Straffen zu entgehen.

Bitter kommet dem Krancken vor ein Artzney-Träncklein. Saget man ihme aber / diß seye das einzige / zugleich leichtiste Mittel seiner vollkommenen Genesung / der einzig- und kürtziste Weeg dem instehenden Tod zu entweichen / zweifle ich gar nit / er werde die Hand behänd ausstrecken / solches mit Freuden ergreiffen / und einnemmen. Todtkrancke Sünder können sich minder entschuldigen. Nemmen sie nit ein die Hülffs-Mittel der Seelen / sterben sie. Leicht ist diß Einnemmen / weilen es nit schlücken / sondern reden kostet. Vernemme man einen Königlichen Büsser *Ps.* 31. Dixi, confitebor adversum me injustitiam meam Domino: Ich sprach / meine Ungerechtigkeit will ich wider mich dem HErrn bekennen / als einen Sünder will ich mich vor ihm selbst angeben / als aller Straff würdig will ich mich bekennen. Diese meine aufrichtig- und reumüthige Bekanntnuß wird mir Gnad erwerben / meinen Ublen Zustand der Seelen heilen / angetrohete Straffen abwenden. Et tu remisisti impietatem peccati mei, und du gütigister GOtt hast mir die Gottlosigkeit meiner Sünden vergeben. Eine Menge der Straffen hat GOtt durch seinen Propheten Oseam dem sündhafften Volck Israel antrohen lassen. Fremde Beyspiel jener Städten / so er gezüchtiget / stellete er ihnen mehrmalen vor Augen / nur sie zu schröcken / witzig zu machen / zur Besserung und Buß anzutreiben. Zu letzt trohet er noch: Pereat Samaria, Samarien soll zu grund-gehen / dann sie hat ihren GOtt zur Bitterkeit gereitzet: sie sollen durch das Schwert umkommen / ihre junge Kinder werden zerschmetteret / und ihre schwangere Weiber aufgeschnitten. Zu was Ziehl und End so ungemeine Trohungen? Wie ist es möglich selben auszuweichen? Beydes setzet gleich der Prophet hinzu: Convertere Israël ad Dominum DEUM tuum, quoniam corruisti in iniquitate tua: Bekehre dich Israel zum HErrn deinen GOtt! dann du bist durch deine Missethaten zum Fall gekommen. Diß ist das Ziehl / und End / warum dir GOtt trohet / damit du dich besserest. Besserest du dich nit / so kommen alle angetrohete Ubel über dich mein Israël. Nothwendig ist diese Bekehrung / zugleich ganz leicht. Es brauchet nur gute Wort / so lasset GOtt angedrohete Straff-Ruthen fallen.

Tollite vobiscum verba, et convertimini ad Dominum: & dicite ei, omnem auffer iniquitatem. c. 14. Nemmet die Wort mit euch / und bekehret euch zum Herrn / und saget ihm: nimme von uns hinweck alle Missethatten. Was kunte leichters seyn / dann reumüthige Wort / demüthige Bekantnus / ernstlichen Vorsatz der Besserung mit Mund und Herzen geben? Also gleich ist doch GOtt besänfftiget. Selbsten versicheret er uns: Diligam eos spontaneé, quia aversus est furor meus ab eis. Freywillig will ich sie lieben; dann mein grimmen ist von ihnen abgewendet. Ich bin vergwisset / lieber wolte sich ein Ubelthäter selbst leichtlich abstraffen / als von einem Scharffrichter auf daß empfindlichste gestrafft werden. Solte ein Dieb die Wahl haben / ob er nach abgelesenen Urtheil / und gebrochenen Stab wolte an Galgen hangen / oder aber unter den Galgen / wo ville seines gelifsters faulen / stehen / den Strick an Halß legen / seine Diebstähl offentlich und reumüthig bekennen? wer zweifflet / er wurde daß letztere und leichtere mit Freüden erwählen? Ich bin versicheret / wann ein Ehebrecherin die Wahl hätte / ob sie unter dem Schwert auf der Richtstadt wolle Blut vergüssen / oder vor der Kirchen auf der Erden ligend mit Zäheren ihre Boßheit beweinen? Sie wurde ehender zur Erden fallen / in Buß-Zächeren schwimmen / als sich bequemmen den Halß darzustrecken. Um wie mehr solte dann ein sündige Welt daß leichte Mittel der Besserung ergreiffen um dem gezuckten Rach-Schwert GOttes zuentrinnen? Göttliche Gerechtigkeit scheinet zu forderen Blut / oder Wasser. Donnerkeil seiner Rach seynd schon geschmidet / aller Orthen trohet ein förchtliches Ungewitter. Gewißlich schlaget es ein / wan es nit bey Zeiten Zächer zu regnen anfanget. Gröstes Glück ist es / wan man die Blitz zu Regen machet. Fulgura in pluviam fecit. Singet der Psalmist. Ps. 134. Er hat die Blitz zu Regen gemachet. daß ist / wie das Affricanische Kirchen-Liecht diese Stell erkläret: Minas ad misericordiam flexit, de terroribus irrigavit. Er hat die Trohungen in Barmherzigkeit verwechslet / durch das Schröcken hat es geregnet / er hat Regen Tropffen herausgelocket. Blitzen und Donneren liesse sich zuvor hören / als offt GOtt mit seinen Zucht-Ruthen trohete. Quando tibi minatur DEus, nonne coruscatio terruit? Da dir GOtt trohet, schröckte dich nit der Blitz? Ein Gnaden-Strahlen ware das / damit du dich besserest / die Buß als das nothwendigiste und leichtiste Mittel denen Straffen zu entgehen ergreiffteſt. Cùm pœnitendo corrigeris, & agnoscis hoc misericordia fieri, in pluviam vertitur fulguris terror. Wann du durch Buß gezüchtiget wirst / wann du erkennest / daß diß aus Barmherzigkeit GOttes geschehe / wird die Forcht des Blitz / der Schröcken der Gefahren in einen Gnaden-Regen verwechslet werden.

Antrohende Gefahren haben halt zu ihren Zihl und End die Witzigung / und Besserung der Sünderen. Diese wollen sie witzig machen durch fremden Schaden / wie dargethan mein Erster Theil. Diese wollen sie antreiben zur zeitlichen Buß. Diß zeigte mein zweyter Theil. Vor fremden Schaden gewitziget solle sich niemand trauen im Bösen zu erharten / oder auf Güte als zu viel zu trauen. Eyllends sollen alle Sünder zur Buß greiffen / als welche das einzige / und leichtiste Mittel angetrohten Straffen GOttes zu entgehen. Diß ist das zweyfache Zihl und End antrohend-Schröck-vollen Zeichen. Erstes Zeichen / so JEsus heut gewürcket / zeigte sich in denen steinernen Krügen zu Cana. Mit Wasser musten diese angefüllet werden / damit der beste Wein aus selben flüssete. Biß oben hatten die Diener die Krüg mit Wasser erfüllet. Ich wünschete / daß alle ihrem Beyspiel folgeten / ihre auch steinerne Herzen durch GOttes Gnad biß oben anfülleten mit reumüthigen Buß-Zäheren. Diß reumüthige Wasser brauchte kein Veränderung in den Wein / dann es ist schon ein Wein. Lacrymæ pœnitentium vinum sunt Angelorum, bekräfftiget es Bernardus, *serm. 28. in cant.* Die Zäher der Büssenden seynd der köstlichiste Wein vor die Englen.

Dritte Sitten-Lehr.

Am dritten Sonntag nach heiligen drey Königen.

Innhalt.

Antrohende Gefahren wechslen ab mit Forcht und Hoffnung.

Vorspruch.

Multi ab oriente, & occidente venient - filii autem Regni ejicientur. *Matth. 8. v. 11. & 12.*

Viel werden kommen von Auf- und Niedergang / aber die Kinder des Reichs werden hinaus geworffen werden.

IN seinen Wercken / und Wunderzeichen pfleget GOTT gemeiniglich Hoffnung mit Forcht zu vereinigen. Einigen trohet er mehrmahlen den Untergang an / damit andere auffstehen: einige verwirffet er / um

andere

dere aufzuheben: die Kinder des Reichs will er verstossen / um Frembde zu Thron-Erben zu erwählen. Wegen den Sünden trohet er im heutigen Evangelio (wie mein sinnreicher Lyranus anmercket / *in loc. cit.*) die dasig rechtglaubige Juden zu verstossen / entgegen sündhaffte Heyden in Gnaden aufzunehmen / ist er ganz bereithet. Multi ab oriente & occidente venient: Viel werden kommen von Auf- und Niedergang / mit Abraham / Isaac / und Jacob zu Tisch sitzen im Himmelreich: Herentgegen die Kinder des Reichs hinausgestossen in äusserste Finsternuß. Diß Beyspihl der sündhafften Israeliten solle billig die Sünder schröcken: die liebreiche Erwartung der zu bekehrenden Heyden kan die Sünder aufmunteren. Forcht und Hoffnung stehet hier vereiniget / eine reichet der anderen die Hand / um die Menschen zu dem Dienst GOttes zu ziehen. Forcht allein machte zu kleinmüthig / fast verzweifflen. Hoffnung allein machte zu frech / zu vermessen. Wo beede beysammen / getrauet man sich weder in Bösen zu erharten / oder auf GOttes Güte zuviel zubauen / sonderen nebst der Barmherzigkeit muß man auch förchten die Straff-Ruthen Göttlicher Gerechtigkeit. Schärffe mit Güte verwechslet GOtt / wie in den Zeiten der Jahren den Winter mit dem Sommer. Schon Noe vergwißte GOtt / *Gen.* 8. Alle Täg / so lang die Erden stehet / soll Säen / und Erndten / Kälte / und Sommer / und Winter nit aufhören. Mein gepurpurter Lehrer Bonaventura *Serm.* 3. *Epiph.* will wissen / daß unter dem Winter die scharffe eintringliche Witterung Göttlicher Gerechtigkeit verstanden / gleich durch den Sommer die Heitere der Barmherzigkeit vorgebildet seye. Sicut per hyemem rigor, & tempestas divinæ Justitiæ, ita per æstatem serenitas Misericordiæ significatur. Merckmahlen genug finden wir in der Schrifft. Vor seinem Volck gienge der HErr den Weeg zu zeigen / des Tags in einer liechten Wolcken / zu Nachts in einer Feuer-Saul. So ist die Wolcken-Saul bey Tag / und die Feuer-Saul bey der Nacht nimmer von seinem Volck gewichen. *Exodi.* 13. Thau-reiche Wolcken diente zum Sinnbild der Milde / brennendes Feuer zum Werckzeug der Schärffe. Jene versprache Gnad / und gründete die Hoffnung Israels: diese jagte billichen Schröcken / und Forcht denen Aegyptiern ein. Glaube es gern: dann auf sie schlagten die Donnerkeil / wo die Auserwählte die Strahlen bescheinet. Wann sich der Sohn GOttes auf dem Berg Thabor verherrlichte / glanzte sein Angesicht wie Bliz / seine Kleydung wie Schnee. *Matth.* 17. In dem Blitz stellet der grosse Gregorius sich vor den Schröcken der Forcht / in dem Schnee die schmeichlende Hoffnung. *Hom.* 21. *in Ev.* Bey scheinenden Zeichen GOttes muß halt eine Seel sich verhalten nach Arth der Geistlichen Braut / welche in ihrem Garten zugleich wähen liesse den harten rauchen Nord-Wind / und den lieblichen Sud-Wind. *Cant.* 4. Will sagen /

gen / Forcht und Hoffnung zu gleich empfindet. In dem Thall Achor liesse GOtt die Boßheit steinigen zu Schröcken des übrigen Volcks. *Josue.* 7. Achor heisset turbatio, daß ist Betrübnuß. Bey Osea aber will er eben diß Thall Achor ihnen geben zur Hoffnung. *C.* 2. Dabo vallem Achor ad aperiendam spem. In diesem Zäher-Thall kan uns allein die Hoffnung aufmunteren. Hielte uns die Hoffnung nit aufrecht / wären wir längstens von Schwäre der Lasteren unterdrucket. Einem Ancker gleichet die Hoffnung / so das Schifflein des Herzens vest machet / damit es nit untergehe. Aller Orthen trohen zu beförchtende Gefahren / welche allhiesig-Hochfürstl. Stadt nit können neu vorkommen / da sie es vor Alters schon erlebet. Eben der heutige Tag der Bekehrung Pauli / nemlich der 25. Jenner ware jener Unglücks-volle Tag / an deme Anno 1348. ein solches Schröckvolles Erdböden alles beweget / dergleichen von Zeit des Leydens Christi an dem Calvari-Berg noch gesehen / noch gehöret worden. Also schreibet der bewerthiste Hundius *in Metropoli Salisburgensi tom.* 3. *f.* 456. Anno MCCCXLVIII. in festo conversionis S. Pauli, sole adhuc lucente, & claro, circa vesperas tantus terræ motus circa Frisingam factus est, quantus a Passione Domini neque visus, neque auditus. Blosses Angedencken diß heutigen Abend vorbeygegangenen Unglücks erneueret in uns die Forcht / und neuere Nachrichten fast von allen Welt-Theilen vermehren sie in uns. Die Forcht lasse ich nit ohne Hoffnung: dann mich duncket / als wolte GOtt Forcht mit der Hoffnung vereinigen. Erklären wird, es der

Vortrag samt der Abtheilung.

Vereinigte Forcht und Hoffnung / unter anscheinenden Zucht-Ruthen GOttes.

Der Sünder muß sich bey antrohenden Gefahren förchten. Erster Theil. Ein büssender Sünder kan bey antrohenden Gefahren hoffen. Zweyter Theil. Die Prob wird die Antwort geben auf gestellte vorwitzige Frag / was zu bedeuten die beförchtende Ublen?

Erster Theil.

WO kein gutes Gewissen in dem Herzen / da findet sich die Forcht nothwendig in dem Busen ein. Gesündiget haben / und sich verkriechen / unter dem Baum verstecken / ware das erste / so unsere erste Elteren

vorgenommen. *Gen* 3. Ihr erstgebohrner Sohn wurde gar ein Flüchtling auf ganzer Welt / und also mit Forcht wegen der Sünd geängstiget / daß er glaubete / jeder wurde ihn tödten / so ihn findet. *Gen.* 4. Einzige Erinnerung der begangenen Missethat wider den unschuldigen Joseph erfüllte seine Brüder mit Zittern / Forcht / und Aengsten. *Gen.* 42. Kein Schwert kan einen Kriegs-Mann so schröcken / wie die Sünder schröcket das Geräusch eines flügenden Blats. Fallen werden sie / da sie niemand verfolget. *Levit.* 26. Dabo pavorem in cordibus eorum. Mich wunderet nit / wann bey Anhörung / oder Lesung der betrübten Nachrichten / oder zu besorgenden Unglücken sich eine Menge bestürzet. Der Sünder muß sich darbey förchten: Dann erstens GOtt verschonet keinem Sünder / und zweytens pfleget er sie gemeiniglich abzustraffen nach Arth der Sünden.

So barmherzig und mild der himmlische Vatter / so gerecht und heilig muß man ihn anbetten. Seine Heiligkeit kan neben der kleinisten Sünd nit bestehen / und seine Gerechtigkeit muß allen Lastern so abhold seyn / daß es nit das mindiste ungerochen / oder ohne Straff vorbeygehen lasset. Will der Mensch durch scharffe Buß seine Ubelthaten nit züchtigen / züchtiget halt selbe der Rach-Armb GOttes. Job getraute sich wenigstens nit zu sündigen / damit er nit gerathete unter die Zucht und Straff-Ruthen der Gerechtigkeit. Selbst gibt er die Ursach: Verebar omnia opera mea, quòd non parceres delinquenti. *C.* 9. In Forcht ware ich wegen allen meinen Wercken / weilen ich wuste / daß du den Sünder nit verschonetest. Weit anderst ist zwar GOtt gesinnet / dann vormals Blut-durstige Tyrannen. An dem Verderben eigener Unterthanen kan wohl ein boßhaffter Abimelech sein Belieben / und Wohlgefallen tragen / gleich er es gezeiget in Verhergung der Stadt Sichem. *Jud.* 9. Mit dem Geschrey der verunglückten Burgeren kan seine Ohren erlustigen ein grausamer Nero / als er Rom in Brand gestecket / und von einem hohen Thurn diesem Schröck-Spiel mit Freuden zugesehen. Solches Wohlgefallen zeiget GOtt nit in unsern Verderben. Non delectaris in perditionibus nostris. *Tob.* 3. Wie ganz weißlich Sara redet. Nein / du unser Lieb-vollister GOtt hast kein Wohlgefallen an unseren Verderben. Bey *Ezech. Cap.* 18. bekräfftiget GOtt selbsten / daß er kein Wohlgefallen habe an dem Tod der Gottlosen / vielmehr wünsche / daß er sich von seinen Weegen bekehre / und lebe. Unser Erlöser selbsten bey vorgesagter Verhergung Jerusalem *Luc.* 19. beweinte mitleydig die boßhaffte Stadt / und eine Menge der Thränen flosse von seinen Augen. Indessen / wann man die Schrifft durchblätteret / wird man mit Erstaunung finden / wie scharff / und erschröcklich GOtt jede Sünder gestraffet / wie selber aus einen gütigen Vatter zu einen unmilden Scharffrichter worden. Nit anderst kan man ihne ansehen unter diesen Zucht-Ruthen / dann einen gerechten Richter / und angemessene Straffen muß man

man dem Sünder allein zur Burd aufladen. Schreibe es sich Adam zu/ wann ihm statt der Früchten die Erden pur Distel und Dörner bringet: *Gen.* 3. Warum hat er von verbottener Frucht geessen? Niemand anderen dann seiner Rachgier gebe Cain die Schuld/ wann er kein ruhiges Plätzlein auf ganzen Erd-Boden findet: *Gen.* 4. Warum zwinget er die Erd unschuldiges Blut zu verschlingen/wider ihne Rach zuschreyen? Klagen nimmermehr die unmäßige Israeliten/wann sie mit denen Fleisch-Speisen auch den Todt hinein schlucken: Warum haben sie lasterhafft nach selben genutzet/ und ansonsten zu sterben geglaubet/ wann sie nit ihr Leben mit Fleisch kunten fristen? *Num.* 11. Gemeiniglich stellet sich unser gerechtiste GOtt langsam zu denen Straffen. Die Streich bleiben doch nit aus/ wo sich der Sünder nit besseret. Das bekannte Sprichwort machet sich wahr: Dii laneos pedes habent, sed ferreas manus: Götter haben wollene/ sanffte Füß/ sie härschen/ schleichen herein/ ganz langsam kommen sie an zur Straff: heben sie aber die Hand auf/ so versetzen sie Zentner-schwäre Streich/ sie haben eiserne Händ/ welche empfindlichist zuschlagen. Von dem wahren GOtt hat es der Psalmist längst weißgesaget: *Psalm.* 2. Reges eos in virga ferrea, & tanquam vas figuli confringes eos: Du wirst sie regieren mit einer eisernen Ruthen/ und wie ein Hafners-Gefäß wirst sie zerbrechen. Wer vernünfftig/ erwartet die Streich nit/ sondern dienet dem Herrn in Forcht/ nimmet diese Züchtigungen/ als Warnungen an/ damit der HErr nit etwann zürne. Servite Domino in timore: apprehendite disciplinam, ne quando irascatur Dominus. Wie treulich liesse Gott durch seinen Propheten den stolzen Nabuchodonosor warnen/ der im Schlaff gesehenen/ schon an den Baum gesetzten Axt aus zu weichen? *Dan.* 4. Zwölff Monat-Frist liesse ihme GOtt zur Besserung. Besseret sich der stolze Monarch nit/ fahret er fort in seinem Hochmuth/ stürzet ihne GOtt von Thron/ verweiset ihne zu den wilden Vieh/ weil er sich über die Menschen erhebet. Gleich einem Ochsen muß er das Graß fressen/ weil er sich vor einen GOtt aufgeworffen. Wie lang sahe GOtt nit zu einem boshafften Antiocho? Zu letzt straffet er ihn mit so grausamen Schmerzen im Leib/ so bitteren Grimmen in Gedärm/ Zerstossung der Glieder/ daß er abgeben müßte ein augenscheinliches Zeichnuß an sich selbsten der Göttlichen Krafft. Maden wuchsen in seinem Leib/ ganze Stück Fleisch fallten dahin/ lebendig verfaulte er. 2. *Mach.* 9. Wie langmüthig gienge GOTT nit mit Aegypten um: mit was angetroheten Straffen suchet er ihren Ungehorsam/ Wiederspenstigkeit/ Ungerechtigkeit zu brechen? Endlich in einem Augenblick versencket er unter die Fluten ihr ganzes Kriegs-Heer samt Roß und Wagen. *Exod.* 14. Wer solle nit förchten einen zwar langsam ankommenden/ doch mit so eisernen Händen straffenden GOtt? Groß ist das Zeughaus GOttes/ und findet in sei-

selben Göttliche Gerechtigkeit unzahlbar viel peynliche Werckzeug / und scharffe Geisel / mit welchen er ungehorsame Kinder zu züchtigen weiß. Aus eigenen Erfahrnuß bezeuget es der gecrönte Prophet: Multa flagella peccatoris, Ps. 31. Viel Plagen kommen über den Sünder / viele Ruthen liegen vor den Sünder in der Beitz. Armuth / und Hungers-Noth / Krieg / und Pest / Wolcken-Brüch / und Hagel / Schaur / Uberschwemmung / und Erdböden / Donner / Feuer und Brand / tausenderley Kranckheiten und Ublen hat er immer in Bereitschafft / darein zu schlagen / Boshaffte zu peitschen. Nach seinem Augenwinck machet sich die ganze Natur wider ein sündhaffte Gemeinde auf. Alle vestiste Plätz / wann ihre Mauren auch auf unzerbrechlichen Diamanten gebauet stunden / kan in einigen Minuten die Erd verschlingen / wann in selben muthwillige Menschen ihre Sicherheit suchen. Höchste Berg / so ihre Gipflen biß zu denen Wolcken schwingen / kan ein Sturmwind wie Sandkörnlein zerstreuen / in das Meer stürtzen / wann dorten der Sünder sich flüchten will. Feuer / und Wasser wird wider die Boshaffte streitten / um die Unbild ihres Schöpffers zu rächen. Pugnabit cum illo orbis terrarum contra insensatos. Sap. 5. Der Erd-Kreiß wird mit ihme streitten wider die Unwizige. Die Blitz-Pfeil werden richtig ausgehen aus denen Wolcken / wie von einem hart gespanten Bogen ausfahren zu verderben. Es werden vom Stein-werffenden Zorn grosse Hagel-Stein geworffen / das Wasser im Meer wird gegen sie ergrimmen / und die Ströhm werden hart über ihnen zusammen schlagen. Es wird ein starcker Wind wider sie aufstehen / und sie wie ein Wirbel-Wind zerstreuen / & ad eremum perducet omnem terram iniquitas illorum: und ihre Ungerechtigkeit wird das ganze Land in Verwüstung bringen. Es schonet halt GOtt keinem Sünder / frühe / oder spatt züchtiget er ihre Missethaten / ja straffet sie gemeiniglich auf jene Art / wie sie gesündiget.

In denen Geschicht-Bücheren lieset man / wie ein Heyd gepfleget öffters zu Nachts-Zeit mit Bogen und Pfeil sich auf das Feld zu begeben / willens die Stern / als so viel funckende Himmels-Augen herab zu schüssen. Einsmahls muste er mit seinen Mit-Burgeren in das Feld. Unter dem Treffen schossen ihme die feindliche Pfeil beede Augen aus. Jeder vergonete es ihm. Ganz recht / heist es: recht verliehret jener die Augen / welcher dem Himmel seine Augen nemmen wollen. Nach unserem eigenen Verhalten stellet sich GOtt ein. Sünder ziehen wider ihne zu Feld. Dann siehe! sie haben den Bogen gespannet / ihre Pfeil haben sie im Rocher bereittet / wie der Psalmist singet. Ps. 10. GOtt treffen diese Pfeil nit / doch fallen sie von dem Lufft zur billiger Straff auf die Sünder zuruck / mit eigenen Pfeilen werden sie verwundet. Mit baarer Münz wird der Boshaffte ausgezahlet. Ein gäh-

zorniger

zorniger Haus-Vatter handlet ganz unbescheiden in Züchtigung seiner Untergebenen. Ohne Vernunfft nimmet dieser offt in Zorn das nächste Beste / so ihme unter die Hand kommet / schlaget / oder wirffet blind auf Weib und Kinder darein. Nit also der weiseste GOtt. Zuvor leget er die Straff-Ruthen auf die Waag / und wäget solche ab gegen denen Sünden. Er mässet die Geisel und Schläg nach der Maaß der Missethat. Pro mensura peccati erit & plagarum modus. *Deut.* 25. Gemeiniglich flechtet GOtt die Geisel aus jenen Dingen / deren sich der Mensch zur Bosheit mißbrauchet. Befihlet der Bethlehemitische König den unschuldigen Uriam zu tödten / zeiget ihm gleich der Prophet Nathan das gezuckte Rach-Schwert / so von seinem Haus nimmermehr wurde abweichen / vielmehr vor weniges Blut vieles vergiessen. 2. *Reg.* 12. Schändete dieser gecrönte Sünder frembdes Ehe-Weib in Geheim: muß er gleich zur Straff vernemmen / wie seine Ehe-Frauen von eigenen Sohn in denen Augen der Sonnen solten geschwächet werden. Gold-gelbe Haar dienten einem Prinzen Absolon zur Eytelkeit/und Liebs-Stricken: aus seinem Herzen verjagte er all vätterliche Liebe: zehen Schandthaten hat er eben ausgeübet. Und schon hanget er an seinen Haaren / wie ein Dieb an dem Strick / sein Herz ist mit dreyen Lanzen durchrennet / eben zehen Knecht jagen ihme die Dolchen in den Leib. 2. *Reg.* 18. Dort lecken die Hund das Blut eines Königs Achab / wo er den Jezraeliten gesteiniget. 3. *Reg.* 21. Unter denen empfindlichsten Zucht-Ruthen / so Aegypten gepeitschet / befunden sich die Schlangen / Frösch / Mucken/Schnacken / Heuschröcken. Durch solch kleine verächtliche Thier züchtigte sie GOtt auf das nachdrucklichste. Ursach giebet der weise Mann *Sap.* 11. Errantes colebant mutos serpentes, & bestias supervacuas: So närrisch ware ihre Bosheit / daß etliche aus Irrthum stumme Schlangen / und nichtswerthige Thier geehret haben. Immisisti illis multitudinem mutorum animalium in vindictam: ut sciant, per quæ peccat quis, per hæc & torquetur: Du hast viel stumme Thier zur Rach unter sie gesandt / auf daß sie erfuhren / daß eben einer dardurch gestraffet wird / dardurch er gesündiget. Deiner Allmächtigen Hand / welche den Erd-Kreiß aus einer unsichtbaren Materi erschaffen / ist es nit ohnmöglich gewesen / viel Bären / und muthige Löwen unter sie zu senden; oder sonst neuer Art unbekannt zornige Thier / oder die einen feurigen Dampf blasen / oder einen feurigen Geruch von sich geben / oder schröckliche Funcken aus denen Augen geben lassen / von welchen sie nit allein möchten aus Verletzung vertilget / sonderen auch durch ihr Ansehen aus Forcht getödtet werden. Ja sie hätten auch ohne diese Ding von ihren Ubelthaten selbst Verfolgung leyden / auch mit einem Anblasen umgebracht / und durch den Geist deiner Krafft zerstreuet werden

können. Sed omnia in mensura, & numero & pondere disposuisti. Aber du hast alle Ding in der Maaß / und in der Zahl / und in Gewicht verordnet. Nach Art der Sünden pfleget GOtt zu straffen. Letzthin stellte ich ihnen den Zorn GOttes vor unter dem Sinnbild eines Donners / der auf einem sanfften Bolster lieget / und gleichsam schlaffet. Das Sünden-Geschrey hat ihn schon erwecket. Clamor Sodomorum, & Gomorrhæ multiplicatus est. *Gen.* 18. Das Geschrey deren zu Sodoma und Gomorrha hat sich gemehret / und ihre Missethat ist über die Maaß schwer worden. Venit ad me: Biß in den Himmel hinauf / hat diß Geschrey getrungen. Der erweckte Donner schlaget nun herab / Feuer und Schweffel regnet der Himmel / leget diese Stádt / und alle Gegend in Aschen. Wann Wasser / Stein / Hagel herab gefallen wäre / durffte es nit seltsam vorkommen. Angebohrne Schwäre tringet zur Tieffe. Warum steiget aber das Feuer wider seine Natur herab auf die Erden? Schönste Antwort giebet hierauf Ambrosius: Quia corpora Sodomitarum contra naturam luxuriâ ardebant in terra, ideo ignis contra naturam descendit de cœlo. Weil die Leiber der geilen Sodomiten wider die Natur in unziemmlichen Liebs-Feuer aufgebrunnen / stige das Feuer wider die Natur von dem Himmel um sie zu verbrennen. GOtt mässet die Straffen nach Art der Sünden. Wo unreines Feuer stincket / und rauchet / muß auch das Feuer Rach nemmen. Wo Leiber in Geilheit brennen / muß sie Schweffel und Pech verzehren / hier zeitlich / und dort ewig brennen. Nach Art der Sünden ist auch die Straff. Wer soll nit förchten vor dem Angesicht GOttes / der keinen Sünder schonet / und gemeiniglich abstraffet nach Art der Sünden? Doch nur gut Herz! wann man anderst ein gutes Herz hat. Forcht und Hoffnung lassen sich vereinigen unter anscheinenden Zücht-Ruthen GOttes.

Zweyter Theil.

JOannes erblickte einsmahls in seiner Offenbahrung *C.* 10. den Engel des grossen Raths / das ist / den Göttlichen Richter / wie der Mayländische Lehrer bemercket. Starck ware er an Kräfften / bekleydet mit einer Wolcken / seine Stimm wie das Brüllen eines Löwens / seine Füß zwey feurigen Saulen gleich / deren eine auf der Erd / die andere im Meer stunde / alles zu bewegen. Ein Buch führte er in der Hand / in deme die Sünden der ganzen Welt verzeichnet. Wer Sünder solte in Erblickung dessen nit zitteren / und förchten? Doch / O Wunder der erzürnten Liebe! in Mitte dieses Ungewitters lachet ob sei-

seinem Haupt ein Fried bringender Regenbogen / Iris in Capite ejus. Der Regenbogen ist ohnstrittig ein Zeichen des Friedens. Unter seiner rothen und Himmel-blauen Farb spillet die Grüne der Hoffnung hervor. Ein Zeichen des Friedens / ein Zeichen der Gnaden bleibet er. Auch unter antrohenden Straffen muß ein büssender Sünder hoffen. Dann 1. GOtt nimmet die Büsser zu Gnaden auf / und 2. richtet sie ganz barmherzig.

Wahr ist es / GOtt ist so gerecht / dann barmherzig. Gerechtigkeit / und Barmherzigkeit seynd Eigenschafften GOttes / deren jede unendlich / mithin keine die andere übertreffen kan. Indessen zeigte sich GOTT jederzeit weit geneigter zu erbarmen / dann zu straffen. Der Psalmist weiß kein End zu machen / wann er ankündet Göttliche Milde und Güte: in Gegensatz von Strenge und Rach macht er wenig Wort. Wann er auch Gerechtigkeit der Barmherzigkeit zugesellen muß / hat diese was bevor. Misericors Dominus, & justus, & Deus miseretur. Ps. 114. Der HErr ist barmherzig / und gerecht / und unser GOtt erbarmet sich. Nur einmahl nennet er GOtt gerecht / zweymahl barmherzig. In der Mitte stehet die Gerechtigkeit / zu beeden Seithen die Barmherzigkeit. Mich geduncket / als vergleiche der Psalmist die Gerechtigkeit mit einem reissenden Schwall-Bach / der alles verwüsten / verderben will. Beederseits setzet die Barmherzigkeit Währ und Damm / damit sie nit ausbreche. Auch Josias / wann er von Straffen GOttes redet / stellet sie nur vor unter denen Wasser-Tropfen. Furor Domini stillavit super nos. 2. *Paral.* 34. Der Grimm des HErrn hat über uns getropfet. Allein Güte und Wohlthaten GOttes kommen wie das Thau / so alles befeuchtet; wie ein allgemeiner Platz-Regen / so alles benetzet; oder heissen wohl gar ein unergründliches Meer. Der gelehrte Sylveira beobachtet / *in Apoc.* 1. Wie der geheime Cantzler alle Gliedmassen abzähle an dem Sohn GOttes / nur allein der lincken Hand vergesse er. In die rechte leget er über das sieben hellschimmerende Sternen. Aus diesem schliesset er / die lincke Hand der straffenden Schärffe verberge GOtt / so lang / und viel / biß man ihn durch Menge und Grösse der Sünden gleichsam zwinget darein zu schlagen. Di rechte Hand seye ein Gnaden-Hand / so den Himmel selbsten denen Büssenden darbietet. Alle nimmet er zu Gnaden auf / welche sich werffen mit büssenden Herzen in seine Lieb-volle Arm. Finden wir dessen nit handgreiffliche Proben schon in dem alten Testament an David / 2. *Reg.* 12. Achab / 3. *Reg.* 21. Manasse? 2. *Paral.* 33. Wissen wir nit aus dem Gnaden-Gesatz / wie liebreich unser Erlöser zu sich beruffen einen Wucherer Matthäum / *C.* 5. einen Publicanen Zachäum? *Luc.* 19. Wie Gnaden-voll er umgegangen mit einer verschreyten Sünderin Magdalena? *Luc.* 7. Sogar einem Schächer an dem Creutz versprache er auf reumüthiges Bitten / noch selbigen Tag mit sich in dem Paradeyß zu seyn. *Luc.* 23. Keine Zahl der Sünden mag

mag erdacht werden / welche der gütigen Barmherzigkeit überwachsen wäre. Seye einer so boshafft / dann der verlohrne Sohn / verschwende er all Haab und Gut himmlischer Gnaden / und Gutthaten / versencke er sich bis über die Ohren in Sünd und Lasteren / lebe er gleich einem Schwein / oder mäste sich mit Treberen / so denen Schweinen eigen / das ist / mit dem Unflat der schändlichsten Sünden; alsbald er doch aufstehet / sich zu GOtt näheret / reumüthig seine Schuld bekennet / kan das Vatter-Herz nit länger verweilen / schon fertig ist es ihme zu schonen / umfanget ihne mit ausgespannten Armb / nimmet ihne zu Gnaden auf. *Luc.* 15. Die Natur / und Eigenschafft GOttes ist halt sich zu erbarmen / wie die Kirchen singet / oder der Namen GOTTes ist ein ausgeschittes Oehl / nach Redart der Braut. *Cant.* 1. Wenigstens hat er die Natur des Oehls / so allzeit in der Höhe schwimmet. Wie das Oehl ein Sinnbild der Barmherzigkeit / so übersteiget Göttliche Milde all übrige Werck. Die Arch müste zusamm gefüget werden von dem Holz Setim. Diß heisset Flagellæ, oder Spinæ, Geißlen / Distlen / Dörner. Das Holz kunte man doch nit sehen / weil es innen und aussen überzogen ware Aurô mundissimô, *Exod.* 25. Mit dem allerreinisten Gold. Nemlichen das Gold der Liebe solle jeden zur Hoffnung glanzen / Geißlen und Distlen verbergen / damit man sich zwar von diesen förchte / doch mehr auf Güte hoffe. In bemelter Bunds-Laden lage auch die Zucht-Ruthen über Aegypten. Ober selber aber ware errichtet das Propitiatorium / oder der Gnaden-Stuhl GOttes. Uber das Gefäß der Rach will GOtt seinen Gnaden-Thron haben / dann seine Güte ist über alle seine Werck. Eben von diesem Gnaden-Orth richtete GOtt / mithin nit anderst dann gnädig / und barmherzig.

Mann lieset niemahl in der Schrifft / daß GOtt einen Orth seiner Rach aufgeschlagen / ein offentliches Gerichts-Haus erbauet / wohl aber einen Gnaden-Thron. Wer sich hier selbsten schuldig giebet / wer sich selbsten anklaget / reumüthig Versöhnungs-Opffer bringet; der darff kein strenges Urtheil förchten / vielmehr nur gnädige Straff erwarten. In dem neuen Gesatz beliebte doch GOtt einen Richterstuhl aufzurichten / der zugleich ein Gnaden-Sitz seyn solte / will sagen den Beicht-Stuhl. Aufrichtige Klag / zerknirschtes Herz / ernstlicher Vorsatz Versöhnen GOtt / und sein Statthalter darf sie nit anderst dann gnädig richten. Vorgeschilderet finde ich es bey *Osea, C.* 5. Facti sunt Principes Juda quasi assumentes terminum. Die Fürsten Juda seynd gleich denen worden / die den Marckstein gesetzet: Super eos effundam quasi aquam iram meam, so will ich meinen Zorn / wie Wasser / über sie ausschitten. Juda wird dollmetschet Confessio, die Beicht. Durch die Beicht wird Sünd und Lasteren der Marckstein gesetzet / bekommet die Bosheit ihre Schrancken. Beichtende straffet GOtt / doch nur in Gnaden. Nit mit einer Sündfluth

waschet er ihren Wust ab / wie in den Tägen Noe / *Gen.* 7. nit mit einem Platz-Regen von Schwefel brennet er ihre Macklen aus / wie in den Tägen Loth: *Gen.* 19. sonderen mit sanfften Regen / mit Wasser-Tropffen. Wann das Regen-Wasser vom Himmel fallet / wird ein kothige Strassen gereiniget / das öde Erdreich fruchtbar gemachet / sperrer Boden befeuchtet. Diß ist das Vorhaben GOttes. Unreine / sündige Seelen will er nur reinigen / den Unflath der Sünden abspielen / Früchten der Buß haben. Aus seinem eigenen Blut beliebte GOtt ein Baad zubereiten / in deme sich der Sünder könne reinigen. Nur Zäher darff der Büsser mit diesem Blut vermengen / nur reumüthiges Buß-Wasser darff er darzu giessen / so ist alle Sünden-Mackel schon abgewaschen. Wie vormahls auf ein einziges zerknirschtes Peccavi, 2. *Reg.* 12. **Ich hab dem HErrn gesündiget!** alle Sünd augenblicklich hinweck genommen ware / so wird jetzt nach reumüthiger Beicht alle Sünden-Schuld nachgelassen durch einen begwaltigten Priester. Dic solùm, offendi, dic ex animo, & pura mente, & soluta sunt omnia. Non adeò cupis dimitti peccata tua, sicut ille cupit peccata tua dimitti. Seynd Wort des goldenen Munds / *Hom.* 36. *in Acta.* **Sage nur / ich hab gesündiget / sage es / aber von Hertzen / mit reumüthiger / reiner Meynung / so ist alles bezahlet. Ein Sünder kan nit also wünschen / daß ihm seine Sünden nachgelassen werden / wie GOtt wünschet selbe nachlassen zukönnen.**

Weltliche Obrigkeiten pflegen keine solche Richter zu stellen / welche denen Ubelthäteren Gnad / oder Ungnad ertheilen kunten. Ihnen selbsten behalten sie vor das Recht / Gnad zu ertheilen / nur Straffen auszuüben erlauben sie ihren Befehlshaberen. Der König der Königen hat seinem Königlichen Priesterthum (1. *Petri* 2.) Gewalt gegeben zu binden / oder zu lösen. Was dieses vergibet / das bleibt vergeben / und was vorbehaltet / das bleibet vorbehalten. *Joan.* 2. Wie Gnaden-voll / wie barmhertzig GOtt richtet die Sünder / wann sie anderst büssen wollen / ist Sonnen-klar aus diesem Beweißthum. Die Genugthuung betreffend / so dem Büsser statt GOttes aufgeleget wird / traget man Mitleyden mit der Schwachheit des Sünders. So gering ist offt die Buß / daß sie den Nam einer Buß kaum verdienet. Beste Buß ist es / wann Gewohnheiten abgeleget / Gelegenheit geflohen / Stein der Aergernuß gehebet werden. Auf diß tringet ein eyffriger Beicht-Vatter / und Seelsorger. Ein Vatter bleibet ein liebender Vatter / und eben darum Liebwürdig / wann er dem unvernünfftig / oder muthwilligen Kind Glaß-Scherben / Messer / Gifft / und dergleichen schädliche Ding aus Handen reisset / damit es ihme nit schade. Gelegenheit / Gewohnheit / angewohnte Laster schaden weit mehr / dann Glaß-Scherben / Messer / und Gifft. Diese aus Handen winden / muß man kein Straff nennen / sonderen ein Gnad. Keine Folter-Ramm / keinen Richter-Platz darff man den Beichtstuhl nennen /

nen / als in welchen GOtt bereitet / den Büsser zu Gnaden aufzunemmen / ihne barmhertzig zu richten. Er ist / und bleibet ein Gnaden-Thron.

Aus angefügten lasset sich leichtlich schliessen / wie antrohende Gefahren abwechslen mit Forcht und Hoffnung / wie unter anscheinenden Zucht-Ruthen GOttes die Forcht und Hoffnung zuvereinigen. Ein Sünder muß sich ja freylich förchten bey solch-instehenden Ublen / nach Prob des Ersten Theils. Ein Büsser kan / und muß hoffen nach den Beweißthum des Zweyten Theils. Keinen Sünder schonnet GOtt / vielmehr straffet er nach Art der Sünden. Büsser nimmet er zu Gnaden an / richtet sie barmhertzig. Jeder Sünder förchte sich: Jeder Büsser werde gestärcket in der Hoffnung. Seynd wir bishero Sünder gewesen / tretten wir nun als Büsser vor unseren gerechten / und zugleich liebreichisten Richter. Folgen wir den Rath des Völcker-Lehrers: Adeamus cum fiducia ad thronum gratiæ, ut misericordiam consequamur, & gratiam inveniamus in auxilio opportuno: *ad Heb.* 4. **Lasset uns mit Vertrauen hintretten zu den Thron seiner Gnaden / auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen / und Gnad finden zur Zeit / da uns Hülff wird vonnöthen seyn.**

Vierte Sitten-Lehr.

An dem vierten Sonntag nach Heil. drey Königen.

Innhalt.

Antrohende Gefahren wollen abgewendet werden durch reumüthiges Bitten.

Vorspruch.

Domine! salva nos, perimus. *Matth.* 8. *v.* 25.

HErr! rette uns / sonst gehen wir zu Grund.

WEm das Gebett so sprer / und ungeschmack / als Stroh / und Gsod vorkommet / der wage sich nur auf das ungestimme Meer / er wird bald betten lehrnen. Wem kein steinernes Hertz in dem Leib gewachsen /

daß kein Unglücks-Fall bewegen kan/ den werffe nur ein stürmendes Ungewitter an einen Felsen/ so wird es mehr in reumüthige Thränen zerflüssen/ als jener geschlagene Stein-Berg in der Wüsten ein Wasser gequellet. *Num* 20. Beste Bett- und Buß-Schuel bleibet das ungestimme Meer. Wo der Lufft so finster als in Aegypten wird/ *Exod.* 10. Wo die schwarze Wolcken kein Strahlen Liecht/ dann von Blitzen und Schwefel-Feuer blicken lasset/ wie bey dem rothen Meer/ *Exod.* 14. Wo man in zerbrochenen Schiff nit anderst/ dann in einer Todten-Bahr herum geschutzet wird/ da wird sich bald Seufftzen/ und Schreyen/ bald reumüthige Thränen/ um Hülff ruffende Stimmen/ Weinen] und Weheklagen sehen/ und hören lassen. An Mühe und Arbeit lassen zwar die Bootz-Knecht nichts ermanglen. Gemeiniglich seynd doch diese Kräfften allein zu schwach Wiederstand zu thuen. Aller Plunder muß in das Wasser geworffen werden/ nach dem Beyspihl jener/ so von Joppen abgeseeglet. *Jon.* 1. Ausleerung der Schiffen muß vorgenommen werden. Ungeheur schwerer Last/ mit deme sie beladen/ ist eben die Ursach/ warum selbe tobende Wellen versencken/ und in Abgrund begraben. Nit hinlänglich seynd doch jederzeit diese Hülffs-Mittel/dem betrohenden Untergang zu entgehen. Mehr muß man sich auf Betten/ und Seufftzen verlassen/ dann auf die Ruder und Seeglen: mehr auf Beystand GOttes/ dann eigene Kräfften und Stärcke. Mir ist es recht/ wann aller Last des Schiffs hinausgeworffen wird. Mein Wunsch stehet doch zu erst auf jenen Last/ dessen Schwere bekennet ein Büssender König *Psal.* 37. Iniquitates meæ sicut onus grave gravatæ sunt super me. **Meine Missethaten seynd über mein Haupt gewachsen/ sie seynd schwer worden über mich/ wie ein schwere Burd.** Selbst hat ers erfahren/ da ihne sein Boßheit also beschweret/ daß sie ihn von einem Unglück zum anderen herum geworffen. Die Heer-Wägen Pharaonis *Exod.* 15. hat nit das Wasser/ sonderen eigene Schwere gestürzet/ Submersi sunt quasi plumbum, singet Moyses/ **sie seynd in mächtigen Wässeren untergangen wie Bley/ oder aber hinabgefallen/** quasi lapis, **wie Stein.** Hochmuth/ Ungehorsam/ Beschimpffung des Nächstens/ Untertruckung der Neben-Menschen/ Wiederspenstigkeit gegen GOtt wägten schwerer/ dann etlich Centner Bley/ oder viele Steinhauffen. So ist es dann kein Wunder/ wann selbe versencket. Seye auch ein Prophet auf dem Schiff/ wann er doch ein Sünder/wann er an statt des Bettens/ und Weinens saumseelig lieget/ und schlaffet/ muß das Schiff in Gefahr gerathen. Vor allen muß der sündhaffte Jonas hinausgeworffen werden/ wann die Ungestimme solle ruhen. Selbst giebet er diesen Rath. *C.* 1. **Nemmet mich/ und werffet mich in das Meer/ so wird es von euch ablassen:** Scio enim ego, quoniam propter me tempestas hæc grandis venit super vos. **Dann ich weiß/ daß diß groß Ungewitter um mei-**

meinet willen über euch kommen / meine Sünden seynd Ursach dieser ungestimmen Witterung. Wie kommet es aber / daß jenes Schifflein / in welchem die Heiligkeit selbsten fahret / jener Fahrzeug / in welchem der Sohn GOttes selbst mit seinen Jüngeren über das Meer schiffet / in äusserste Gefahr zu versincken kommet / von Flutten verschlucket zu werden? Weiß es / daß zerschiedene Meynungen der heiligen Vätteren über diese Stell. Ich halte mich an die Ursach Ambrosii. Nit der Sturm-Wind / nit die Meers-Wellen / sonderen die verrätherische Anschläg Judä wollten mit ihrem Last das Schifflein untertrucken / in die Tieffe stürzen. Dieser Erz-Schelm war auch in dem Schiff / und gienge schon dortmahlen mit boßhafften Gedancken um wider seinen Meister. Was Wunder / wann sich das Meer aufgebäumet / diesen Böswicht nit ertragen wollen? Gröstes Glück ware das Ruffen der Apostlen / das Seuffzen der Jünger: Domine! Salva nos, perimus: HErr! rette uns / sonst gehen wir zu Grund. Durch Betten / und Weinen beweget / stunde unser Erlöser auf / befahle denen Winden / und es wurde grosse Stille am Meer. Gemäß den anhaltenden Neuigkeiten zeigte sich das Meer zu End verflossenen Jahrs ungestimmer / als man es vorhin beobbachtet. Stürmische Witterungē / Uberschwemmungen / Feuers-Brünsten / fügten manchen Ort fast unsäglichen Schaden zu. Derley Gefahren trohen annoch / und seynd billig denen Sünderen zu besorgen. Will man diesem Ungewitter entgehen / solle der schwere Sünden-Last hinausgeworffen / der Himmel mit Bitten / und Weinen besänfftiget werden. Hieraus giebet sich selbst mein

Vortrag, samt der Abtheilung.

Scharff-trohendes Ungewitter Göttlicher Straffen durch reumüthiges Bitten gestillet. Ohne reumüthiges Bitten wird diß Ungewitter nit gestillet. Erster Theil. Nach reumüthigen Bitten ist diß Ungewitter gleich gestillet. Zweyter Theil. Durch Bitten und Weinen wollen angetrohte Gefahren abgewendet werden.

Erster Theil.

Mund / und Augen seynd zwey Sinn / welche Göttliche Vorsichtigkeit ganz weißlich in dem Haupt vereiniget. Jeder dieser Sinnen hat ein zweyfaches Absehen. Der Mund muß zugleich nöthige Nahrung

zu sich nemmen / und das Anliegen / oder Verlangen offenbahren. Der Schlund ist ein Rinnsaal vor Tranck / und Speis/ und die Zung ein Dollmetsch des Herzens. Gleichermassen hat die Natur zwey Dienst einem Aug anbefohlen / nemlich das Sehen / und Weinen. Vor einen Spiegel dienet das Aug/ indeme sich alle Gegenwürff abmahlen: zugleich vor ein Brunnquell dienet das Aug / um Wasser genug hervor zu geben. Will man wissen/warum das Gesicht/ und die Zäher in einer Herberg gelageret? so glaube ich Ursach zu seyn / weil man gemeiniglich / was man übel gesehen / besser beweinen muß. Durch Mund und Augen versündiget sich der Mensch am mehristen: so muß dann Mund und Aug durch Betten/und weinen darüber büssen. Eva unsere Groß-Mutter hat sich mit Augen/ und Mund verfehlet. *Gen. 3.* Vorwitzig gaffte sie herum mit Augen / und erblickte die schöne Frucht. Genäschig kostete ihr Mund die Frucht / und schluckte sie begierig hinein; so muste dann der Mund weheklagen/um Verzeyhung bitten / die Augen Thränen vergüssen / um GOttes Güte zu erweichen. Der Mund solte um Barmherzigkeit ruffen / und die Augen ihre Blindheit beweinen. Die Kinder Evä sehen nun mit offenen Augen / wie ihre Mutter die annahende Göttliche Straffen / daß wegen denen Sünden trohende Ungewitter sich näheren. Ohne reumüthiges Bitten wird es gewiß nit gestillet. 1. Der Mund muß bitten um schönes Wetter / und 2. weinende Augen das reumüthige Herz zu erkennen geben.

Kein Wunder ist es / wann bey grosser Sonnen-Hitz auch grosse Wetter entstehen. Nichts seltsames / wann hefftige Wind schwarze Wolcken zusamm treiben. Nichts neues / wann aus schweflichten Erd-Dämpfen Donner / Blitz gekochet werden / so trohen / schröcken/ sengen/und brennen. Unreine Liebs-Hitzen entzünden sich weit gefährlicher / dann die Wärme in denen Hunds-Tägen. Und was Wunder / wann grosse Ungewitter entstehen / denen Sünderen Schröcken einjagen? Renck / und Schwenck / Lug / und Betrug seynd jene gefährliche Wind / welche das finstere Gewölck der annahenden Straffen über uns zusamm treiben. Alle Gattungen der Sünd/ und Laster seynd schädliche Erd-Dämpf / aus denen Blitz und Donner vor unsere Bosheit gekochet wird. Und wem solte es fremd vorkommen / wann selbe auf lasterhaffte Gemeinde mit Gewalt zuschlagen? Der Psalmist hat es längst weißgesaget / *Psalm.* 49. DEUS noster non silebit: Unser GOTT wird nit schweigen. Ignis in conspectu ejus exardescet, & in circuitu ejus tempestas valida. Vor seinem Angesicht wird ein Feuer anbrennen / und um ihn her wird ein starckes Ungewitter seyn. Er wird den Himmel von oben beruffen / und die Erd sein Volck zurichten. Will man denen Troh-Worten GOttes entfliehen / will man das Feuer löschen / das Wetter abtreiben / den Lufft ausheiteren / ist kein anderes Mittel / dann um schön Wetter bitten. Nur geschwind congregate, versamm-

le man alles Volck / lade man ein unschuldige / und gerechte Seelen / kleine Kinder / und Diener GOttes / schreye man mit gesammten Stimmen gegen den Himmel / allgemeines Gebett durchtringe die Wolcken / damit es den erzörnten GOtt besänfftige. *Hugo Card. in loc. cit.* Ohne kräfftiges Betten wird man allgemeine Straffen nit abwenden können von einem Ort / indeme gewisse Laster fast das Burger-Recht besitzen / frey und ungestrafft geübet werden / ohne Scham / und mit ungezäumten Muthwillen begangen. Bey Annäherung eines gefährlichen Hochgewitters pfleget man billich gleich die geweyhte Gloggen zu leithen / durch ihren Klang die Wolcken zu zertheilen / zu beförchtendes Unheyl abzuwenden. Mehr dann aller Gloggen-Klang durchtringet das Gebett die Wolcken / zertheilet alle antrohende Ungewitter / oder stillet das schon schadende Wetter. Kommen sie nur mit mir in die Gegend des Nil-Fluß / wo eine Menge der Straffen denen Boshafften mehr Schaden zufüget / dann alle Schaur- und Hagel-Wetter dem gesammten Erdboden. So lang haltet diß Ungewitter an / biß der König endlich bekennet: Peccavi: Dominus iustus, ego, & populus meus impii. *Exod.* 9. Ich hab gesündiget: der HErr ist gerecht: ich und mein Volck gottloß. So lang donnerte der Himmel / so lang fielen lauffende Feuer-Strahlen auf Erden / so lang zerschluge der Hagel alles in Aegypten-Land / was auf dem Feld ware / biß der König die gerechte Diener GOttes ersuchet / Orate Dominum, ut desinant tonitrua Dei, & grando: Bittet den HErrn / daß die Donnerschläg GOttes / und der Hagel aufhören. Ohne Bitten um schön Wetter wurde der erzörnete Himmel nit ausgeheiteret. Schlage man auf nur alle Propheten / so wird man aller Orth mit Erstaunung lesen / was ungeheure Ungewitter Göttlicher Straffen sündhafften Städten angetrohet worden / zugleich kein anderes Mittel beygesetzt finden / selben auszuweichen / dann allgemeines Gebett. Hochfürstliches Freysing! solte in dir / wider Verhoffen / sehr schlechte / oder keine Sorg für die Kinder-Zucht seyn / solte der Jugend allen Muthwillen auszuüben erlaubet seyn / wie denen Kinderen in Bethel / so auch denen Dieneren GOttes gespottet: 4. *Reg.* 2. Solten deine Töchter / wider Verhoffen / ihre Herzen und Schönheit durch üppigen Kleyder-Pracht auch in denen Templen zum Opfer geiler Lieb darstellen / wie vormahls die Tauben / Ochsen und Kälber / Schäflein / und Lämmlein um Geld verkauffet wurden: *Joan.* 2. Wann bey Gericht das Unrecht obsiegte / das Recht gestraffet wurde / wie in dem Vorhoff Pilati Christus die Unschuld verdammet / der schuldige Mörder Barrabas losgelassen war: *Matth.* 27. Wann man die Aussprüch der Rechten denen mehr schlagenden feilbiettete / oder um Geschänck verkauffte / wie ein Iscarioth den Sohn GOttes um dreyßig Silberling: *Math.* 26. Wann bey deinen Ehe-Frauen so schlechte Treu zu finden wäre / wie bey der Ehegattin Putiphars: *Gen.* 39. Wann bey deinen Jungfrauen das unbehutsame

Aus-

Auslauffen / folglich auch das Unbeglückte nach Haus kehren sich zeige / wie an der Tochter Jacobs: *Gen.* 34: Wann deine Weibs-Bilder auf offenen Gassen/ und Strassen sich bey Tag oder Nachts aufhielten / Trutz einer Thamar / sich an die Weeg-Scheid setzten ihren Gelüsten abzuwarten: Wann deine Jüngling/und Männer das zweyte Geschlecht besuchten aus gleich bösen Absehen / wie Judas: *Gen.* 38. so muste ich ja dir ein Unheyl über das andere / ein Zucht-Ruthen über die andere / ein grausames Ungewitter nach dem anderen weissagen. Ich müste dir mit Jeremia verkünden: *C.* 23. Ecce! turbo dominicæ indignationis egredietur, & tempestas erumpens super caput impiorum veniet. Siehe! es wird der Grimm des HErrns/ wie ein Sturm-Wind von ihme ausgehen /| und ein Ungewitter wird hervorbrechen/ denen Gottlosen auf das Haupt kommen. Liebstes Freysing! halte mir das nit vor Ubel / wann im Fall grösserer / doch mir Unbewusten / allgemeinen Sünden solche Blitz- und Donner-Wetter dir antrohe. Die Lieb vor dein Heyl / die Sorg vor dein Zeitlich- ewiges Wohlseyn / die Pflicht meines Amts zwinget mich dich zu warnen / von Sünden abzuhalten / oder wenigstens abzuschröcken. Weis es wohl / daß dir offt meine ernstliche Warnungen wie scharffe Blitz-Pfeil vorgekommen: das weiß ich aber auch / daß ich selbe niemahls anderst abgeschossen / dann in reinister Meynung des Prinzens Jonathä / nemlich zum Zeichen der Vätterlich-Göttlichen Gnad / oder Ungnad / dich eintweders zum Guten zu ziehen/oder aber von dem Zorn GOttes fliehen zu machen. 1. *Reg* 20. Das Ungewitter wird dich doch nit treffen / wann du nur freywillig zu dem Creutz kriechest / mit Mund/ und Herzen um schön Wetter bittest. Bey jenem gewaltigen Ungewitter / so allen nach Tharsis Schiffenden den Untergang angetrohet / wusten sie kein anderes Hülffs-Mittel / dann clamaverunt viri ad Deum suum. *Jon.* 1. Die Männer ruffeten ein jeglicher zu GOtt / mit allgemeinen Flehen / und Seuffzen batten sie um Gnad / um Abwendung des Ungewitters / und liessen nit nach / biß das Meer still stunde von seinem Wüthen. Solte uns auch gleich gefährliches Ungewitter trohen / so lasset uns nur mit dem Mund um schön Wetter bitten / mit weinenden Augen das reumüthige Herz zu erkennen geben.

Nein! ich hab gefehlet. Zuvor laßt uns weinen / ehe wir um schön Wetter bitten. Die Augen sollen vor dem Mund das Wort sprechen / weilen ihr Sprach mehr beweget/dann die Red der Leffzen. Also richtet mich Petrus ab mit seinem Beyspihl. Die Felsen-harte Treu / der geschworne unzerbrechliche Glauben ware durch einzige Red eines Weibs-Bilds zerschmetteret / gebrochen. Der einzige Anblick seines Meisters kunte es ergänzen. Als ihne JEsus mit Gnaden-Augen ansahe / sich gegen ihme gewendet / wendete auch Petrus sein Herz wieder zu JEsu. Bitterlich fangte er an zu weinen / nit zu reden / Flevit amarè. *Luc.* 22. Die Reu seines Herzens hat sich durch die Augen in häuffige Zäher ergossen / so

so ganze Rinnsaalen in seinen Wangen hinterlassen / nit durch den Mund offenbahret. Freylich kunte der Jünger auf der Stell seinen Fehler abbitten / bey seinem Göttlichen Meister um Verzeyhung anhalten: doch getrauete sich Petrus nit. Zuvor wolte er weinen / dann bitten. Die rechte Ordnung der Buß hat er beobachtet / wie ihne Ambrosius verthätiget: Ante flendum, & sic precandum est. Zuvor muß man weinen / hernach erst bitten. Bey denen schuldigen darffen die Wort nit vorgehen. Ehender müssen die Sünden bereuet / als die Gnad begehret werden. Einen Ana lobet die Schrifft / weilen er eben warmes Wasser in der Wüsten gefunden / als er die Esel seines Vatters Sebeon geweidet: *Gen.* 36. Ana heisset Affligens, ein sich Betrübender / Straffender: und Sebeon / stans iniquitas, das ist / ein stehende Bosheit. Unter dem warmen Wasser verstehet mein Seraphischer Lehrer Bonaventura reumüthige Buß-Zäher. *Diet. Sal. c.* 10. Wo die Bosheit stehet / wo Laster über Hand nemen / da muß man sich zuvor betrüben / reumüthige Zäher müssen von denen Augen fallen. Wer solche Zäher nit findet / wird nit Gnad finden. Augen seynd gemeiniglich die erste Quell-Aderen der Sünden / und muß manche Seel mit Sion bekennen: *Thren.* 3. Mein Aug hat mir mein Seel erschöpffet. So last sich dann ohne weinende Augen nit finden der Bronn der Gnaden. In denen Löcheren sammlen die Schlangen das ärgiste Gifft / und die höllische Schlangen durch unsere Augen die mehriste Anreitzung. So soll dann die Buß eben aus diesem den Teriac hernemmen. Vor dem Thränen-Regen kan / und darff man kein Thau der Gnad verhoffen. Nur in dem Wasser der Augen / oder vielmehr in denen Thränen des Hertzens mögen die Sünder dem Zorn GOttes entrinnen. Bey Ezechiel *C.* 4. finde ich diß zu erklären bestes Sinnbild. Der erzörnte GOtt befahle diesem Propheten / er solle einen Ziegel-Stein nemmen / auf selben alles bevorstehende Unheyl der sündhafften Stadt Jerusalem abzeichnen / ihren Hunger / und Durst / ihre harte Belagerung / und Gefangenschafft / ihren Todt lebhafft entwerffen. Mein sinnreicher Lyranus *in L. c.* und aus ihme Cornelius vermercket / daß dieser Ziegel annoch ein rocher / noch nit gebrennet ware / theils / weil sich in diesem angetrohete Gefahren leichter eintrucken liessen: theils / weil in selben alle Gestalten durch das Wasser leichtlich können ausgetilget werden. Zuverstehen wolte der Prophet geben / daß alle antrohende Straffen der Sünden können durch Buß-Zäher ausgelöschet werden. Zäher des Hertzens dienen hierzu noch besser / dann der Augen. Truckene Zäher gelten mehr vor GOtt / dann nasse: will sagen / reumüthiges Hertz kan mit seufftzen und bitten zu beförchtendes Ungewitter stillen. Kommen sie nur mit mir in Ninive jene verschreyte Stadt / von welcher nit gleich zu entscheiden wuste / ob sie völler an Innwohneren / oder die Innwohner völler an Lasteren? Ihre Bosheit ware bis auf das höchste gestiegen / darum lauffen sie in Gefahr zur gerechten

ten Straff samt ihren Mauren in den Abgrund zu verfallen. Nur viertzig Täg Zeit-Raum vergonte ihnen GOtt. Ein feuriger Comet-Stern kan bey uns nit so viel Schröcken / als diese Antrohung in Ninive erwecken. Alles würcket Buß aus Befehl des Königs. Das erste Buß-Zeichen solte seyn / Convertatur vir à via sua mala, & ab iniquitate, quæ est in manibus eorum. *Jon. 3.* Jedermann soll sich bekehren von seinem bösen Weeg / und von seiner Ungerechtigkeit / die in seinen Händen ist. Nebst deme clament ad Dominum in fortitudine: Sollen alle starck zum HErrn ruffen. Mit Augen und Mund / mit Weinen und Flehen / mit reumüthigen Bitten suchte der König das annahende Ungewitter zu stillen.

Zweyter Theil.

Er wuste wohl / wie ohne reumüthiges Bitten keine Stillung des Ungewitters zu hoffen. Erst nach Zäheren / erst nach Bitten um schön Wetter / söhnet er sich mit der Zuversicht / vielleicht wird sich GOtt umkehren / und Gnad erzeigen? Wer weiß / si revertatur à furore iræ suæ, & non peribimus? GOtt möchte sich abwenden von dem Grimm seines Zorns / damit wir nit untergehen. Sein Urtheil hat ihn auch nit betrogen / scharff trohendes Ungewitter hat sich nach und nach verzogen. So zu reden / sehen GOttes Augen auf unsere Augen / und nach unseren Worten richtet sich GOttes Wort. 1. Weinende Augen siehet GOtt mit Gnaden-Augen an / und 2. Vom Betten erweichet / befihlet er dem Ungewitter abzuweichen.

Daß GOttes Augen auf unsere weinende Augen sehen / brauche ich kein Prob / wann es die Schrifft selbsten austrucklich meldet in Fortsetzung der Geschicht bemelter Stadt Ninive. Vidit DEus opera eorum, quia conversi sunt de via sua mala: & misertus est Deus super malitiam, quam locutus fuerat, ut faceret eis, & non fecit: Und GOtt sahe ihre Werck / daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weeg: da erbarmete sich GOtt wegen des Ubels / daß er geredt hatte ihnen zu thun / und thäts nit. Hier entstehet ein grosser Zweiffel. GOtt hat angetrohet völlige Umkehrung Ninive: wie kunt er dann selbe nit bewerckstelligen? In seinen Rathschlüssen kan sich GOtt nit änderen. Unveränderlich ist sein Willen / und was im Himmel einmahl beschlossen / kan so wenig ein Mensch hintertreiben / dann den Lauff der Himmlen enthalten. Wie hat sich dann GOtt erbarmet / der den Untergang schon angetrohet? Wie bleibet diese / ihrem Namen nach schöne Stadt stehen (Pulchra) welcher ein

Prophet völlige Entnemmung der Schönheit/Schanden-volle Zernichtung weißgesaget? Wie? stehet dann still der Zorn GOttes/da ihme die Buß-Werck begegneten? Bezeuget vielleicht GOtt eine Reu/ da diese in Sünden verwildete Stadt ihre Sünden mit Zäheren abwaschen will? Weiß es wohl/daß die Gottegelehrte diesen Willen GOTTes Decretum conditionatum nennen/ das ist/ behaupten/ GOtt habe die Straff nur Bedingnuß-weiß angetrohet/ er wolle ihre Stadt umkehren/ wofern sich die Innwohner nit besserten. Allein verzeyhet es mir/ihr Gotts-gelehrte! verzeyhet es mir! Der Buchstaben enthaltet keine Bedingnuß. Der Prophet redet blatter Dingen/ noch vierzig Täg/und Ninive muß umgekehret werden. Wo die Schrifft keine Bedingnuß beysetzet/ getraue ich mir selbe nit zu behaupten. Vielmehr halte ich mich an dem berühmtisten Schrifftsteller/ und Kirchen-Vatter Hieronymum/ der es den Buchstaben nach will verstanden haben. Und was mache ich viel Bedenckens? Vidit, GOtt hat ja schon die Buß der Niniviten gesehen/ was brauchet es ein andere Straff selbe umzukehren? Seine Augen sahen auf ihre weinende Augen/ und eben darum sahe er sie mit Gnaden-Augen an. Nichts wolte GOtt erzwingen/ dann reumüthige Thränen von büssenden Augen: so ist die sündhaffte Stadt nach seinen Willen umgekehret. Betrachten sie nur Werthiste! wie ernstliche Buß Ninive verkehret/ veränderet. Ihr Hochmuth verkriechet sich unter die Aschen. Kostbahre Kleydung verwechslet sie mit Lumpen und Fetzen. Immerwehrendes Fasten schmecket ihr besser/ dann vormals niedlichste Mahlzeiten. Allen Gelüsten verweiset sie das Land. Geilen Weiber-Schmuck wirffet sie hinter die Bänck/ leidet an ihnen keine andere Perlein/ dann die Thränen-Perlein/ so von Augen fallen. Ihre unreine Bueller müssen ihre Herzen zerknirschen/mehr in Stücken zertrimmeren/ dann die Bethanische Büsserin ihre Alabaster-Bichs in dem Haus des Pharisäers. *Luc.* 7. Seufftzen und Weinen schreibt sie vor als das einzige Geschäfft ihrer Burgerschafft. Diese bußfertige Stadt zehlet nun mehr Büssende/ als vormahls Sündigende. Eine unzahlbare Menge des unvernünfftigen Viehes findet sich in ihren Ställen. Diese kunte nit sündigen/ muß dannoch büssen. Nichts durffte es kosten/ nit einmahl Wasser trincken/ gar nit auf die Weyd gehen/ nit einmahl auf blossen Boden liegen/ sonderen mit härinnen Säcken sich bedecken. Säugende Kinder/ unschuldige Söhnlein/ und Töchterlein waren noch nit der Bosheit fehig/ und müssen schon würcken die strengste Buß. Auch mütterlicher Milch-Kasten wurd ihnen gesperret/ damit sie fast ehender fasten lehrneten/ dann sich mit Speiß zu laben. Frage nun: ist diß nit ein umgekehrte Stadt? Ware es nit den Buchstaben nach erfüllet/ Ninive wird umgekehret! Vorhin ware sie nur den Namen nach Schön/ Pulchra, oder auserlesen in ihren materialischen Gebäuen/ Speciosa. Jetzt ist sie schön in der That/ schön

an allen innwohnenden Seelen / so die herrlichste Templen / und Wohnungen GOttes. Eversa est (Setze ich bey die Wort belobten Hieronymi) quæ mala erat, & bona ædificata est, quæ non erat. Umgekehrt ist jene Stadt / so boshafft ware / und auf besseren Grund stehet sie erbauet / als vormahls ware. Nichts Wildes / nichts Häßliches siehet man mehr an ihr. Ganz wohl gestalt / schön stehet sie in den Augen GOttes. Et quamvis non fuerit factum, quod illi timuerunt Jona prædicante futurum, factum est tamen, quod fuerat Deo præcipiente prædictum. *Hier. cit. a Gloßa. Ord. in h. l.* Und obschon die Erschitterung der Gebäuen nit geschehen / so die Burger nach einen Propheten der Wahrheit geforchten / geschahe doch die Erschitterung der Herzen / welche GOtt anbefahle / und vorsagte. Da Ninive seine Sünden in Buß / änderte auch GOtt seine Straffen in Gnaden. So bald es zu Ninive angefangen Thränen zu regnen / hörte der Himmel auf über selbe zu donneren. Weil sie in Zäheren fast untergangen / ware sie dem Untergang entgangen. Gemeiniglich lasset die Schärffe des Wetters nach / wann es einmahl regnet. Wo ganze Regen-Güß aus denen Augen fallen / muß das Ungewitter Göttlicher Straffen allgemach gestillet werden. Halten die Zäher das Gleich-Gewicht mit denen Lasteren / wird GOtt bald versöhnet. Reumüthige Augen nimmet GOtt fest unter seine Augen. Posuisti lacrymas meas in conspectu tuo. *Ps. 55.* Singet jener / der auch sein Tranck mit Zäheren vermischet: Du hast meine Thränen vor dein Angesicht gestellet. Häbreischer Text lieset: In libro rationum tuarum. Du hast meine Zäher in dein Rechnungs-Buch gesetzet. In einem grossen Rechen-Buch seynd all unsere Sünden aufgezeichnet. Ausgelöschet müssen diese werden mit Blut / oder mit Zäher. Wartet der Mensch / biß der erzörnte GOtt straffet / kostet es Blut / und zwar gemeiniglich ohne Gnad. Vergüsset er freywillige Thränen: siehet GOtt diese mit Gnaden-Augen an. Gleichsam vor einem Schwammen dienen die Zäher / welche die Schuld / und verdient-zeitliche Straffen auslöschen. Dorthin reichen die straffende Blitz GOttes nit / wo seuffzende Herzen trauren. Einen rauchenden Feuer-Ofen sahe einstens Abraham / und eine brennende Lampen / welche die zertheilte Thier durchfahrte / angriffe / in Aschen legte. Nur der Tauben / und Turtel-Tauben schonte das Feuer: diese griffe es nit an: *Gen. 15.* Ursach dessen ertheilet ein Heil. Kirchen-Vatter Augustinus de quinquas. Quia noti gemitûs aves. Tauben / und Turtel-Tauben seynd seuffzende Vögel / Vorbild der Seuffzend- und Büssenden. Ubi gemitus, flamma non appropinquat. Wo man weinet / seuffzet / in Zäheren zerflüsset / trauet sich ein Flammen nit zu näheren. Wasser stillet die Brunst: und Wasser aus reumüthigen Augen löschet das Zorn-Feuer Göttlicher Gerechtigkeit. Vielleicht hat darumen der Geistliche

Gespons an seiner Braut Tauben Augen zu sehen begehret / damit er mit gleichen Augen könte entgegen sehen. Schön bist du mein Geliebte! meine Freundin! ruffet der Bräutigam. *Cant.* 1. Oculi tui columbarum: Deine Augen seynd / wie Tauben-Augen. Und die Braut / wann anderst ihre scharffsichtige Augen recht gesehen / preyset eben an dem Geliebten: Oculi ejus sicut columbæ super rivulos aquarum. *C.* 5. Seine Augen seynd wie die Tauben an den Wässer-Bächen. Flüssen die Wasser-Bäch von denen Augen reumüthiger Büsseren / so seufftzenden Tauben gleichen / so siehet sie GOtt auch mit Tauben-Augen an / so gleichsam Mitleyden tragen mit ihrem verdienten Elend / eben darum sie GOTT mit Gnaden-Augen ansiehet / weil ihre Augen weinen. Joel der Prophet müste antrohen: *C.* 2. Magnus dies Domini, & terribilis valde, & quis sustinebit eum? Der Tag des HErrns ist groß / und sehr erschröcklich: und wer wird ihn ertragen können? Damit doch der Sünder dem angetroheten Ungewitter ausweichen könne / setzet der Mann GOttes in dem Namen des Allerhöchsten gleich das Mittel bey: Nunc ergo dicit Dominus, convertimini ad me in toto corde vestro, in jejunio, & fletu, & in planctu. Nun also spricht der HErr: bekehret euch zu mir von euren ganzen Herzen / mit Fasten / und Weinē / und mit Klagen / zerreisset eure Herzen / und nit euere Kleyder: bekehret euch zu den HErrn eueren GOtt / dann er ist gütig / und barmherzig / gedultig / und von grosser Erbarmung: Præstabilis super malitia. Gnädig erzeiget er sich über die Bosheit. Weinende Augen sehen seine Gnaden-Augen an / und reumüthiges Bitten erhaltet seinen gnädigen Befehl / daß stürmisches Ungewitter sich legen muß / nit mehr schaden könne.

Unter Thränen der Augen um schön Wetter bitten / ist eben so viel / als den Himmel ausheiteren / all finster-antrohende Wolcken zu zertheilen. David in Ansehung des Grimmens / in deme GOtt ihne straffen wolte / und züchtigen in seinem Zorn / bettete eines Bettens / der HErr möchte sich seiner erbarmen / weil seine Gebein zerschlagen / seine Seel betrübet. Zu fernerer Beweg-Ursach fügte er an die Bemühung in seinen Seufftzeren / wie er sein Beth gewaschen alle Nächt / und sein Lager mit Thränen benetzet. Endlich ruffet er Freuden-voll auf: Exaudivit Dominus vocem fletûs mei. Dominus orationem meam suscepit. *Ps.* 6. Der HErr hat die Stimm meines Weinens erhöret / mein Gebett hat der HErr aufgenommen. All seine Feind / so wegen denen Sünden ihme der gerechte Richter als Straff-Ruthen zugesändet / musten sich gleich schämmen / hefftig erschröcket werden / gähling sich umwenden / und schamroth in aller Eyl fortfliehen. Nemlichen GOtt / der keinen Lust an unseren Verderben / trohet uns nur mit Ungewitteren: so bald wir aber um schön Wetter bitten / befihlet er dem Himmel sich auszuheiteren. Diesen vernünfftigen Schluß machet sogar ein einfäl-

fältiges Weibs-Bild / die Tochter Raguelis: Post tempestatem tranquillum facis, & post lacrymationem, & fletum exultationem infundis. *Tob.* 3. Nach dem Ungewitter machest du / daß es still werde / und nach Weinen und Heulen giebest du grosse Freud. Eine Unzahl der Heuschrecken deckten Aegypten-Land so dick zu / daß nit geringstes Blätzlein ohnbeschädiget bliebe. Kaum bittet Pharao um schön Wetter / so schicket GOtt einen sehr starcken Wind von Niedergang / der all diß Unzifer aufhebte / auf einmahl ins rothe Meer versenckte. *Exod.* 10. Bey brennenden Lager durffte nur Aaron vor das Volck bitten / sich zwischen Todten / und Lebendigen stellen / da hörte augenblicklich die Plag auf zu wütten. *Num.* 16. Kaum ruffte der büssende König um Gnad / und Abtreibung des vergifften Luffts / da erbarmet sich der HErr über das Elend / befihlet dem Würg-Engel sein Schwert einzustecken: Sufficit, nunc contine manum tuam: Es ist genug / nun halte deine Hand ein. 2. *Reg.* 24. Reumüthiges Bitten erhaltet gnädigen Befehl GOttes / daß sich sturmische Ungewitter legen müssen / nit mehr schaden können. In Bethania kunten bettend- und weinende Schwesteren alles erhalten / was selbe nur von dem Sohn GOttes verlanget. Sogar der Tod muste jenen zuruck geben / den er schon verschlungen / und jener / der nach vier-tägiger Eingrabung faulen solte / ganz ohnversehrt auferstehen. *Joan.* 11. Ich entdecke die Ursach so baldiger Erhörung aus Dolmetschung des Worts Bethania / so bald Domus afflictionis, das Haus der Betrübnuß / bald Domus gratiæ Domini, das Haus der Gnad GOttes heisset. Ich will sagen / wo man reumüthig seuffzet und bittet / weinet / um Gnad anhaltet / müssen alle Ubel abweichen. Das Versprechen GOttes muß sich wahr machen bey Isaia: *C.* 58. Du wirst anruffen / und der HErr wird erhören: Du wirst schreyen / und er wird sagen: Ecce! Adsum: Siehe! hie bin ich. Er wird all trohendes Ungewitter in Gnaden abwenden / uns vollkommene Ruhe geben: Requiem dabit Dominus. Nur ein Bedingnuß muß zuvor erfüllet werden. Si abstuleris de medio tui catenam, & desieris extendere digitum, & loqui quod non prodest. Die Sünden-Ketten muß zerrissen / abgeleget werden; die Händ därffen sich nimmermehr ausstrecken nach fremden Gut / nach unreiner Betastung; der Mund sollt nit mehr reden Zotten und Bossen / Verleumdung / und Ehrabschneidung / nit mehr schelten / und fluchen. Da man reumüthig um Gnad schreyet / soll man durch frommes Leben GOtt besänfftigen / nit durch wiederholte Sünden aufs neu erzörnen. Da man beweinet / was man sträfflich begangen / soll man nit mehr begehen / was abermahl zu beweinen. Bey Erfüllung solcher Bedingnuß werden GOttes Augen unsere weinende Augen mit Gnaden ansehen / und von unseren bettenden Mund beweget / wird der Göttliche Mund dem Ungewitter befehlen / daß es abweiche.

Antrohende Gefahren wollen abgewendet werden durch reumüthiges Bitten. Ohne dieses wird scharff-trohendes Ungewitter Göttlicher Straffen nit gestillet / wie zeigte mein erster Theil. Nach diesem ist diß Ungewitter gleich gestillet / wie dargethan der zweyte Theil. Wo der Mund bittet um schön Wetter / wo weinende Augen zerknirschtes Hertz verrathen / da siehet uns GOtt mit Gnaden-Augen an / befihlet dem stürmischen Ungewitter sich zu legen. Solle wider Verhoffen unser reumüthiges Bitten nit kräfftig genug seyn den Zorn GOttes zu stillen / so fallet mir noch ein kräfftigeres Mittel ein. Albuquerzius / jener namhaffte Feld-Herr aus Portugall / ware einstens in augenscheinlicher Gefahr von tobenden Wellen verschlucket zu werden. Der Mast-Baum ware schon abgebrochen / die Ruder abgeschnellet / die Schiff-Laden zerspalten. Alles Bitten / und Betten / Seufftzen / und Weinen / schiene fruchtloß / gleich hörte der Himmel nit / gleich wolte sich GOtt nit mehr versöhnen lassen / gleich wäre der Untergang schon beschlossen / so wachsete alle Augenblick die Gefahr des Todts / mehreten sich Donner und Blitz / schlagten ober sie zusammen die tobende Fluten. In höchsten Todts-Aengsten erblicket Albuquerzius ein kleines Kind in dem Winckel sitzen / ergreiffet es mit beyden Armben / springet darmit auf die Ruder-Banck / hebet es empor gegen den Himmel / bittet durch die Unschuld dieses Kinds um Gnad und Barmhertzigkeit. Und sehet! es geschahe eben jenes / was im heutigen Evangelio *Matth.* 8. Imperavit ventis & mari, & facta est tranquillitas magna. GOtt gebotte denen Winden und dem Meer / und es wurd eine grosse Stille. Trohen uns nur die hefftigste Ungewitter Göttlicher Straffen / es wird der Himmel bald ausgeheiteret seyn / wann wir anderst dem Beyspihl dieses Helden folgen. Ich zeige ihnen ein Kind / und zwar ein Göttliches Kind eben auf dem Fron-Altar ruhend. Klecket unser Bitten und Betten nit / versöhnet unser Weinen und Seufftzen nit / nemmen wir diß Göttliche Kind in die Händ / opferen es auf mit dem Priester in dem hohen Amt der heiligen Meß / bitten den erzörnten Göttlichen Vatter durch die Unschuld seines Göttlichen Sohns / durch seine Verdienst: und scharff trohendes Ungewitter wird gleich gestillet seyn. Verdienen diese Gnad wir Sünder nit / verdienet es das Leyden / und Sterben unsers Erlösers. Verdienen es unsere Thränen nit / so verdienet es sein vergossenes Blut. In Ansehen des Göttlichen Kinds wird GOtt der Vatter denen Ungewitteren gebietten / daß sie sich legen / und abweichen. Daß hoffen wir / das bitten wir.

(9)

Fünff-

Fünffte Sitten-Lehr.

Am Fünfften Sonntag nach heiligen drey Königen.

Innhalt.

Antrohende Gefahren haben ein End/ wann nur das Sündigen auch ein End hat.

Vorspruch.

Sinite utraque crescere usque ad messem. *Matth.* 13. v. 30.

Lasset beyde mit einander wachsen biß zu der Ernd.

Mehrmahlen wird eine in sich auch kräfftige Sach entkräfftet aus Abgang schuldiger Beywürckung/ oder eigner Schuld Was kunte niedlichers seyn/ dann das liebe Brod? Ein schwacher Magen kan es doch nit gebührend verdähen/ mehr schadet ihm die Speiß/ als sie nähret. Was heylsameres gibt es/ dann Medritat/ oder Balsam? Viele werden doch hierdurch nit gestärcket/ sonderen geschwächet. Süsses Hönig hatte die Krafft blöde Augen eines Prinzens zu erleuchten/ ihne wider die Feind zu stärcken. 1. *Reg.* 14. Erblicket er aber das gezuckte Rach-Schwert seines erzörneten Vatters/ wird er sehr schwach und Krafft-loß/ ja muß bekennen/ daß ihm angetroheter Tod all vermeinte Süssigkeit in Bitterkeit verwechsle. Auf seine Fette und Stärcke kunte fast bauen jener verruffene König von Amalec. 1. *Reg.* 15. Dessen uneracht siehe ich ihne mehr zitteren/ dann ein Laub an dem Baum/ wann ein Prophet ihme den Tod ankündet/ zu Stucken zu hauen trohet. Seine Riesen-Stärcke zeigte sich gebrechlicher/ als ein Moß-Rohr/ da seine Sünden unter verdiente Straff-Ruthen gezogen wurden. Offt wird halt ein Sach aus eigner Schuld/ oder Abgang der Beywürckung entkräfftet/ welche in sichselbst kräfftig scheinet. Gute/ feiste Erden solte ja aus ihrer Natur beste Früchten bringen. Von Seithen der Aecker/ und Felder kan man keinen Fehler finden. Nur an der Mühe/ und Arbeit lieget es/ ob selbe Fruchtbar/ oder Unfruchtbar liegen. Ein emsiger Isaac findet hundertfachen Schnitt von ausgesäeten Saamen/ wo die saumseelige Innwohner des Lands wenig eingesexet. *Gen.* 26. In der Gegend des Fluß Jordans kunte man ein so fruchtbare Erden fin-

finden / als vormahls das Paradeyß gewesen. *Gen.* 13. Die Sünden allein waren Ursach / daß man anjetzo dorten nichts / als Verwüstung / ödes Eyland / Staab und Aschen erblicket. Heutige Parabel stellet den Haus-Vatter vor / der guten Saamen ausgesäet / aber Unkraut mit einschneiden solte. Niemand getraue sich diese Gleichnuß anderst auszulegen / als es die ewige Wahrheit selbsten erkläret / *Matth.* 13. **Der den guten Saamen säet / ist des Menschen Sohn / der Acker ist die Welt / guter Saamen seynd die Kinder des Reichs / das Unkraut aber die schalckhaffte Kinder. Der Feind / der das Unkraut säet / ist der Teufel / und die Ernd ist das End der Welt.** Gemäß empfangenen Saamen solte die Erden gute Frucht bringen / das ist / nach empfangenen Gnaden / und Gaaben GOttes / nach vielen Wohl- und Gutthaten solle der Mensch nichts anderes würcken / dann Gutes / Früchten der Tugenden / deren Verdiensten hervor bringen. Nit so fast undanckbar kan man jene Erden schelten / so das gesäete Unkraut von dem Feind in sich wurzlen lasset / wie man mit Recht jene Menschen boshafft nennen soll / welche aus Eingebung / und Versuchung des bösen Feinds Sünd und Laster in ihrem Herzen wachsen machen. Freylich stunde es bey dem Haus-Vatter / ob er wolle das Unkraut ausgerauffet haben / in Büschlein gebunden / in das Feuer werffen / verbrennen. Und in dem Gewalt / und Willen GOttes lieget es / ob er boshaffte Menschen gleich züchtigen will / und nach zeitlichen Straffen zu dem ewigen Feuer verdammen. Alle Geschöpff seynd schon bereitet / wie die Diener des Haus-Vatters / mit dem Unkraut auch die Bosheit von dem Erd-Boden auszureutten. Alle Elementen ruffen gleichsam zu GOtt: Vis? imus, & colligimus ea. **Wilst du? so gehen wir / versammlen die Sünder / wie das Unkraut / und vertilgen es.** Auf blossen Augenwinck GOttes wolte stürmische Witterung alles unterübersich kehren / was denen Sünderen eigen / Donner und Bliz alles einäscheren / was die Boshaffte bewohnen; die Erden jene Zelten und Hütten verschlingen / wo sich Ubelthäter verkriechen / das Wasser jenen Erd-Boden uberschwemmen / welchen unwürdig die Gottlose betretten. Gerecht wäre GOtt / wann er es zuliesse / und Sündhafften eben jene Straffen auf dem Halß schickte / welche man ihnen von entferneten Orthen erzehlet. Nur Güte GOttes muß man preysen / seine langmüthige Liebe muß man anbetten / wann er schonet / nit gleich straffet / wann er warten will biß zu der Ernd-Zeit / das ist / biß zu End der Welt; wann er Fromme und Böse in einem Orth gedultet / wie das Unkraut unter dem Weitzen. Sinite utraque crescere usque ad messem. Ursach / wann man wissen will / warum GOtt schone / manchen Sünderen so liebreich zusehe? giebet selbe der goldene Mund Chrysostomus *Hom.* 47. *in Matt.* Es schonet GOtt dem Unkraut / als lang es mit dem Weizen in einem Feld stehet / quia possunt in frumenti statum com-

commutari. Weil sie solten / und kunten zum guten Weitzen werden. Si verò nihil hac longanimitate Domini lucrabuntur, tunc inevitabilis pœna necessariò eos suscipiet. Wann aber sie die Güte des HErrn mißbrauchen / wann sie schädliches Unkraut verbleiben / därffen sie vergwisset seyn / daß sie ohnfehlbar werden gezüchtiget / gestraffet werden. Auf die vorwitzige Frag / was zu bedeuten mehrmahlige Erschitterung der Erden / Ergüssungen der Wässeren / wüttende Feurs-Flammen / sturmische Witterung / und andere betrohende Ublen? habe ich schon viermahl geantwortet. Sie seynd halt zugleich Schröcken-voll- und Gnaden-reiche Zeichen: Würckungen Göttlicher Gerechtigkeit / so allein die Sünden straffet; Würckungen Göttlicher Barmherzigkeit / so nur trohet / damit man denen Straffen ausweiche / von Sünden abstehe. Antrohende Gefahren dienen zur Witzigung / treiben zur Besserung. Durch fremden Schaden gewitziget soll man nit zu viel trauen auf Güte GOttes / in Bösen nit erharten; vielmehr ein frühzeitige Buß vor Handen nemmen / als das nothwendigste / und leichtiste Mittel denen Straff-Ruthen zu entgehen. Forcht / und Hoffnung soll sich vereinigen unter anscheinenden Gefahren: Förchten muß sich der Sünder von Göttlicher Straff / so gemeiniglich denen Sünden gleich wäget: Hoffen muß ein Büsser / da ihne GOtt mit Gnaden aufnemmen will / und mildiglich richtet. Durch reumüthiges Bitten will das Schröck-volle Ungewitter gestillet seyn. Nach Bitten / und Weinen wird der Himmel ausgeheiteret / alle Gefahr verschwindet. Ich lebe nun getröster Hoffnung / es haben antrohende Gefahren schon das End / wann nur das Sündigen auch ihr End erlanget. Unser wiederholtes zehen-stündiges Betten vor dem höchsten Gut / unsere reumüthige Andachten und Bitt-Gäng werden den Göttlichen Richter schon besänfftiget haben / falls er auch von unseren Sünden erzörnet / schon straffen wolte. Nur nimmermehr müssen wir ihne zörnen / durch neue Bosheit zur neuen Rach entzünden. Vor so kräfftig halte ich geschehenes Gebett / daß ich glaube / keine Straff-Ruthen haben wir mehr zu beförchten. Nur eines bitte ich / daß man durch eigene Schuld diß Gebett nit Krafft-loß mache / und durch abermahliges Sündigen neue Straff-Ruthen sich über den Halß ziehe. Diß seye der Innhalt heutiger Abhandlung. Ich mache den

Vortrag samt der Abtheilung.

Das auch wider GOtt kräfftige / doch durch neue Sünden entkräffte Gebett. Kräfftig ist das bewaffnete Gebett / da es verdiente Straff-Ruthen aus denen Armben GOttes windet. Erster Theil. Krafftloß wird das Gebett / da neue Sünden schärfere Straff-Ruthen in denen Armben GOttes binden. Zweyter Theil.

Erster Theil.

Kräfftig / und kostbar vor denen Augen GOTTes ware jederzeit das Gebett. In heimlicher Offenbahrung *c.* 8. wird es genennet der lieblichste Wein-Rauch / so die Wolcken durchtringend / sich biß zum Thron GOttes erschwinget / in goldenen Rauch-Vässeren von Englen geopfferet wird. Kein so lieblichen Geruch könten die Opffer all reiner Thieren / und Vöglen auf dem Brand-Altar von sich dünsten / *Gen.* 8. wie ein reines Gebett höchstes Belieben bey GOtt verursachet. Gleich bey jenem Opffer Noe GOtt besänfftiget wurde / eben also noch heut zu Tag durch lieblichen Geruch eyffrigen Gebetts. Wenigstens erzwinget beydes gleichen Entschluß GOttes: **Ich will hinfüro keineswegs die Erden verfluchen um der Menschen Willen.** Mit der Geheimnuß-vollen Leither darff man das Gebett vergleichen / wo die Englen zu GOtt hinauf / und von GOtt herab zu denen Menschen steigen; an welcher GOtt selbsten sich anleihnet / gleichsam erwartend die Bitt / schickend die Hülf. *Gen.* 28. Augustinus betitlet es einen Schlüssel des Himmels. *S.* 226. *de temp.* Seye dieser auch mit eisernen Riglen gesperret / hat eyffriges Gebett die Krafft selben zu öffnen. Drey Jahr lang ware kein Regen / nit einmahl das mindiste Tröpflein Thau in der Gegend Samariä gefallen. Alles wurde ausgedorret / vor Hitz verbrennet / fast verselchet von dem Feuer der gerechten Straff. 3. *Reg.* 17. Mit wenigen Gebett wuste doch Elias den gesperten Himmel zu öffnen / starcken Regen herab zu ziehen. So kräfftig ware diß Gebett / daß der beleydigte GOtt abermahl besänfftiget / die gezuckte Straff-Ruthen hinweg namme. Noch diese Stund ist das Gebett sehr kräfftig auch wider den erzörnten GOtt / sonderbar wann es bewaffnet ist. Verdiente Straff-Ruthen windet 1. aus denen Armben GOttes eignes bewaffnetes Gebett: 2. noch mehr / und kräfftiger / wann es unterstützet durch fremde Vorbitt der Heiligen.

Wi-

Wider alle Sünder schliesset GOtt gleichsam in Harnisch. Manche Propheten stellen ihn vor / gleich kommete er bewaffnet mit Helmen / und Brust-Wehr / mit Lanzen / und Schwerteren dem Sünder entgegen / seine Boßheit zu züchtigen. *Sap.* 5. Accipiet armaturam Zelus illius. Sein Eyffer wird die Waffen ergreiffen / auch die Geschöpff bewaffnen sich an seinen Feinden zu rechnen. Er wird Gerechtigkeit zum Harnisch anlegen / und aufrichtiges Gericht zum Helmen aufsetzen / die Billigkeit als einen unüberwindlichen Schild nemmen / den harten Zorn zum Spieß schärffen. Wer solch förchtliche Waffen aus deren Armben GOttes winden will / der muß bewaffnet wider ihne anziehen. Sein Gebett soll bewaffnet seyn: will sagen / mit reumüthigen Buß-Zeichen versehen / gleichsam mit allgemeiner Ungestümmigkeit andringend. Ein Sinnbild giebe ich aus heiliger Schrifft *Gen.* 32. Jacob der Patriarch hatte das Glück mit GOtt selbst zu kämpfen die ganze Nacht. In grösten Gefahren stunde er von seinen Feinden folgenden Morgen Fruhe überfallen zu werden. Gefahren auszuweichen ringte er mit GOtt. So fest hielte er ihn mit beyden Armben / daß sich GOtt nit auswinden kunte. Fast gefangen muste er sich geben / um Loßlassung anhalten / bey Aufgang der Morgenröth. Selbst bekennete er: Contra Deum fortis fuisti: Starck bist du wider GOtt gewesen. Es liesse ihne auch Jacob nit an / biß er von ihme gesegnet. Wollen sie wissen / mit was Armben er den starcken GOtt fest gehalten? So zeiget selbe Hugo der Cardinal *in* 1. *Reg.* 1. 3. Hæc sunt duo brachia, scilicet oratio, & lacrymæ, quibus Jacob cum Domino luctatus est. Diß seynd beyde Armb / nemlich das Gebett / und Zäher / mit welchen Jacob mit GOtt gerungen. In unserer Sünden-Nacht überfallet uns GOtt. Stehen wir Waffen-loß ihm entgegen / müssen wir nothwendig vor seinen Straff- und Mord-Waffen zu Boden fallen. Strecken wir beyde Händ gegen ihm herzhafft aus / vereinigen wir Reu und Andacht / Wort und Zäher / setzen wir entgegen zerknirschtes Herz / und scheinbare Zeichen der Buß / können wir den erzörnten Richter fest halten / die trohende Zucht-Ruthen aus seinen Armben winden / statt verdienter Straffen reichlichen Seegen erwerben. Im alten Testament / wann GOtt einzle boßhaffte / oder auch sündhaffte Gemeinde bald zur Rach zoge / gleich nach dem Verbrechen züchtigte / war der Fehler allein von Seithen der sorglosen Menschen / so sich mit Gebett nit wider GOtt bewaffnet. Diese Ursach füget allein Isaias an / *C.* 64. Wir seynd alle dahin gefallen / wie ein Blat / und unsere Sünden haben uns hinweck geführet / wie der Wind. Es ist halt keiner / der deinen Namen anruffe / der aufstehe / und dich halte. Non est, qui invocet nomen tuum, qui consurgat, & teneat te: Darum hast du dein Angesicht vor uns verborgen / und hast uns um unserer Sünden willen zerstossen. Vernünfftigere Menschen

pflegten der Zucht-Ruthen vorzukommen: ehe ihnen diese kunte näheren / näherten sie sich zu GOtt mit reumüthigen Gebett: und diß ware auch starck genug wider den straffenden Armb GOttes. Würcklich hat sündhafftes Israel die Schwere des Rach-Schwerts empfunden / da es mit verwundten Köpfen von ihren Feinden mit Schaden zuruck getrieben wurd biß nacher Sabarim / das ist / Confractiones, oder Frumenta: zu teutsch Zerbrechung; fast auf jene Arth / wie das Getreyd auf denen Tennen mit Trischlen zerschlagen wird. In diesen Straff-Ruthen findet gleich Josue das beste Mittel *C.* 7. Vor allen muß das Herz des ganzen Volcks zerrinnen / wie Wasser. Ich glaube / die Augen haben so viel Wasser vergossen / als immer das Herz kunte fassen / wann es schon der tieffiste Schöpff-Bronnen wäre. Der Feld-Herr selbsten scidit vestimenta sua, zerrisse seine Kleyder / fiel auf sein Angesicht zur Erden vor der Arch des HErrns / er / und alle Aelteste in Israel / und wurffen Staub auf ihre Häupter / und Josue sprach: Heu! Domine Deus! Ach! HErr GOtt! wilst du uns dann geben in die Händ der Feinden / der Amorrhäeren? oder / was eines ist / Amari, der bitteren / oder zu verkostenden Bitterkeit. Nach solch reumüthigen Bitten / nach Ruffen / so Zäher so gar der Aeltisten des Volcks herausgepresset / nach Verdemüthigung biß zu Staub und Aschen / nach Versenckung biß in die Erden / befahle GOtt Josue Surge! Stehe auf! warum liegest du mit dem Angesicht auf der Erden? Israel hat gesündiget. Ich will auch hinfüro nit mit euch seyn / biß der vertilget / so mit diesem Laster verunreiniget. So bald Israel ihre Missethaten gereiniget durch reumüthige Buß-Zäher; so bald die Sünden-Mackel in dem Thal ausgebrennet; ware GOtt besänfftiget / alles Unheyl von seinen Dieneren abgewendet. Der stolze Holofernes glaubte Bethulien als eine Geisel GOttes zu verhörgen. Würcklich hat er alle Wasser-Quellen verstopffet / alle Zufuhr abgeschnitten / mit Hunger und Durst das Volck gequellet. Kein anderes Mittel wusten die Innwohner als daß sie nach Rath Eliachim mit grossem Ernst zu GOtt rufften / ihre Seelen mit Fasten und Betten demüthigten / sie / und ihre Weiber. Die Priester thäten härine Kleyder an / legten die kleine Kinder nieder gegen dem Tempel des HErrn / und bedeckten den Altar mit einem Buß-Sack. Alle rufften reumüthig zu GOtt Israel / daß er doch ihre Kinder nit zum Raub übergeben wolte / ihre Weiber zur Beith / ihre Städt zum Untergang / ihr Heiligthum zur Entweyhung / sie denen Heyden zur Schmach. *Judith.* 4. Derley gewaffnetes Bitten / wo Zäher und Thränen mehr geredet / dann der Mund / waren so kräfftig / daß selbes die Straff-Ruthen aus denen Armben GOttes gewunden. Die Tochter Merari sprache den zerschlagenen Bethuliern selbsten zu / sie solten sich demüthigen / weil der HErr gedultig ist / Buß würcken / seine Gnad mit vergossenen Thränen begehren; so werde der

HErr

HErr also seine Barmherzigkeit an ihnen erzeigen / daß Betrübnuß in Freuden verkehret werde. *C.* 8. Darvor solten sie halten / daß diese Straffen und Ruthen des HErrns viel geringer seyen / dann ihre Sünden; damit sie gleich wie Knecht zur Besserung gezüchtiget werden / und glauben / daß es ihnen nit zum Verderben zugekommen. Mit einem so gewaffneten / und allgemeinen Gebett darff man GOtt kecklich / so erzörnet er scheinet / entgegen kommen / man ist kräfftig genug / ihme die Rach-Pfeil aus Handen zu winden / zu besänfftigen / innen zu halten. Einem Wunder müste man es gleich schätzen / wann reumüthig- und offentliches Gebett nit GOtt zu Gnaden bewegte. Jedermann weiß es / wie der Heil. Chrysologus beobachtet / *S.* 128. daß kaum was kräfftigeres / dann das Flehen der Kinder / so vor lauter Weinen kaum Reden mehr können. Mit Zäheren überwindet ein Kind alle antrohende Straffen: Quibus semper victor evadit. Leibs-Kräfften können nit so viel erzwingen / dann zarte Zäher der Kinder. Trohet der Vatter / bindet er schon die Ruthen / schlaget er würcklich darein / beweget ihne das Weinen / und Bitten seines lieben Kinds: das mit Seufftzen untermischte Flehen / thuet ihme fast Gewalt an / damit er nit mehr zuschlage / vielmehr zerbrichet er die Ruthen / und wirffet sie ins Feuer. In denen Tägen Josaphats scheinte GOtt als ein erzörnter Vatter scharffe Ruthen gebunden zu haben vor ganzes Juden-Land. Ein grosse Menge der Feinden von Moab / von Ammon / und aus Syrien überfallten das Land / übten grosse Feindseeligkeiten aus. Alles erschracke von Herzen / ganz Juda versammlete sich ad deprecandum Dominum, 2. *Paralip.* 20. den HErrn zu bitten. Der König selbsten ruffte mitten unter dem Volck mit grosser Zuversicht: HErr! du GOtt unserer Vätter! in deiner Hand ist Stärck und Macht / und Niemand kan dir widerstehen. **Wann uns ein Unglück überfallet / das Schwert des Gerichts / Pestilenz / und Theurung / so wollen wir vor deinem Angesicht stehen / und vor diesem Haus / darin dein Namen angeruffen ist: Wir wollen in unseren Trübsaalen zu dir ruffen / so wirst du uns erhören / und Hülf leisten.** So kindliches Flehen bewegte den Lieb-vollisten Vatter / daß er die Ruthen zerbrochen / ins Feuer geworffen / seinem Volck geschonet. Unter Seleuco ware Jerusalem sehr geängstiget / die ganze Stadt in vollen Schröcken / sogar der Tempel in Gefahr geplünderet zu werden. Kein anderes Mittel der Straff-Ruthen auszuweichen / wuste man / als allgemeines / und reumüthiges Gebett. 2. *Mach.* 3. Die hohe Priesterschafft (saget der Text) fiele nieder vor dem Altar in ihren Priesterlichen Kleyderen / rufften zu dem Himmel. Es kammen andere häuffig aus denen Häuseren / publica Supplicatione obsecrantes: In einem öffentlichen Umgang Bittende / sich zum allgemeinen Gebett versammlend. Die Weiber legten härine Kleyder an ihre Brüst: Universæ protendentes manus in cælum

cælum deprecabantur. Alle Jungfrauen streckten die Händ gen Himmel/ und betteten. Kräfftig ware diß Gebett wider GOtt/ und vermögte verdiente Straff-Ruthen aus Göttlichen Armben zu winden. Wann ich was reifferes zu Herzen nimme die eyffrige Andachten/ welche allhiesig Hochfürstliche Stadt fortwehrende fünff Sonntäg vor dem Allerhöchsten Gut angestellet: Wann ich ihren häuffigen Zulauff bey zehen-stündigen Gebett betrachte: Wann erblicke/ wie feyerliche Proceßionen angeordnet/ die hohe Priesterschafft in ihren Ehren-Kleyderen selbe begleitet/ wie sammentlich-Löbliche Bruderschafften sich auferbäulichst versammlet/ wie eine Menge des Volcks mit zerknirschten Herzen/ offentlichen Betten zu ausgezeichneten Kirchen sich begeben/ so muß ich ja getröster Hoffnung leben/ antrohende Gefahren haben schon ein End. Erschitterungen der Erden/ Ergüssungen der Wässeren/ wüttende Feuers-Flammen/ sturmische Witterung/ und derley Üblen/ werden uns nichts mehr schaden. Gesetzet auch/ wir hätten solche Straff-Ruthen wegen Sünden verdienet/ muß doch selbe unser gewaffnetes Gebett/ oder/ was eines ist/ unsere reumüthige allgemeine Andachten schon aus denen Händen GOttes gewunden haben. Sonst pflegẽ Fürsten und grosse Herren durch ein Glögglein ihre Bediente zu sich zu ruffen/ oder das Zeichen zu geben/ wann sie einige vorlassen wollen/ ihre Bitt anzuhören. Der güttigste GOtt entgegen hat dem hohen Priester das Glögglein in die Händ geleget/ damit er gleichsam GOtt selbsten das Zeichen gebe/ wann er verlanget erhöret zu werden. Oder besser zu reden/ GOtt befahle an dem Saum des Priesterlichen Ehren-Kleyds eine Menge der goldenen Glögglein anzuhengen/ dero Zusammenstimmung solle den Tod vertreiben. Ut audiatur sonitus, & non moriatur. *Exod.* 28. Wie der hohe Priester muste die Nämen aller Kinderen Israel auf seiner Brust tragen/ so ware er auch verbunden vor alle GOtt anzuflehen. Vor allgemeine Anliegen hatte er jederzeit Opfer zu entrichten/ und der Zusammenklang der schällenden Glögglein ware das Zeichen vereinigten Gebetts aller Zünfften. Durch das Opffer des Priesters/ durch vereinigtes Gebett des Volcks/ wurde GOtt besänfftiget. Mehr dann die Glögglein an dem Saum Aarons haben unsere bettende Mund zusammengestimmet. Die Hoch-Opfer der Heil. Meß haben die Gesalbte des HErrn vor allgemeines Anliegen entrichtet. So muß dann der angetrohete Tod sich entfernen/ die Schröck-volle Straff-Ruthen sich aus denen Händen GOttes durch unser eigenes gewaffnetes Gebett lassen herauswinden.

Solte wider Verhoffen unser eigenes Gebett zu schwach gewesen seyn/ so muß es doch kräfftig werden durch fremde Vorbitt der Heiligen/ so es angeruffen/ welche es unterstützet. Vorbitt seiner Dieneren/ als sie noch auf Erden lebten/ pflegte GOtt mehrmahls zu erhören. Wann er schon wegen anwachsenden Sünden ganze Gemeinde wolte/ und solte zur Straff ziehen/ liesse er sich

doch besänfftigen/ durch Vorwort seiner getreuen Knechten. Ein demüthiges Bitten Abrahä hat GOTT so weit gebracht/ daß er versprochen auch dem geilen Sodoma zu schonen/ wann nur zehen Gerechte in dieser Stadt zu finden. *Gen.* 18. Daß kleine Städtlein Segor solte eben in Rauch aufgehen. Loth bittet vor sie/ und gleich erhöret GOtt sein Gebett/ annahende Feuers-Flammen müssen abweichen/ der Orth in Sicherheit bleiben. *Gen.* 19. Wegen Anbettung des goldenen Kalbs ware der Straff-Armb Göttlicher Gerechtigkeit schon bewaffnet/ er will mit gewalt darein schlagen: und kan doch nit schlagen. Dimitte me, ut irascatur furor meus contra eos. *Exod.* 32. **Lasse mich walten/ daß mein Zorn wider sie ergrimme/ daß sie vertilge.** Wer haltet dann GOtt? Wer fallet dann ihme in die Armb? Wer hinderet dann die Streich? Wer windet die Straff-Ruthen aus seinem Armb? Dimitte! **Lasse mich an!** Sehet! sein Diener Moyses ist es/ Orabat, dieser batte um Gnad/ und Barmherzigkeit/ dieser fallet ihme in den Armb/ lasset nit nach/ biß er die Zucht-Ruthen aus Handen winde: placatusque est Dominus, ne faceret malum. Vermögte so viel die Vorbitt getreuer Dieneren GOttes/ ehe und bevor sie noch in seiner Gnad bestätiget/ seiner seeligmachenden Ansehung genossen/ was Krafft wird sie erst haben/ wann diese vor seinen Thron stehen/ als seine anvertrautiste Freund unsere Anliegen in ihme erkennen/ vor uns als ihre Pfleg-Kinder kräfftig bitten um Abwendung bevorstehender Ublen? Ein Minister bey Hof/ der ein Favorit des Königs/ dem freyer Zutritt gestattet/ kan leichtlich denen Ubelthäteren Gnad erbetten/ sogar das gefehlte Urtheil des Todts zuruck treiben/ eben wie Mardochäus vermöget. *Esth.* 8. Traget er über das den Gnaden-Ring des Königs an Fingeren/ darff er mit Aufdruckung desselben das Leben nemmen/ oder schencken. Niemand lasse sich beyfallen/ daß Vorbitt deren Höfflingen von grösseren Nachtruck seye/ dann die Vorbitt der Auserwählten bey dem König der Königen. Lasset er diese zu seiner inneristen Freundschafft/ so werden ihre Bitten gewißlich jene Gnad erlangen/ um welche sie sich kräfftig annemmen. Annoch in der Vorhöll sitzend batte Jeremias der Prophet vielmahl für das Volck/ und für die ganze heilige Stadt. Onias der hohe Priester annoch von GOttes Angesicht entfernet/ streckte die Händ aus/ und batte so nachdrucklich vor ganzes Juden-Volck/ daß gezucktes Mord-Eisen Nicanoris hierob stumpf worden/ gehemmet/ nit schaden kunte. 2. *Mach.* 15. Was wird erst vor Krafft haben die Vorbitt der Heiligen/ so in GOttes Angesicht stehen? welche eine Stadt vor ihre Fürsten/ vor ihre Schutz-Patronen/ als ihre Vorbitter erwählet/ um Beystand anflehet? Nur getröstet/ Hochfürstliches Freysing! deine Andacht hast du angestellet in fünff gnädigst ausgezeichneten GOttes-Häuseren/ und eben darum um mehrere himmlische Vorbitter dich verdienet gemachet. Corbinianus/ dein erster Vatter/ und Seelen-

len, Hirt wird seine Heerd und Kinder möglichst beschützen von Anfall aller Ublen. Mitverordnete Patronen des hohen Dom-Stiffts werden auch ihre Vorbitt vereinigen zu Abwendung alles beförchtenden Unheyls. Erweckte Andreas der Apostel Christi annoch lebend erstaunliche Ungewitter / die Sünder zu straffen: so wird er nun sich bestreben all schädliche Ungewitter mit seiner Vorbitt zu stillen / damit seine Pfleg-Kinder (wann sie schon Sünder gewesen / nunmehro aber Büsser zu seyn anfangen) nit geschädiget werden. Sorgte ein unüberwindlicher Blut-Zeug Vitus sogar vor seine ärgste Feind / da er seinen billig gestrafften ungerechten Richter Valeriano abermahlige Genesung / und Gesundheit erbetten / da er durch seine Vorbitt die Prinzeßin des Wüttrichs Diocletiani von leydigen Gästen befreyet: um wie mehr wird er sich beeyfferen von seinen Freunden alles Unglück abzuwenden? Wann Georgius eine Fürstliche Tochter zu retten sich wider den vergifften Dracken aufgemachet / selben erleget: solle man weniger Hülff von ihme hoffen / wo es um Leib und Leben einer ihme / und seinen Ehren so zugethanen Burgerschafft zu thun? Auserwählte Diener GOttes duncken mich vorgebildet unter denen Zünfften Gad / und Ruben. Die ersten musten diese den Fluß Jordan übersetzen / hernach bewaffnet vor ihre Mit-Brüder kämpfen. *Num.* 32. Jordan heisset Fluvius judicii, der Fluß des Gerichts / über welchen die heilige schon gesetzt / würckliche Ruhe genüssen / das versprochene himmliche Erbtheil schon besitzen. Gerechten Seelen in dem Himmel ist nichts eigentlichers / dann der Namen Gad / das ist Felix, Glückseelig / oder der Namen Ruben / das ist Visionis filius, ein Sohn der Anschauung. Ansehung GOttes / der sie genüssen / giebet ihnen eben die weesentliche Glückseeligkeit. Ihre Neben-Menschen / ihre Zunffts-Genossene / ihre untergebene Pfleg-Kinder auch glückseelig zu machen / müssen sie vor selbe kämpfen / biß sie gleichwohl eingehen in das gelobte Land. Bewaffnet tretten sie voran / oder stellen ihr Gebett vor dem grossen GOtt so kräfftig ein / daß sie alles erhalten. Einige deren Patronen aus dem Hochwürdigsten Dom-Stifft seynd bewaffnet mit Schwerteren / und zerschiedenen peynlichen Mord-Zeichen. Beeder Preyß-würdigsten Collegiat-Stiffteren Schutz-Herren seynd zum Streitt gerüstet mit Creutz / und Keßlen. Auserlesene Stadt-Patronen seynd versehen mit Folter / und Hacken / Räderen / und Lanzen. Also bewaffnet stellen sich unsere Vorbitter vor GOtt. *Ihre Verdiensten* / ihr Leben / und Todt / ihren Marter-Kampf / vergossenes Blut weisen sie dar. Es seynd in Wahrheit ihre Vorsprechungen Preces armatæ, ein bewaffnetes Gebett / welches verdiente Straff-Ruthen vor ihre anvertraute Gemeind aus denen Armben GOttes windet. Eliu der Befreunde Jobs (*C.* 33.) glaubte ganz billich / es seye kein Ubel in der Welt / deme nit durch Vorbitt eines Engels könne abgeholffen werden. Er setzet einen Menschen schon an dem

Sterb-Bethlein geheftet zur gerechten Straff seiner Sünden; mit solchen Schmertzen werde er geängstiget / daß alle Gebein ausdorren/so gar das Fleisch verschwinde/ die Gebein entblösset stehen: er sehe gleich einer lebendigen Todten-Leich. Dessen unerachtet/ Si pro eo fuerit Angelus loquens unus de millibus, ut annuntiet hominis æquitatem: **Wann ein Engel aus Tausenden für ihn redet / des Menschens Gerechtigkeit kunt zu machen** (oder wie mein sinnreicher Lyranus glossiret: Pœnitentiam ejus DEO proponens: **Seine Reu/ und Buß / seine Thränen/ und Bitten GOtt vorsteller**) Miserebitur ejus, **so wird sich GOtt über ihn erbarmen / ihn erretten / ihme gnädig seyn.** In allhiesigem GOttes-Haus besuchen wir anheut einen Seraphim/meinen heiligen Vatter Franciscum. Seine Vorbitt halte ich vor so kräfftig/ als sich immer Eliu die Vorbitt eines Engels kräfftig vorstellen kunte. Seine Kräfften muste einsmahls im Gesicht Innocentius Römischer Pabst bewunderen / da er ihne / als einen anderen Atlas / erblicket / der die fallende Kirchen mit seinen Schulteren unterstützet. Anderesmahl zeigte sich eine Erscheinung / in welcher der erzörnte Göttliche Richter schon seinen Armb gezucket / mit Donner und Blitz die boßhaffte Welt vertilgen wolte. Maria die übergebenedeytiste Königin der Himmlen tratte noch in das Mittel. Beede glorwürdige Ordens-Stiffter Dominicus / und Franciscus fallten ihme zu Füssen / mit vereinigter Vorbitt erweichten sie den Göttlichen Zorn/durch ihre Verdiensten/ und Gebett windeten sie schon gezuckte Straff-Ruthen aus seinen Göttlichen Armben. Was dortmahls im Gesicht sich vorgestellet / kan eben jetzt durch Vorbitt dieses eingefleischten Seraphim abermahl in der That geschehen. Zum allerkräfftigsten doch wird die Vorbitt seyn der Königin der Englen. Komme nur ein betrangtes rechtglaubiges Volck zu Maria/als einer besseren Esther / *C.* 4. Stelle sie ihr vor zu beförchtenden Untergang / bitte es um ihr mächtigstes Vorwort / flehe es um ihre Hinzutrettung zu dem König der Königen/ um Errettung ihres Volcks. Ihre Bitt wird GOtt weniger abschlagen / dann Assuerus die Vorbitt der Königin. Auch schon gefehltes Urtheil wird er wiederruffen. Ihr Halß / aus deme die Bitt-Wort hervor kommen / ist ohne dem so starck / und vest/ wie der Thurn Davids / der mit seiner Vorwehr gebauet: daran hangen tausend Schild / alle Ausrüstungen der Starcken *Cant.* 4. Sie ist jene Sulamitin / welche sich rühmen kan / Tenui eum, nec dimittam. *Cant.* 3. **Ich hab ihn fest gehalten / und will ihn nit hinweck lassen.** Zärtiste Händlein ihres geliebt-Göttlichen Kinds hat sie schon in der Krippen mit Windlein eingefättschet/ mit ihren Lieb vollen Armben eingeschlossen / nach Belieben beweget. Als eine bettende Mutter kan sie noch die Armb ihres erzörnten Sohns fest halten / die wegen Sünden verdiente Straff-Ruthen aus selben winden. Nur getröster Hoffnung werthiste Zuhörer! Nichts mehr haben wir zu förchten. Sowohl un-

unser eigenes gewaffnetes Gebett / als / und noch mehr / mit Vorbitt der Heiligen unterstütztes Gebett halte ich vor so kräfftig / daß es verdiente Straff-Ruthen schon aus denen Armben GOttes gewunden. Angetrohete Gefahren haben schon ein End / wann anderst (wohl gemerckt) wann anderst auch das Sündigen ein End hat.

Zweyter Theil.

WEgen denen Sünden zucket GOtt verdiente Straff-Ruthen. Nach reumüthigen Bitten / durch kräfftiges Gebett lasset er ihm selbe aus Handen winden. Aber wehe! wehe! jenen Sünderen / welche aus eigner Schuld all vorgehende Andacht wiederum krafftloß machen / durch neuen Muthwillen sowohl eignes / als fremdes Gebett entkräfften: welche durch abermahlige Bosheit weit schärffere Straff-Ruthen in denen Armben GOttes binden. Zweyfacher Straffen halte ich jene schuldig / welche fremder Schaden nit witziget / das Unglück des Nächsten nit besseret; ja sie selbst nach einmahl empfangener Gnad in vorigen Muthwillen verfallen. Solte ein Dieb stählen eben jenen Augenblick / wo in seinen Augen sein Spieß-Gesell an dem Galgen erdroßlet wird; wer solte Mitleyden mit ihme tragen / wann er eben mit dem Strang hingerichtet wurde? Solte ihm das Erstemahl aus hoher Vorbitt das Leben geschäncket werden / welches er durch seine Schelmenstück / und Rauben verwürcket: doch der Böswicht gleich nach geschehener Loßlassung abermahl anfangen zu stählen / zu rauben / zu morden: müste nit jedermann bekennen / er habe zweyfache Straff verdienet / geschärfftere Straffen muthwillig gesuchet / man solle noch sein Gebett / noch anderer Vorbitt mehr anhören / vielmehr anderen zum Beyspihl empfindlichist straffen? Gleichermassen wann von uns Sünderen einmahl GOtt besänfftiget ist / solten wir uns nit mehr erkecken ihne neuerdingen zu beleydigen. Wiedrigen falls / wann wir in Augen der gezüchtigten Sünderen selbst Sünder verbleiben / wann wir Bosheit mit Boßheit vermehren / binden wir weith schärffere Straff-Ruthen in den Armben GOttes / welcher Streich 1. nit mehr hinderen kan das eigene Gebett / 2. noch hinderen wird die Vorbitt der Heiligen.

Eine Frag ist unter denen Schrifft-Stelleren / woher es doch kommen / daß Nabuchodonosor nach vielen Missethaten gestraffet / wiederum zu Gnaden gekommen: entgegen sein Sohn keine Gnad erlanget / zeitlich- und ewig zu Grund gangen? Der Königliche Vatter versündigte sich sehr gröblich / da er sich traumen ließ / ein GOtt der Erden zu seyn / sich selbsten eine goldene Ehren-Saul errichten liesse / sich in selber wolte

te angebettet haben. *Dan.* 3. Nichts zu melden von Beraubung des Salomonischen Tempels / Entführung aller Schätzen / und Mißbrauchung der geheiligten Geschirren. 4. *Reg.* 24. Zur Straff wachseten ihme Piffel-Horn an seiner Stirn / weil er sich Stirn-loß über all Menschliches erhoben. Der aus geheiligten Geschirren essen / und trincken wolte / solte nun mit denen Ochsen kriechend das Heu fressen. Wohlgemessene Straff! Der sich erfrechet über all Menschliches zu erschwingen / dem wachseten endlich die Haar / wie Adlers-Federen / und der ungerecht vieles an sich gerissen / dessen Nägel wurden denen Klauen der Raub-Vöglen gleich. *Dan.* 4. Nach sieben Jahren beliebte doch GOtt sich seiner zu erbarmen / ihne wiederum in Thron zu setzen / zu Gnaden anzunemmen. Sein Prinz Balthasar hatte nur einmahl (so viel die Schrifft anfüget / *C.* 5.) goldene und silberne Gefäß beybringen lassen / aus selben mit seinen Weiberen / und Obristen getruncken / seine Götzen darbey gelobet. Und auf ein- und allemahl wurde er des Lebens / und des Reichs entsetzet. Aus dem H. Text wird man mir nimmermehr erzwingen / daß der Sohn gottloser ware / als der Vatter. Wie erhaltet dann dieser Barmherzigkeit / jener empfindet nichts dann Gerechtigkeit? Eine Antwort auf diese Zweiffels-Frag kan man ertheilen aus der zerschiedenen Auslegung der Nämen Vatters / und Sohns. Nabuchodonosor klinget so viel / als Gemitus, oder Planctus judicii, Seuffzen / **Weheklagen über das Gericht.** Entgegen Balthasar / non portans angustiam, das ist / **der keine Angst traget / den nichts betrübet.** Sein gezüchtigter Vatter bekennte die Straff verdienet zu haben / beweinte seine Fehler / batte um Gnad. Der Sohn sahe auch an der Wand das geschriebene Urtheil / zitterte an ganzem Leib / aber nur aus Forcht der Straffen / nit aus Reumuth des Herzens. Theodoretus *Orat.* 5. *in Dan.* giebet eine andere Ursach: Der Vatter / saget er / ware vormahls durch fremden Schaden nit gewitziget worden: er hatte kein Beyspihl gesehen / oder gehöret / wie der einzig-wahre GOtt (welchen er dortmahl nit erkennet) pflege die Sünder zu züchtigen. Ideo dignum veniâ. Dahero scheinet er würdig der Gnad. Entgegen sein Sohn sahe mit Augen des Vatters Unglück / seine sieben jährige Verstossung von Thron / seinen viehischen Unterhalt ware er gegenwärtig. Einen beaugten Zeugen muste er abgeben / wie empfindlich GOtt straffe. Nil inde percepit utilitatis. Allein was nutzete es? Nit im mindisten hat er sich gebesseret / keineswegs wurde er witzig aus fremden Schaden. So geschiehet ihm dann recht / wann ihne GOtt straffet. Was brauch ich aber viel Auslegungen der Schrifft-Gelehrten / wann der Prophet selbst die Ursach anfüget: *C.* 5. Tu quoque filius ejus non humiliasti cor tuum, cùm scires hæc omnia: **Und du Balthasar sein Sohn / obwohl dir solches alles bekannt gewesen / obwohl du die Straffen deines Vatters ersehen / hast du dannoch**

dein Herz nit gedemüthiget/ dich wider den HErrn des Himmels erhoben/ seine Gefäß entheiliget/ deine falsche Götter gepriesen. Idcirco, darum ist ein offene Hand von ihme ausgesandt/ so dir das selbige Urtheil geschrieben/ wie es allda verzeichnet ist. Offtermahl geschiehet es/ daß verhengte/ gesehene/ oder gehörte Straffen GOttes den Sünder nit besseren/ sonderen kecker machen. Viele kommen mir vor/ wie Tauben/ Dullen/ oder Tächerlein/ welche in einem Thurn zu nisten pflegen. Rühret man Anfangs die Gloggen/ erthönet der Klang/ erschitteret der ganze Thurn: förchten sie sich/ fliegen darvon. Mercken sie letztlich/ der Schwenckel schlage zwar/ doch nit auf sie/ nur auf das Erz/ er bewege sich nur/ doch treffe sie nit/ weichet all Forcht/ fliegen zuruck/ bleiben ganz ruhig in dem Thurn sitzen. Unter Erzehlung jener Ublen/ so einige Landschafften heimgesuchet/ wird ihm mancher Sünder gedencket haben/ was gehet uns das an? warum soll ich mir förchten? Meine Vatter-Stadt lieget nit an dem Meer: wie wird mich dessen Aufbäumung versäuffen? Meine Wohnung ist nit erbauet auf hohen Felsen: wie kan es verschlossener Erd-Dampf erschitteren/ der Erd-Beben stürzen? Auf das Feuer lasse ich Obacht tragen: wie werden Flammen und Brünsten ausschlagen? Ich hause in einer Fried-liebenden Gemein/ allhier ist keine Werbung: was sorge ich mich vor Anfall der Feinden? Gesetzet aber auch/ es trohet ein feindlicher Durchzug/ es komme in der Nachbarschafft ein Feuer aus/ es bewege sich unter denen Füssen was weniges die Erden/ es rinnen mir einige Wasser-Tropfen in das Maul: kan ich noch allezeit um Hülff ruffen/ zu GOtt um Gnad schreyen: Er ist ein gnädiger HErr. Blinder Verstand! verkehrtes Urtheil! boßhaffter Willen! wie betrügest du dich? ergehen wird es dir/ wie dem lasterhafften Sion/ welches angedrohete Straffen nit kunten zur Besserung zwingen. Sie fahrte fort in ihrer Bosheit/ biß sie GOtt würcklich gezüchtiget. Jetzt rufft sie zu GOtt: Levemus corda nostra cum manibus ad Dominum in cœlos: **Lasset uns unsere Herzen und Händ zum HErrn hinauf gen Himmel heben/** lasset uns um Gnad/ und Barmherzigkeit bitten. Endlich mit ihren Schaden/ aber leyder! zu spatt/ muß sie bekennen: Nos iniquè egimus, & ad iracundiam provocavimus: **Wir haben unrecht gehandlet/ und dich zum Zorn gereizet:** Idcircò tu inexorabilis es: **Darum lassest du dich nit erbitten.** *Thren.* 3. Boshaffte haben es in ihrer Art/ daß sie sich zuweilen förchten/ zitteren/ um Hülff ruffen/ wann ein Hochgewitter am Himmel stehet/ wann Feuer herab fallet/ wann ein schlagender Donner ihnen den Untergang trohet. Ist das Wetter vorüber/ lachen sie/ scherzen sie/ treiben ihren Muthwillen/ wie vor und ehe. Eben darum binden sie schärffere Zucht-Ruthen in den Armben GOttes/ welchen sie nimmermehr besänfftigen werden. Der Rach-Armb GOttes liesse sich in Azoto spühren in Stürzung ihres Götzen-Bilds.

Forcht

Forcht ware in ihren Glideren / nit in zerknirschten Herzen. Weil sie noch aufrecht stunden / giengen sie wieder in Tempel / stellten den Abgott an den alten Orth. 1. *Reg.* 5. Den anderen Tag hauet GOtt ihrem Götzen Haupt / und Händ ab. Wer solte nit glauben / ihren falschen Götzen-Dienst werden sie nun verfluchen? Und es geschiehet das Widerspihl. Zuvor ehrten sie nur den Altar / jetzt sogar die Thür-Schwell. Zur Straff Aggravata est manus Domini super Azotios, hatte sich die schwere Hand GOttes erhebet / mit schändlichen Geschwären selbe geschlagen / mit grosser Plag des Sterbens hingerichtet / ihre Feldungen verwüstet. Jetzt steiget zwar das Heulen einer jeden Stadt in Philistiim gegen dem Himmel auf / jetzt ehren sie die Archen / sie wollen bezahlen für ihre Sünd / was sie schuldig / sie opfferen goldene Geschänck / aber zu spatt. Jeroboam wuste wohl / wie GOtt Israel gezüchtiget wegen Güssung / und Anbettung eines goldenen Kalbs. *Exod.* 32. Wohl bedacht gosse er zwey goldene Kälber. 3. *Reg.* 12. Unter würcklichen Opffer erstarret ihme die Hand. C. 13 Nun bittet er um Gnad / um Gesundmachung der Hand. Der König wird gesund / aber nit besser / sonderen böser. So wird er billich gezüchtiget mit dem Tod seines Prinzens. C. 14. Er suchte zwar durch den Mann GOttes Ahiam Genesung vor seinem Sohn; und dieser weissagte mit dem Tod alles Ubel über sein Haus. Ninive hatte durch reumüthiges Bitten GOTT besänfftiget / wie letztlich ausführlich erzehlet. Durch Bitten und Weinen hat sie die Zucht-Ruthen aus GOttes Händen gewunden. Bald hinnach seynd die Zäher eingedrücknet / die Innwohner in alte Laster verfallen. Abermahl trohete GOtt durch den Propheten Nahum C. 2. diese Schwindgruben der Laster zuversencken / aber nit wiederum verschonte GOtt. Ohne Zweiffel werden die Niniviter abermahl zu GOtt mit reumüthigen Herzen sich gewendet haben: GOtt will sich doch nimmermehr zu ihnen in Gnaden wenden. Ihre erneuerte Sünden haben das vormahl kräfftige Gebett entkräfftet / ihre neuere Bosheiten haben neuere / ja schärffere Straff-Ruthen in denen Händen GOttes gebunden. Wahr machen sich an derley sündhafften Gemeinden die Wort Isaiä: **Die Hand des HErrns ist nit verkürtzet / daß er nit möge helffen / auch ist sein Ohr nit beschweret / daß er nit erhöre: sonderen euere Missethaten haben zwischen euch / und eueren GOTT eine Scheidung gemacht**: Et peccata vestra absconderunt faciem ejus à vobis, ne exaudiret. **Euere Sünden haben sein Angesicht vor euch verborgen / daß er nit erhöret. Euere Finger seynd besudlet mit Ungerechtigkeit. Euere Lippen haben Lugen geredet / und euere Zung schwätzet / was unrecht ist. Es ist keiner / der vor die Gerechtigkeit schreyet / auch ist keiner / der recht richte.** C. 59. Will sich das Kind gar nit mehr ziehen lassen / so straffet der Vatter den Zucht-losen Bueben in Ungnaden / sein Bitten und Weinen hilffet

fet nichts mehr. Wann schon ein öffters fählige Malefitz-Person weheleydig seuffzte / und fast blutige Thränen vergosse / lasset sich die Gerechtigkeit nit mehr erweichen / nunmehr will sie Blut / nit Wasser haben. Wer sich anjetzo nit besseren will / da noch Zeit der Gnad / der muß die Strenge der Straffen erfahren. All sein Betten ist dorten umsonst. An allen Brand-Opfferen zeiget GOtt kein Belieben mehr: das Rauch-Werck ist ihm ein Greul / die Fest-Täg kan er nit dulten / sie seynd ihme beschwerlich / und fallen müheseelig zu leyden. Also versicheret der Evangelische Prophet *C.* 1. und setzet gleich die Ursach bey: Cùm multiplicaveritis orationem, non exaudiam, manus enim vestræ sanguine plenæ sunt. **Wann ihr des Bettens viel machet / so will ichs doch nit erhören / dann euere Händ seynd voll Blut.** Bettet ihr unkeusche Mägdlein/und Jüngling! die ihr euer Fleisch und Blut schändlich mißbrauchet: Bettet! aber wisset / daß ihr so wenig erhöret werdet / dann jene Unreine zur Zeit des Sünd-Fluß / welche ohngezweifflet um Gnad gebetten / viele ihre Sünden bereuet / doch von zeitlichen Straffen nit mehr befreyet wurden. *Gen.* 7. Bettet ihr Ungerechte! die ihr das Blut dem Neben-Menschen aus denen Näglen sauget: Bettet! euer Gebett wird doch von GOTT verworffen werden / wie die Rauch-Vässer des Joel und Abiá / der ungerechten Richteren in Israel 1. *Reg.* 8. Bettet ihr rachgierige / zornige / feindseelige Christen! So ihr euch mit dem Blut eueres Nächstens zu ersättigen suchet: Bettet euch das Maul ab in dem Tempel! so wenig wird es nutzen / als wann der Blut-gierige Joab zu den Tabernacul des HErrn fliehet. Auch bey dem Altar werdet ihr dem Verbrechen gemäß gestraffet. 3. *Reg.* 2. Bettet alle Sünder! GOTT wird euch nit erhören / wann neue Sünden ihne zu neuen Zorn bewegen. Euer eigenes Gebett machen die wiederholte Sünden krafftloß.

Umsonst bauen auch sündhaffte Gemeinde auf fremde Vorbitt / oder gnädiges Vorwort der Heiligen / so sie ihnen als Schutz-Patronen auserwählen. So geneigt GOtt sich jederzeit erzeiget die Bitt seiner getreuen Dieneren zu erhören / wann sie auch annoch auf Erden Pilgerend vor schwache Sünder sich als Bürgen / und Vorsprecher gestellet / so eylfertig schlagte er ihnen die Bitt ab / wann nach verlihener Gnad die Sünder nur boshaffter wurden. Erfahren muste es Samuel / da er vor dem mehrmahls ungehorsamen / folglich billich verworffenen Saul öffters gebetten. Hören muste er / wie lang beweinest du den Saul / da ich ihn schon verworffen? 1. *Reg.* 16. Erfahren muste es Jeremias. *C.* 7. Tu noli orare pro populo hoc, nec assumas pro eis laudem, & orationem, & non obsistas mihi, quia non exaudiam te: **Du solst für diß Volck nit bitten / noch für sie ein Lob / oder Gebett vorbringen / und solst mir nit widerstehen: dann ich will dich nit erhören.** Ursach setzet der erzörnte GOtt gleich hinzu: Nonne vides, quid isti faciunt? **Siehest du**

nit

nit was diese thuen in den Städten Juda / und auf den Gassen Jerusalem? die Kinder sammlen Holz/ und die Vätter zünden das Feur an / und die Weiber besprengen die Fette / daß sie ihrem Götzen Kuechen / oder Speiß zurichten / und denen fremden Götteren Tranck-Opfer bringen / und mich zornig machen. Reitzen sie mich dann zum Zorn? Reitzen sie nit sich selbst zu Verschämmung ihres Angesichts? Ideo hæc dicit Dominus Deus: Ecce furor meus, & indignatio mea conflatur super locum istum. Darum sagt diß GOTT der HERR: Siehe mein Grimm / und mein Zorn wird zusammen geschmolzen über diß Orth / über Menschen / und über Vieh / über die Bäum im Land / und über die Früchten auf dem Feld. Er wird anbrennen / und sich nit löschen lassen. Oder aber / wem solle es einfallen zu löschen / wann boshaffte Leuth mit Gewalt ihr Haus wollen abbrennen? Wann so gar kleine Fratzen dirres Holz zutragen / Feuer-fangende Materi immerdar zuschiren? Wann die Mannsbilder immerdar Stahel / und Lunden führen / Feuer-Funcken auf das Holz schlagen? Wann weibliches Geschlecht Schmer / und Feiste zuschittet / um nur das Feuer in helle Flammen zu bringen? Wolte man schon löschen / so wäre alle Mühe vergebens / da man sich selbst in Aschen leget. Billich schlaget der gerechte GOtt auch seinen getreuen Dieneren solche Bitten ab / welche vor muthwilliges Volck solten angesehen seyn. Nein! schon wieder hab ich geirret: Diener GOttes / so in würcklicher Anschauung GOttes sich erlustigen / seine gerechtiste Urtheil erkennen / noch wollen / noch können vor mehrmahl sündige Gemeinden Vorbitter abgeben. Vernemme man nur den Ausspruch des gecrönten Propheten: Ps. 31. Pro hac orabit ad te omnis sanctus in tempore opportuno. Vor die Gnad wird ein seglicher Heiliger zu dir betten zu gelegener Zeit. Verumtamen in diluvio aquarum multarum ad eum non approximabunt. Jedoch (bitte / man wolle die Ohren spitzen / und es tieff zu Herzen nemmen) jedoch wann grosse Wasser-Flüß herein brechē / so werden sie zu ihme nit nahen. Vorbitt der Heiligen seynd zwar in sich selbst weit fester und kräfftiger / anlauffende Wellen zuruck zu treiben / dann alle Wehr / und Damm. Wo aber der Anlauff der Sünden sich gar zu fast anschwellet / alle Schrancken übersteiget / helffen sie so wenig mehr / dann Wehr / und Damm bey ungemeiner Ergüssung der Wässeren. Gesetzt doch / auch Heilige wollten vor ihre Pfleg-Kinder bitten / so besorge ich jene abschlägige Antwort / die ich bey den klagenden Propheten liese. *Jerem.* 15. Wann schon Moyses / und Samuel vor mir stunden / so ist meine Seel zu diesen Volck nit geneiget. Treibe sie hinweck vor meinem Angesicht / und laß sie hinaus gehen. Sagen sie: wo sollen wir hingehen? so antworte in meinem Namen: Wer zum Tod gehöret / der gehe zum Tod: und wer zum Schwert ge-

gehöret/ der gehe zum Schwert: und wer zum Hunger gehöret/ der gehe zum Hunger: und wer zum Gefängnuß gehöret / der gehe zum Gefängnuß. Noch mehr / und ausdrucklicher führet diß Wort GOttes Ezechiel ein. C. 14. Terra cùm peccaverit mihi, ut prævaricetur prævaricans &c. Wann ein Land wider mich sündiget / Boßheit mit Boßheit vermehret / ein Ubertrettung nach der anderen begehet / so will ich meine Hand über das selbige außstrecken / die Ruth seines Brods zerbrechen / ich will Hunger darein schicken / Menschen und Vieh daraus vertilgen. Und wann schon die drey Männer Noe / Daniel / und Job darinnen wären / so werden sie doch (so wahr ich lebe) weder Söhn / noch Töchter erretten / das Land soll verwüstet werden. Gröste Zuversicht der Christen solte ohnedem seyn zu der Göttlichen Mutter Christi. Sie allein ist fast in verzweiffleten Umständen die einzige Hoffnung. Indessen finde ich eben in der Heil. Schrifft / was mich schröcket / und zweifflen machet / ob sich ein sündhaffte Stadt auf ihre Vorbitt in der Sünden-Nacht zu verlassen habe? Ich mache kein Bedencken die Wort beyzusetzen / wie sie Oseas verfaßet: C. 4. Fluchen / und Lügen / Morden / und Diebstahl / und Ehebruch hat Oberhand gewonnen / alles überschwemmet. Propter hoc lugebit terra: Darum wird das Land in Trauren seyn. Nocte tacere feci Matrem tuam: Deine Mutter hab ich bey der Nacht schweigen gemacht. Vor eine Mutter hat uns unstrittig der dahin sterbende Heyland Mariam hinterlassen. *Joan.* 19. Mehrere Sorgfalt traget selbe jederzeit vor die Menschen / dann die liebreichiste Mutter vor ihre Kinder. Ist das Kind doch widerspenstig / erfrechet es sich / ihren Erstgebohrnē als ein schändliche Mißgeburt selbst anzugreiffen / will sie in der Mutter-Milch das Göttliche Lämlein kochen / gleichsam auf ihre Vorbitt vertrauend desto kecker sündigen / muß auch die Lieb-volliste Mutter ihre Hand abziehen / die ersuchte Vorbitt abschlagen / dem gerecht-Göttlichen Armb seinen Schwung lassen / und die Streich anbringen. Nocte tacere feci Matrem tuam. In dunckler Sünden-Nacht schweiget auch die Göttliche Mutter. Binden verneuerte Sünden neue Straff-Ruthen in denen Armben GOttes / wird es die Königin der Heiligen nit mehr auswinden. Hochfürstliches Freysing! alle Hoffnung hab ich dir gemachet / daß antrohende Straffen GOttes schon von uns abgewichen / daß alle zu beförchtende Gefahren schon ein End haben: wann anderst unsere Sünden auch ein End haben. Sehr kräfftig ware unser sowohl eigenes / als durch Vorbitt der Heiligen unterstütztes Gebett. Diß führte ich aus im ersten Theil / weilen es hinlänglich genug auch verdiente Straff-Ruthen aus Göttlichen Armben zu winden. Entkräfftet wird dieses unser sowohl eigenes / als fremdes Gebett / nach Darthuung des zweyten Theils / weilen erneuerte Sünden weit schärffere Straff-Ruthen in denen Armben GOttes binden. Ausgewunden seynd sie / wie getröstet lebe. Wehe! wann wir sie auf das neue binden. Solte wider Verhoffen von unserem Mund

nichts dann Schelten und Fluchen sich hören lassen / wie aus dem Halß Rabsacis: 4. *Reg.* 18. Solte das Lügen/und Betrügen vor eine Wahrheit verkauffet werden / wie von Saphira: *Act.* 5. Solte man unter dem Schein der Freundlichkeit seinem Nächsten nach Ehren und Leben streben / wie ein Israelitischer Feld-Herr dem unschuldigen Amasa: 2. *Reg.* 20. Solte man ferners betrügen/rauben/und stählen/Trutz dem Sohn Charmi: *Jos.* 7. Solte man sich nit scheuhen das Ehe-Beth zu beflecken / wie ein unverschämte Bethsabee: 2. *Reg.* 11. Solten die Jungfrauen sich so ausgelassen zu denen Mannsbilderen wagen / wie die Moabitische Mägdlein samt ihrer Fürsten Tochter Cozbi *Num.* 25. So muste ich antrohen neue gebundene Straff-Ruthen in denen Händen GOttes von unseren erneuerten Sünden. Nit ohne Ursach förchte ich / daß in sich auch wider GOtt kräfftige Gebett werde durch neue Sünden entkräfftet. Haben die Sünden kein End / werden auch angetrohete Straffen kein End haben. Die Ruthen stecket schon an dem Fenster / ich förchte!

Meine Meynung ist nit jemand zu schröcken / sonderen alle zu besseren. Wann wem betrübet / so freuet es mich mit Paulo: 2. *ad Cor.* 7. Nit darum / daß sie seynd betrübet worden / sonderen daß sie zur Buß seynd betrübet worden: dann sie seynd nach GOtt betrübet / auf daß sie in keinem Ding Schaden leyden. Zu letzt bitte ich eines Bittens: Wollen wir von Uberschwemmung der Wässeren gesicheret seyn / so trincken wir die Bosheit nit wie das Wasser: *Job.* 15. Verlangen wir Gesundheit des Leibs / Befreyung von gifftigen Lufft / so heylen wir zuvor bey dem güttigen Samaritan die Wunden der Seelen: *Luc.* 10. Wünschen wir fruchtbares Jahr / geseegnete Feld-Früchten / so bringen wir zuvor würdige Früchten der Buß: *Matt.* 3. Einmahl / es bleibet bey dem Ausspruch des Psalmisten *Ps.* 7. Deus Judex justus fortis & patiens, nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit: arcum suum tetendit, & paravit illum, & in eo paravit vasa mortis, sagittas suas ardentibus effecit; GOtt ist ein gerechter Richter / starck / und geduldig: solte er wohl täglich zörnen? wann ihr euch nit bekehret / so wird er sein Schwert zucken: Sein Bogen hat er gespannet / und denselben zugerüstet. Tödtliches Geschoß hat er darauf geleget / seine Pfeil hat er bereittet / daß sie brennen. Hoffentlich werden wir uns lieber besseren wollen / dann züchtigen lassen. Glaublich werden wir wünschen ehender als guter Weitzen in die himmlische Scheuren übersetzet zu werden / dann mit dem Unkraut in das Feuer geworffen. Küssen werden wir antrohende Straffen; als Zeichen der Gnad / damit wir sie nit empfinden als Merckmahl der Schärffe. Witzigen werden sie uns / zur Besserung antreiben. Mit kindlicher Forcht werden wir ihnen entweichen / und Verzeyhung hoffen. Reumüthiges Bitten

wird

wird all zu besörchtendes Ungewitter schon gestillet haben/ und neue Sünden werden es nit mehr erwecken. Unser Gebett wird die Straff-Ruthen schon aus denen Armben GOttes gewunden haben/ und fernere Sünden keine neue Straff-Ruthen binden. Wenigstens ist gewaffnetes Gebett auch wider GOtt kräfftig Genug/ wann es nur nit neue Sünden entkräfften.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Strobel, Leo,

Beantwortung der vorwitzigen Frag, was zu bedeuten mehrmalige Erschü
tterung der Erden, Ergüssungen der Wässeren ... und andern betrohende
Ublen? ertheilet in 5 Sitten-Lehren

Freysing [1756]

Res/4 Hom. 1901,57,18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10901102-2
VD18 14732777-001